Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.
Redaktion: Johannisgasse 8. **Sprechstunde:** 5—6 Uhr Nachm. Fernsprecher: 153.
Expedition: Johannisgasse 8. Fernsprecher: 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2885) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7605).
Haupt-Filiale Dresden: Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).
Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.
Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. V., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 305. **Freitag** den 17. Juni 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Geh. Medizinalrat Professor Dr. Curschmann hat sich heute abermals nach Dresden begeben, um mit den Leibärzten des Königs über eine eventuelle Badereise nach Ems zu konferieren. (S. Leipz. Ang.)

* Die Klempner Leipzigs haben beschlossen, in den Ausstand zu treten. (S. Vereine u. Versammlungen.)

* Der zweite Vizepräsident des Reichstages, Abg. Dr. Paasche, begeht in den nächsten Tagen, am 22. Juni, das Fest der silbernen Hochzeit.

* Auf der Saalburgstrecke bei Homburg v. d. H. begann heute das Automobilrennen um den Gordon Bennett-Preis. (S. Sport.)

Deutschland, Spanien und die Marokkofrage.

Auf Grund von Mitteilungen aus best unterrichteten politischen Kreisen Madrids ist über die diplomatische Entwickelung der Marokkofrage, soweit auch Deutschland daran beteiligt war, folgendes mitzuteilen:

Was von einem zeitweiligen Anschlusse Spaniens an den Dreibund gesagt ist, hat als sachlichen Untergrund die Verhandlungen und die Nachwirkungen der Marokkokonferenz von 1880. Auf dieser, die in Madrid stattfand, setzte der damalige spanische Minister Moret durch, daß, falls die Zustände in Marokko ein europäisches Einschreiten erforderten, Spanien als Beauftragter Europas dieses Amt zu übernehmen habe. Spanien wurde also auf dieser Konferenz als Vormacht über Marokko und als Hüterin der Ordnung in dem ganzen Sultanat anerkannt. Diesem Anspruche Spaniens stand damals in erster Linie Frankreich entgegen, in zweiter Linie auch England, während Fürst Bismarck seinen ganzen Einfluß dafür einsetzte, daß der Antrag Spaniens angenommen wurde. In dem Jahre 1880 wo die Gegnerschaft Frankreichs gegen Deutschland noch so stark war, war diese Haltung Deutschlands sehr begreiflich, und seit dieser Zeit bestand in Madrid die Annahme, daß Deutschland der spanischen Marokkopolitik den Rückhalt biete. Als dann später Italien dem Dreibund beigetreten war, fanden gewisse Abmachungen zwischen Spanien und Italien betreffend die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Mittelländischen Meere statt. Hierdurch entwickelte sich ein Verhältnis, wonach Fürst Bismarck in seiner berühmten Rede vom 6. Februar 1888 auch Spanien zu den sogenannten stillen Teilhabern des Dreibundes zählen konnte. Dies Verhältnis wurde jedoch durch den großen Umschwung, den die internationale Politik mit dem Auftauchen der ostasiatischen Frage im Jahre 1894 erfuhr, allmählich gegenstandslos und die völlige Vereinzelung Spaniens im Kriege mit Nordamerika zeigte, daß Spanien den rechten Augenblick versäumt hatte, sich feste Vertragsverhältnisse zu schaffen.

Nach Beendigung des Krieges sah man sich spanischerseits abermals nach auswärtigen Stützpunkten um, und von jener Zeit an nahm Deutschland diejenige Haltung ein, welche Silvela kürzlich dem Berichterstatter des „Figaro" gegenüber gekennzeichnet hat, indem er sagte, Deutschland habe eine Verständigung Spaniens und Frankreichs über die Marokkofrage begünstigt. Tatsächlich hat Deutschland der spanischen Regierung angeraten, den von Frankreich im Jahre 1901 vorgeschlagenen Marokkovertrag anzunehmen. Denn England war damals durch den südafrikanischen Krieg gebunden, und auch 1902 wäre es noch Zeit gewesen. Aber Silvela erklärt ja selbst, das Bewußtsein der völligen Schwäche Spaniens habe ihn davor zurückschrecken lassen, bindende Verpflichtungen einzugehen. Und wenn die spanischen Staatsmänner selbst ihrem Lande jede Bündnisfähigkeit absprechen, so können sie auch nicht erwarten, bei den jetzigen Verhandlungen über Marokko noch wirklich berücksichtigt zu werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe auf der Halbinsel Liautung.

Ueber die Kämpfe, die in den letzten Tagen auf einem ausgedehnten Gelände am Flusse Taschao stattgefunden haben, liegen heute amtliche Meldungen von beiden Seiten, aus Tokio und aus Petersburg vor. Sie stimmen im wesentlichen überein. Die Russen und General Stackelberg sind nach tagelangen tapferen Kämpfen gegen überlegene japanische Truppen nach Wafangau zurückgeworfen worden. Die größeren Verluste an Menschenleben sind wieder auf Seiten der Japaner zu verzeichnen. Auf die Dauer können sie solche Siege nicht aushalten. Die Russen haben wieder Geschütze in den Händen des Feindes lassen müssen. Wir lassen nun sowohl den japanischen, wie auch den russischen Bericht folgen, um nicht die Ursprünglichkeit der Meldungen zu verwischen.

Der japanische Bericht.

* **Tokio**, 16. Juni. (Amtliche Meldung.) Der kommandierende General der japanischen Armee auf der Halbinsel Liautung berichtet folgendes: Am 14. Juni rückte die japanische Hauptmacht in zwei Kolonnen nordwärts vor, an der Eisenbahn entlang und vertrieb den Feind aus der Gegend östlich von Wafandian. Um 5 Uhr nachmittags hielt der Feind an der Linie Lungwangmiao-Tafangschen Stand. Beim Einbruch der Nacht nahmen die Japaner nach zweistündiger Kanonade die Linie Panchiaton-Juhotou. Eine zweite Kolonne, die den rechten Flügel des Feindes bedrohen und die Flanke und den Rücken der Japaner decken sollte, marschierte östlich von Futschou und rückte auf der Linie von Tengchiakau nach Nachialing vor. Der Feind in der Nähe von Lungwangmiao erhielt Verstärkungen. Am 15. d. M. besetzten die Russen, die in Stärke von 2½ Divisionen nahe Telissu standen, eine Stellung zwischen Tafangschen und Chengtschan. Die Japaner eröffneten bei Morgendämmerung den Angriff. Ihre Hauptmacht ging längs der Eisenbahn vor, eine weitere Kolonne rückte von Tischiatu aus vor. Um 9 Uhr morgens traf die den linken Flügel bildende Kolonne von Tunglungkau ein und mittags die Kavallerie von Chachialong. Der Feind war in der Nähe von Telissu eingeschlossen. Er wurde nach einem heftigen Gefecht um 3 Uhr nachmittags schließlich geworfen und zog sich nach Norden zurück. Die japanischen Verluste werden, soweit bekannt, auf weniger als 1000 Mann geschätzt. Die Japaner erbeuteten russische Fahnen und vierzehn Schnellfeuergeschütze und nahmen gegen 300 Mann gefangen, darunter den Kommandeur des 4. Scharfschützenregiments. Ueber 500 Tote und Verwundete ließ der Feind auf dem Schlachtfelde zurück.

Japanische Patrouillen sahen, wie der Feind in diesem Gefecht unter japanischer Flagge marschierte. Die japanische Artillerie wurde dadurch irregeführt und stellte zeitweise das Feuer ein.

Der russische Bericht.

Petersburg, 16. Juni. Der „Russ. Telegr.-Agentur" wird aus Liaojang gemeldet: Am Morgen des 12. Juni begannen die Japaner den Vormarsch von Palandian und Wafandian gegen die Kolonne des Generals Stackelberg. Mittags fielen die ersten Schüsse. Um 2 Uhr nachmittags entfaltete sich die Front des Feindes in einer Ausdehnung von 12 Werst an den Höhen südlich von Wandegon bis zum Flusse Taschaho. Die japanischen Streitkräfte bestanden aus 2 Divisionen Infanterie mit Feld- und Gebirgsartillerie und 12 Eskadrons Kavallerie. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Vormarsch eingestellt. Die Russen zogen sich um 6 Uhr abends in Ruhe zurück, wobei sie das Feuer im Norden fortsetzten. Die russische Nachhut brachte die Nacht ungestört in Wafandian zu. — Am Morgen des 14. Juni rückten drei japanische Kolonnen von neuem vor. Die erste Kolonne ging längs des Tales Taschaho vor, die Mittelkolonne an der Eisenbahnlinie und die den linken Flügel bildende Kolonne im Engpaß von Wafangau. Angesichts der Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte „verlegte die russische Abteilung ihre Stellung nach rückwärts", 6 Werst südlich von Wafangau. Nachmittags eröffneten die Japaner ein Artilleriefeuer gegen das Zentrum und den linken Flügel der Russen und richteten hartnäckige Infanterieangriffe gegen die linke Flanke, die sämtlich (nämlich die Russen!) unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeworfen wurden. Der erbitterte Kampf wurde infolge der einbrechenden Dunkelheit abgebrochen. Die Russen verbrachten die Nacht in ihrer Stellung. Sofort am Morgen des 15. Juni ergriffen die Russen die Offensive. Das Gefecht dauerte in großer Erbitterung den ganzen Tag. Die Japaner erhielten über eine Division Verstärkungen, die ihnen die Möglichkeit gaben, den rechten Flügel der Russen zu umgehen. **Der Rückzug der Russen nach Wafangau machte dem Kampfe ein Ende.**

* **Petersburg**, 16. Juni. Wie Generaladjutant Kuropatkin von heute meldet, hat General Baron Stackelberg 1 Uhr 20 Min. nachts heute folgendes Telegramm gesandt: Am 15. Juni beabsichtigte ich, den rechten Flügel des Gegners anzugreifen. Während die hierzu bestimmten Truppen den rechten feindlichen Flügel erfolgreich zu bedrängen begannen, griffen die Japaner ihrerseits meinen rechten Flügel mit überlegenen Streitkräften an. Ich wurde gezwungen, die ganze Reserve vorzuschieben; sie erwies sich aber als ungenügend. Ich sah mich genötigt, auf drei Wegen in der Richtung nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind groß, aber noch nicht genau bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die 3. und 4. Batterie der 1. Artilleriebrigade von den Geschossen der Japaner buchstäblich überschüttet. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und aufgegeben. Die Haltung der Truppen war vortrefflich. Viele Truppenteile zogen sich erst auf wiederholten Befehl zurück.

Eine Abteilung von Kurokis Armee

nahm am Sonntag Huaijin und vertrieb und vernichtete eine Abteilung von 300 Russen und 300 berittenen chinesischen Banditen, die sich in der Richtung des Taoho zurückzogen. Die Russen ließen 3 Tote und 2 Verwundete vom 15. ostsibirischen Regiment zurück. Die anderen Verluste sind unbekannt. Die Japaner erlitten keine Verluste.

Ein schwerer Verlust der Japaner.

* **Tokio**, 16. Juni. (Reuter.) Nach Aussagen von Ueberlebenden von den gesunkenen Transportschiffen „Hitachi-Maru" und „Sado-Maru" trafen sie am Mittwoch um 10 Uhr in der Nähe der Insel Iki mit drei russischen Kriegsschiffen zusammen. Die Russen zwangen die japanischen Schiffe durch Schüsse zum Halten, feuerten dann aber einige Torpedos ab und brachten die Schiffe dadurch zum Sinken. Der Kapitän der „Sado-Maru" und mehrere andere wurden gefangen genommen, 100 entkamen in den Booten und landeten bei Kokura. Nach einer hier eingegangenen Nachricht sind von der „Hitachi Maru" verschiedene Ueberlebende nördlich von Shimonoseki angetrieben und dort gerettet worden. Der Transportdampfer „Idzumi-Maru" wird noch vermißt. Es heißt, die „Hitachi Maru" und „Sado Maru" hätten 1400 Mann, viele Pferde und eine Menge Vorräte an Bord gehabt; wenn dies wahr wäre, betrüge der Verlust weniger als 1000 Mann.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 17. Juni.

Der stolzeste der Wahltage.

Der „Vorwärts" hat es für angezeigt gehalten, am 16. Juni, dem Tage, an dem im vergangenen Jahre die Reichstagswahlen stattgefunden haben, einen Triumphgesang anzustimmen. Tief und unauslöschbar deutlich habe sich dem Volke die Erinnerung an den stolzesten aller Wahltage eingeprägt; lauter als vor einem Jahre habe die völkerbefreiende Sozialdemokratie nie ihre Ideale in die Welt gerufen. Die Annahme der bürgerlichen Parteien, die „unbesiegbare Partei" werde durch inneren Zwist Selbstmord üben, wird von dem sozialdemokratischen Zentralorgan als „kindische Hoffnung" bezeichnet. Den Ausgang der seit dem 16. Juni 1903 stattgefundenen Ersatzwahlen bezeichnet der „Vorwärts" als „Zufallserscheinungen einiger Nachwahlen". Es ist wunderbar, was der „Vorwärts" für ein gutes Gedächtnis für die Erfolge, für ein schlechtes Gedächtnis aber für die Mißerfolge seiner Partei besitzt. Von Zufallserscheinungen einiger Nachwahlen hätte das Blatt ein gutes Recht zu sprechen, wenn drei oder vier Nachwahlen für die Sozialdemokratie ungünstig, andere aber günstig verlaufen wären. Nun haben aber in dem abgelaufenen Jahre 14 Nachwahlen stattgefunden und nur bei einer von ihnen hat sich die Stimmenziffer der Sozialdemokratie vermehrt, bei den anderen 13 aber ist sie zurückgegangen, und zwar in sehr erheblicher Weise, nämlich durchschnittlich um ein Fünftel der Stimmenziffer vom 16. Juni 1903. Handelte es sich dabei ausschließlich um Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie auch im vorigen Jahre nur 10 Kandidaten aufgestellt hat, so brauchte die Partei den Stimmenverlust in solchen Kreisen ja nicht gerade tragisch zu nehmen, obwohl allerdings auch hier ein Stimmenverlust für die Sozialdemokratie viel mehr besagen will, als für andere Parteien; denn keine Partei legt solchen Wert darauf, wie die Sozialdemokratie, in jedem Wahlkreise den Heerbann der Getreuen zu mustern. In diesem Sinne also sind auch die Stimmenverluste, beispielsweise in Straßburg-Land und Lüneburg, für die Sozialdemokratie blamabel. Nun waren aber die Sozialdemokraten in den sechs Wahlkreisen Zschopau, Auerbach, Mittweida, Frankfurt a. O., Altenburg und Eschwege sehr ernsthaft beteiligt; denn fünf von diesen Kreisen haben sie bei den letzten all-

Feuilleton.

Mein Männe.

4] Eine Novelle von Eduard Engel (Berlin).

Nachdruck verboten.

Gelbchen hatte seit einer Weile zu schlagen aufgehört und piepte nur schwächlich. Ich kannte seine Sprache: ihm fehlte Wasser und Futter. Richtig, es vermißte sein Trinknäpfchen, um sich die kleine Sängerkehle anzufeuchten. Ich ging zum Bauer und versorgte das Tierchen. Aber da klagte mir auch schon von der anderen Fensternische ein wohlbekanntes Stimmchen wimmernd nach, und es strebte mir mit zappelnden Gliedmaßen zu. Ich machte dem Kindchen Zeichen mit Hand und Mund: es hörte mit Klagen auf und folgte nur noch aufmerksam jeder meiner Bewegungen. Es fühlte sich nicht mehr einsam und vernachlässigt, so lange seine Augen mit meinen zusammenhingen.

An der Korridortüre klingelte es. Lästige Störung! Aber ich mußte öffnen. Der Briefträger mit der zweiten Sonntagspost; der aber machte große Augen, als er aus meinem Arbeitszimmer das Jammergeschrei des verlassenen Knaben vernahm. „Meine Schwester ist zum Besuch gekommen", log ich entschuldigend, „und hat ihren Kleinen mitgebracht." Dann kehrte ich mit Sprungschritten zu meinem Eros und dem Tigerfell zurück. Sofort ward er wieder der artige Engel von vorhin. Gott, ist das leicht, solch ein Kind zufrieden zu stellen! Und da haben sich manche Eltern, als mache ihnen ihr eigen Fleisch und Blut das Leben schwer. Mit diesem herzigen Jungen fertig zu werden, war doch ein Kinderspiel.

Ich las keinen Brief, durchflog nur einen von meiner Schwester. Du lieber Himmel, mir war, als hätte ich selbst ein Stückchen Familie im Hause und hätte nähere Pflichten. Wie das einem schnell anwächst!

Mein Vorrat an Spielzeug war erschöpft, nachdem ich es ein Weilchen mit der Musik meines Schlüsselbundes versucht. Auch mein goldenes Vincenez erschöpfte sein Interesse, obgleich er die Feder nur erst verbogen, noch nicht zerbrochen hatte. Ja, was nun? Hätte er meine Wortsprache so gut verstanden, wie meine Herzenssprache und Augensprache, so hätte ich ihm schon zu erzählen gewußt. Wer kannte mehr Märchen als ich, von Indien bis nach Island? Aber da fiel mir ein, wie ich auf meinen täglichen Wegen durch den Tiergarten zur Universität auf den „Babyweiden" die Ammen und Kindermädchen zu ihren kleinsten Schutzbefohlenen lange Reden halten gehört hatte, mehr ein Lallen als eine artikulierte Sprache; aber die Kleinen mußten doch das verstehen, sonst täten es die Großen nicht so hartnäckig. Es hatte mir stets albern geklungen, und — auf einmal hörte ich mich selbst das dumme Zeug nachlallen, ich, ein ordentlicher Professor der Philologie! Es ging zuerst schwach genug, und die Ammen im Tiergarten hätten mir ein sehr mittelmäßiges Zeugnis ausgestellt; doch allgemach kam ich hinein und merkte, er verstand mich! Und er antwortete mir! Welche Töne! Welche unerhörten Vokale, Umlaute, Diphtongen! Welche reiche Tonleiter allein vom A bis zum E! Davon stand weder bei Sievers noch bei Trautmann, noch bei Viktor, noch bei Hoffory ein Wort. Hier machte Lepsius' Universal-Alphabet schimpflich Bankerott. Ja, das wäre eine Aufgabe, Lautlehre und Grammatik dieser Sprache zu schreiben, einer Sprache, die von sicher mehr als hundert Millionen kleiner Menschen geredet wird. Mit all meiner Professorschaft und umgeben von aller Herrlichkeit meiner Bibliothek kam ich mir zum Erbarmen unwissend vor.

Das Kerlchen war müde geworden. Ich zog ihm sein Hemdchen wieder an, bettete es weich und warm und deckte es mit meinem Reiseplaid zu. Noch einmal sah es mich unter schweren Lidern an, dann war es sanftselig eingeschlummert. Ich mußte mich ganz dicht über sein Gesicht lehnen, um seinen süßen Atem still kommen und gehen zu spüren. Die langen feinen Wimpern schoben sich weit über seine unteren Augenlider. Ein paarmal zuckte es um die Mundwinkel, wie von leichten Traumschwingen berührt. Kleine glänzende Schweißperlen feuchteten die Stirn unter den überhangenden Löckchen; ich wagte nicht, sie ihm zu trocknen, um ihn nicht zu erwecken.

Ich schämte mich, wie mich jetzt der Gedanke überfiel: da könntest du ja zur Polizei gehen und ihn wegholen lassen. Hatte ich solche Scheußlichkeit wirklich gedacht? O ja, noch vor einer halben Stunde. Wie das hinter mir lag, weit, weit und auch tief unter mir. Mit dem Wegholen war es nichts. Erst mußte ich zum mindesten wissen und ganz genau wissen, wohin er käme? Was aus solchen Polizeikindern würde? Ob ich ihn nicht eigentlich behalten könnte? So gut wie mein Gelbchen? War es denn nicht ein verflattertes Vögelchen, aus seinem Nest gefallen, und gehörte er nicht vor allem mir, der ich ihn gespeist und getränkt und gewärmt? Die Sache hatte ja nicht bloß ihre gefühlvolle Seite; man konnte sie mindestens ebenso gut vom philologischen Standpunkte aus betrachten. War denn der schlafende Knirps nicht ein ausgezeichneter, ein unentbehrlicher Mitarbeiter für meine Preisschrift? Ich brauchte ihn ja nur Tag um Tag zu beobachten, wie ihm das Zünglein allmählich gelöst wurde, wie aus seiner lallenden ä-äh-Sprache eine artikulierte Sprache würde, wie sich die Fäden vom Denken zum Sprechen dichter herüber und hinüber schlängelten, und ich hatte nicht nur für meine Preisschrift, nein, ich hatte auch für das uralte Rätsel vom Ursprung der Sprache Beistand und Lösung, wie durch nichts anderes auf Erden. Er durfte mich gar nicht verlassen, mein kleiner Mitarbeiter! Wenn ich ehrlich sein wollte, mußte ich eingestehen: ich hatte den Jungen viel nötiger als er mich. Selbst die Frau Konsistorialrätin mit ihrer strengen spitzen Nase schreckte mich nicht mehr. Am Ende war ich weder ihr Mann, noch ihr Schwiegersohn, und auf ihre Sonntagabendtees konnte ich gramlos verzichten. Mit der Konsistorialrätin war ein Fall wie dieser überhaupt nicht zu verhandeln; dazu bedurfte es des Rates einer allerchristlichsten Frau, und mir fiel die Frau meines Freundes und Arztes Professors Heilenberg ein. Ja, die würde gleich wissen, wie ich es anzustellen hätte, um mir diesen ausgesetzten angehenden Mitphilologen zu sichern. Zu ihr war's nicht weit, nur nach der Lützowstraße; ehe mein Junge erwachte, konnte ich hin und zurück sein. Vielleicht gar, daß die Gute —

An der Korridortür ein wildes Klingeln. Da soll denn doch — mir das Kind aufzuwecken! Ich sprang auf den Fußspitzen ins Vorzimmer und öffnete: Cäcilie Wirzbinska! — „Geben Sie mir mein Kind wieder, mein Kind! Wo haben Sie es?" Und sie wollte nach einem verzweifelten Blick rund im Vorzimmer in mein Arbeitszimmer stürzen.

„Wollen Sie auf der Stelle Ihr Geschrei lassen, Sie Nichtsnutzige!"

„Mein Kind, meinen Männe will ich wiederhaben! Ach, Sie haben ihn doch noch, gnädigster Herr Professor?" Und richtig, da lag sie wieder an der Erde und packte meine Hände mit ihren eiskalten, zitternden Fingern.

gemeinen Wahlen in ihren Besitz gebracht, und in dem sechsten, dem Wahlkreise Eschwege, hatten sie bei der Hauptwahl die größte Stimmenziffer erhalten, so daß die Möglichkeit, ihn in der Ersatzwahl zu erobern, keineswegs ausgeschlossen war. In allen diesen Wahlkreisen aber hatten sie einen Stimmenrückgang zu verzeichnen, der besonders stark in den drei sächsischen Wahlkreisen war, nämlich 17 Prozent in Wittweida und Auerbach und über 25 Prozent in Zschopau. Der Stimmenverlust in diesen Wahlkreisen ist für die Sozialdemokratie um so schmählicher, als sie ja nach dem 16. Juni 1903 gar nicht oft genug Sachsen als das „rote Königreich" bezeichnen konnten, und nun innerhalb eines Jahres dieser Rückgang in nicht weniger als drei, d. h. dem achten Teile der Wahlkreise des „roten Königreichs". Wir geben dem „Vorwärts" recht, wenn er sagt, seine Partei habe niemals lauter, als vor Jahresfrist, ihre Ideale in die Welt gerufen; denn im lauten und marktschreierischen Rufen ist wohl keine Partei der Sozialdemokratie auch nur annähernd gewachsen. Nun, nach den Erfolgen vom 16. und 24. Juni des vorigen Jahres hatte schließlich die Sozialdemokratie ein Recht zu renommieren, ob aber nach dem von den Ergebnissen dieser Tage so sehr abweichenden Ausgange der seither stattgehabten Ersatzwahlen das sozialdemokratische Zentralorgan klug daran handelt, das Triumphlied von damals wieder anzustimmen und dadurch die Gegner zu Vergleichen herauszufordern, ist eine andere Frage.

Aufgaben der Selbstverwaltungskörper gegenüber den Handwerkern.

Wiederholt ist bei den diesjährigen Etatsberatungen im Reichstage auf eine Aenderung des Submissionswesens hingedrängt worden. Beim Militäretat haben namentlich auch Sprecher der nationalliberalen Partei Vorschläge gemacht und Anregungen ergehen lassen, wie zu erreichen ist, dem Handwerkerstande zu helfen, wenn man einen gewissen bureaukratischen Schematismus zu überwinden vermöge. Der Staatssekretär des Innern hat die Schwierigkeiten dargelegt, die einer Aenderung der gesetzlichen Regelung des Submissionswesens sich in den Weg stellen. Im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist man dabei, Erhebungen und Erwägungen anzustellen darüber, wie eine andere Ordnung des Submissionswesens in die Wege zu leiten sei. Inzwischen hat die Stadtverwaltung von Worms einen Weg beschritten, von dem man nur wünschen kann, er werde von so vielen Seiten wie möglich ebenfalls eingeschlagen. Man hat vor Vergebung von Arbeiten die ortsansässigen Handwerker aufs Rathaus gebeten und ihnen anheimgegeben, sich untereinander zu verständigen, zu welchen Preisen, die wirklich lohnend wären, die Lieferungen vergeben werden könnten. Das ist sehr billigenswert. Wie an anderen Fragen, beispielsweise in der Wohnungsfrage, hat man auch in der Handwerkerfrage jahrzehntelang sich abgemüht, möglichst in die Ferne zu schweifen, um Lösungen zur Hebung des Handwerks zu finden. Dem Nächstliegenden ist man beharrlich aus dem Wege gegangen. Der Stadtrat von Worms hat jetzt gezeigt, wie man weiter kommen kann als mit allen möglichen Revisionen der Gesetzgebung. Letztere sind zu Zeiten auch nicht abzuweisen, zu keiner Zeit aber war es notwendiger wie in der heutigen, davor zu warnen, alles Heil nur in der Fabrikation von Gesetzesbestimmungen zu suchen. Wenn die Selbstverwaltungsorgane ihren sozialen Beruf richtig auffassen, können sie um so erfolgreicher für das Handwerk wirken, je mehr sie in der Lage sind, den berechtigten Eigentümlichkeiten ihrer örtlichen Entwicklungsverhältnisse Rechnung zu tragen. Auf dem Wege der Gesetzgebung wird das immer schwieriger. Im übrigen hat auch der Staatssekretär des Innern, Dr. Graf von Posadowsky, schon vor Jahr und Tag darauf hingewiesen, in welchem Maße es die kommunalen Verwaltungen in der Hand hätten, zur Besserung der Lage der Handwerker beizutragen. Er wies auf Beispiele aus Rothenburg a. T. und aus schweizerischen Städten hin, wo es sich die Kommunalbehörden angelegen sein lassen, u. a. billige elektrische Kraft auch in die kleinste Werkstatt zu liefern.

Der militärische Streitfall in Kanada.

Der Streitfall zwischen Lord Dundonald und dem kanadischen Minister der Miliz hat sich zu einer Kraftprobe zwischen der Kolonialregierung und der Reichsregierung ausgestaltet. Lord Dundonald ist der Generalmajor der kanadischen Miliz, also der oberste Offizier der nationalen kanadischen Wehrkraft und zugleich der von der britischen Regierung für Kanada ernannte Militärgouverneur. Die Stelle wollte die kanadische Regierung schon längst beseitigt wissen, und sie verlangte wiederholt, daß der Oberkommandierende der Miliz ein Kanadier sein und von der Kolonialregierung ernannt werden müsse. Deshalb ist es sehr wahrscheinlich, daß die Regierung den Streitfall mit Lord Dundonald selbst gewünscht hat. Der letztere ist nun auch ein leicht erregbarer Herr, und da ihm der Milizminister einige der vorgeschlagenen Offiziere gestrichen hatte, so macht er in Zuschriften an oppositionelle Abgeordnete und in einer Ansprache an das Offizierskorps seinem Unwillen in heftigster Weise Luft. Der Minister hat sich bereits in zwei Sitzungen mit der Angelegenheit befaßt und entschieden, daß der Milizminister das Recht habe, die Ernennung des Lord Dundonald als Generalmajor rückgängig zu machen. Denn die Londoner Regierung sei nur befugt, den Offizier für diese Stellung vorzuschlagen, während die Ernennung der kanadischen Regierung zustehe. Der streitbare Lord aber erklärt diese Auffassung für falsch und weigert sich nachdrücklichst, auf seine Stellung zu verzichten. Man darf nun mit Spannung darauf warten, wie sich die Londoner Regierung zu dieser Streitfrage verhalten wird, welche ja für die ganze zukünftige Stellung Kanadas zum „Mutterlande" von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Juni.

* **Die Protestationskirche in Speyer.** Ohne Beteiligung der ersten protestantischen Fürsten wird die Protestationskirche in Speyer eingeweiht werden. Vom „Verein zur Erbauung einer Kirche zum Gedächtnis an die Protestation zu Speyer" ist vor einigen Tagen folgendes Schreiben an den Zentralvorstand des Evangelischen Bundes ergangen:

„Hochverehrteste Herren und Brüder! So ist denn die erschnte Stunde gekommen, da wir Ihnen, den treuen Förderern und lieben Paten des evangelischen Denkdenkmals, die frohe Kunde bringen können: das Werk ist vollendet und soll Mittwoch, den 31. August dieses Jahres, eingeweiht werden. Der Ausschuß gedenkt mit großer Dankbarkeit der so wesentlichen Hülfe des Evangelischen Bundes und wünscht sehnlichst, daß bei der frohen Weihe der Evangelische Bund sich zahlreich beteilige, daß insbesondere der Zentralvorstand bei der Feier vertreten sei. Daher hat mich der Ausschuß beauftragt, die hochverehrtesten Herren zur Weihefeier einzuladen, und ich hege die frohe Zuversicht, daß Sie dieser Einladung gerne folgen, um mit uns einen Freuden- und Ehrentag der protestantischen Welt zu feiern. Sie werden dies um so mehr tun, da durch das Nichtentgegenkommen des bayerischen Regentenhauses die evangelischen Fürsten Deutschlands, an der Spitze unser geliebter Kaiser, verhindert sind, an der Feier des Tages persönlich teilzunehmen. Um so mehr sollten der deutsche Adel und die deutsche Bürgerschaft sich aufmachen und durch zahlreiche Beteiligung den hämischen Gegnern zurufen: Wir stehen zur Tat der Väter von 1529, wir protestieren auch heute, wir lassen weder Glaubensfreiheit noch Gewissensfreiheit antasten!" Als Vertreter des Evangelischen Bundes wird Herr Stadtpfarrer Zilemscher von Fürth die dritte Festpredigt am Weihetage halten. Genehmigen Sie, hochverehrte Herren, die aufrichtige Zusicherung meiner tiefen Verehrung, womit ich verbleibe, im Namen des Bauausschusses, Ihr dankbarst ergebener (gez.) Gäntzel, Professor.

Von den protestantischen Fürstlichkeiten hat sich zur Einweihung am 31. August nur angemeldet: Fürst Ernst von Sachsen-Meiningen als Vertreter seines Vaters, des 76 Jahre alten regierenden Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen. Die Festpredigt bei der Einweihung hält D. Dryander, Oberhofprediger aus Berlin.

* **Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen.** Von den wasserwirtschaftlichen Vorlagen werden die beiden märkischen Hochwasservorlagen, über die der Kommissionsbericht am Donnerstag festgestellt wurde, voraussichtlich Anfang nächster Woche auf die Tagesordnung des preußischen Abgeordnetenhauses gebracht werden. Es liegt in der Absicht, diese kaum irgend angefochtenen Vorlagen möglichst rasch zu erledigen, damit sie sicher noch das Herrenhaus vor der Vertagung passieren. Bei der Dringlichkeit der Ausführung der Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree, sowie der in der Vorlage berücksichtigten kleineren Flüsse ist das baldige Inkrafttreten der betreffenden Gesetzentwürfe sehr erwünscht; es würde so die Möglichkeit gegeben sein, sie schon jetzt, unbeschadet der späteren Erledigung der Wasserstraßenvorlage, zu verabschieden. Daß bei diesem Vorgehen Hintergedanken obwalten, ist bei der Sachbehandlung, die die konservativen Parteien den wasserwirtschaftlichen Vorlagen gegenüber jetzt walten lassen, nicht ganz ausgeschlossen. Manche Freunde der Wasserstraßenvorlage erwarten jedoch von dem baldigen Inkraftsetzen der erwähnten Gesetzentwürfe eine günstige Wirkung auf die Stimmung gegenüber der Wasserstraßenvorlage. Nicht so sicher ist es, ob betreffs der Oderstraßenvorlage noch vor der Vertagung übereinstimmende Beschlüsse beider Häuser des Landtags zu erzielen sein werden. Auch diese Vorlage ist in der Kommission durchberaten; sie hat bei der Schlußredaktion eine Fassung erhalten, die für die Staatsregierung nicht unannehmbar sein dürfte; der Bericht wird in wenigen Tagen zur Verlesung gelangen können. Aber die Vorlage hat in der Kommission zu langwierigen Erörterungen geführt und dürfte auch im Plenum noch in manchen Punkten zu ernsten Kämpfen Anlaß geben. Ob das Herrenhaus allen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitreten wird, ist ebensowenig sicher. Das allgemeine Gesetz über die Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete beabsichtigt die Kommission zwar auch in zweiter Lesung zu erledigen. Ob dies aber nicht ein frommer Wunsch bleiben wird, hängt davon ab, wie lange Zeit die in der nächsten Woche beginnende Generaldebatte über den Rhein-Hannover-Kanal in Anspruch nehmen wird. Denn diese soll jedenfalls vorher zu Ende geführt werden. Bis wann dies geschehen kann, ist aber zum Teil wieder davon abhängig, ob und wieviel sitzungsfreie Tage der Kommission zur Verfügung gestellt werden können. Eine zweite Lesung im Plenum wird vor der Vertagung keinesfalls erfolgen können.

* **Die deutschen Gewerkvereine.** Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine scheinen langsam nach links zu gleiten; in Hannover auf dem letzten Verbandstage zeigte sich, daß die radikalen Elemente stark an Einfluß gewonnen. Der Zentralrat der Gewerkvereine, zu dem die Abgg. Max Hirsch, Carl Goldschmidt gehören, hat nun einen Aufruf an die Verbandsgenossen und Genossinnen aller Berufe und Gaue erlassen, mit dem die Radikalen sicherlich zufrieden sein werden. Es heißt in dem Aufruf:

Die Zeit ist ernst! Das vielfach schroffe Verhalten der Arbeitgeber kann es in Zukunft noch mehr als bisher notwendig machen, daß die bestehenden Organisationen der Arbeiter ihre Meinungsverschiedenheiten hintenansetzen und in Fragen, welche die praktische Verbesserung der Arbeitsverhältnisse betreffen, gemeinsam vorgehen. In diesem Falle werden die Gewerkvereine bemüht bleiben, zunächst alle Mittel friedlichen Ausgleichs zu erschöpfen, und sofern dies ohne Erfolg bleibt, Schulter an Schulter mit den übrigen organisierten Arbeitern energisch zu kämpfen. An die Organisationen der beiden anderen Richtungen, sozialdemokratischen wie christlichen, richtet der Zentralrat die ernste Aufforderung, Meinungsverschiedenheiten nur noch in sachlicher Weise auszufechten und darauf hinzuwirken, daß das Verhältnis der Organisationen untereinander auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhe. Wo man dies nicht will und uns böswillig den Kampf aufdrängt, da werden wir, gestützt auf die Ueberzeugung, daß unsere Bestrebungen ebenso berechtigt wie richtig sind, den Kampf mit scharfer Klinge führen. An die Arbeitgeberorganisation richtet der Zentralrat die dringende, ernste Aufforderung, darauf hinwirken zu wollen, daß bei allen Differenzen eine Aussprache zwischen ihren und den Vertretern der Arbeiterorganisation herbeigeführt wird. Dies geschieht am besten in der Form, daß die betreffende Zentralstelle sich gleichzeitig in Verbindung setzt mit den Zentralstellen der für die betreffenden Differenzen in Betracht kommenden Gewerkvereine und Gewerkschaften.

Der Zentralrat erklärt es für eine dringende Pflicht der Unternehmer sowohl wie der Arbeiter, daß sie beide im Interesse des Gesamtwohls an der Förderung der friedlichen Arbeit ernsthaft mitwirken. Die gesunde Vernunft muß beiden Teilen sagen, daß die blindwütigen Kämpfe um kleine Vorteile für den einen oder anderen Teil zum Schaden beider Teile allzuhäufig ungeheuere Werte vernichten. Die Unternehmer müssen es sich aber gesagt sein lassen, daß der friedliche Ausgleich entstehender oder schon bestehender Differenzen nur erfolgen kann auf dem Fuße gegenseitiger Achtung und Anerkennung. Daran werden die Gewerkvereine festhalten und dem Teile in jedem Falle alle sittliche Verantwortung überlassen, der in Verletzung dieses Respekts den Kampf provoziert.

* **Ruhe ist des Genossen erste Pflicht.** Die Mahnung des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die Genossen zur Beendigung der heutigen Kampfweise, die doch nichts als der Ausdruck des inneren Zustandes der Partei ist, wird mehrfach erörtert. So hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, wie schnell die sozialdemokratische Partei in ihrer vormals von ihr selbst so gerühmten Taktik, ihre schwarze Wäsche coram publico zu waschen, ein Haar gefunden habe, und die „Berl. Ztg." schreibt:

Im übrigen wird abzuwarten bleiben, was die Intransigenten zu dieser Friedensmahnung sagen werden. Wenn man die „Leipziger Volkszeitung" liest, die tagtäglich den Parteigenossen Wanzentaktik, Byzantinismus, subalterne Gesinnung u. dergl. zum Vorwurf macht, so fällt es schwer, zu glauben, daß nun auf einmal tiefer Friede herrschen wird.

Die „Voss. Ztg." sagt geradezu:

Die Kundgebung macht einen kläglichen Eindruck. Sie erinnert stark an die Proklamation des Berliner Gouverneurs Grafen Schulenburg nach der Schlacht von Jena. Der langen Rede kurzer Sinn ist: Herr Bebel hat eine Bataille verloren; jetzt ist Ruhe die erste Genossenpflicht.

Die „Germania" endlich erklärt kurz und bündig:

Die Sozialdemokratie kann die Oeffentlichkeit nicht mehr vertragen, — sie wird schwach.

*

* **Hamburg**, 16. Juni. Wie verlautet, finden unter der Vermittlung des Herrn Ballin Verhandlungen statt, um die Aktiengesellschaft „National-Zeitung" den Scherlschen Unternehmungen anzugliedern. In diesen Tagen soll bereits die Angelegenheit dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft „National-Zeitung" unterbreitet werden. (? Red.)

* **Weimar**, 17. Juni. Gestern am Spätnachmittag starb hierselbst im Alter von 77 Jahren der frühere Referent für Medizinalangelegenheiten im Großherzogl. Staatsministerium Staatsrat Dr. von Conta. Der Verstorbene hat sich während der langen Dauer seiner Wirksamkeit im Ministerium wie im Parlament große Verdienste erworben.

* **Altenburg**, 17. Juni. Der diesjährige Landesparteitag der sozialdemokratischen Partei im Herzogtum Sachsen-Altenburg ist für den 17. Juli nach Gera, der Hauptstadt des Fürstentums Reuß j. L., einberufen worden. Der Grund, warum die sozialdemokratische Partei ihre Tagung nicht im eigenen Lande selbst abhält, liegt darin, daß im Herzogtum Sachsen-Altenburg die Dauer der Verhandlungen beschränkt ist und erst um 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Daher ist es vorgezogen worden, den Parteitag im „Auslande", und zwar in Gera, der größten Stadt in Thüringen, abzuhalten, woselbst keine polizeilichen Einschränkungen bestehen, und weil Gera außerdem eine bessere Bahnverbindung als Altenburg besitzt.

Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Jaguar" ist am 15. Juni von Shanghai nach Kiukiang in See gegangen. Die 4. (D-) Torpedobootsdivision ist am 15. Juni in Wilhelmshaven eingetroffen. Dampfer „Silvia" mit der abgelösten Besatzung von Kiautschou und Dampfer „Pisa" mit der abgelösten Besatzung von den Schiffen der Kreuzerdivision sind am 15. Juni in Wilhelmshaven eingetroffen. Die 2. Torpedobootsflottille ist am 1. Juni aus dem Verbande der aktiven Schlachtflotte getreten.

Ausland.

Frankreich.

* **Die Kommission zur Untersuchung der Karthäuser-Angelegenheit** verhörte gestern Edgard Combes, der aussagte, Lagrave habe ihm im Dezember 1902 mitgeteilt, die Karthäuser seien geneigt, um die Genehmigung zu erhalten, dem Ministerpräsidenten zwei Millionen zu zahlen. Er — Edgard Combes — habe erwidert, er freue sich, daß diese Mitteilung nicht dem Ministerpräsidenten gemacht worden sei, denn die Person, die sie gemacht hätte, würde, wenn sie durch die Tür in das Zimmer des Ministerpräsidenten gekommen wäre, zum Fenster wieder hinausgeflogen sein. Edgard Combes fügte hinzu, es habe sich nicht um einen Bestechungsversuch gehandelt, sondern um eine Mitteilung, die ein Beamter dem andern machte. Hierauf wurde der französische Kommissar bei der Weltausstellung in St. Louis Michel Lagrave vernommen. Dieser machte dieselbe Aussage, wie Edgard Combes, und fügte hinzu, nach seiner Ansicht habe in dem von Chabert unternommenen Schritt, der ihm zu verstehen gegeben, daß man von den Karthäusern zwei Millionen erlangen könne, auch nicht die Spur eines Bestechungsversuches gelegen. Hierauf gelangte ein Brief zur Verlesung, den Lagrave von New York aus an Millerand gerichtet hat und in welchem er auf telegraphischen Befehl des Handelsministers Trouillot mitteilt, daß die Person, die mitgeteilt habe, daß die Karthäuser bereit seien, zwei Millionen anzubieten, Chabert gewesen sei. Lagrave erklärte dann, Chabert habe nicht gesagt, daß er beauftragt sei, Verhandlungen anzuknüpfen. Es habe zwischen ihm und Chabert nur eine Unterhaltung stattgefunden und er habe es für seine Pflicht gehalten, den Inhalt dieser Unterredung Edgard Combes, dem Generalsekretär des Ministeriums des Innern, mitzuteilen. Er habe Millerand gebeten, Edgard Combes zu bitten, zu veranlassen, daß die „Agence Havas" eine Note veröffentliche, in welcher Aufklärung über die Angelegenheit gegeben werde.

Schweiz.

* **Bern**, 16. Juni. Ein Beschluß des Schweizer Bundesrates in Betreff des Ersatzes des bisherigen Gesandten der Eidgenossenschaft in Wien, Dr. Claparède, welcher bekanntlich zum Gesandten in Berlin, als Nachfolger des verstorbenen Dr. Roth ernannt wurde, ist bisher, wie man uns aus Bern meldet, nicht gefaßt: immerhin glaubt man in eingeweihten Kreisen, daß die Wahl entweder auf den gegenwärtigen Geschäftsträger in Berlin, Dr. Vogel, oder den Gesandten in London, Herrn Carlin, fallen dürfte. Dr. Claparède soll, wie verlautet, in Wien bis zum Antritt seines Sommerurlaubs, etwa Mitte Juli, verbleiben, sein Abberufungsschreiben im Herbste überreichen und sich dann sofort auf seinen neuen Posten begeben.

Rußland.

* **Ueber den Anschlag auf den Generalgouverneur Bobrikow** werden der „Russ. Telegr.-Agentur" aus Helsingfors folgende Einzelheiten gemeldet: Eugen Schauman, der den Anschlag verübte, war zuletzt Beamter der General-Unterrichtsverwaltung Finlands und früher Senatsbeamter; er ist der Sohn eines früheren Senators. Die erste Kugel traf den Hals des Generalgouverneurs und verursachte eine leichte Verletzung, die zweite traf einen der Orden, die der Gouverneur trug und streifte ihn nur leicht; die dritte traf den Unterleib. Der Gouverneur wurde, nachdem ihm von einem russischen Arzte die erste Hülfe zuteil geworden war, nach seiner Wohnung gebracht, wo die herbeigerufenen Aerzte eine sofortige Operation für nötig erachteten. Bobrikow wurde, nachdem er das Abendmahl genommen hatte, in das chirurgische Hospital geschafft, wo die Operation erfolgreich vorgenommen wurde.

Serbien.

* **Belgrad**, 16. Juni. Heute begann der am 18. Mai vertagte Prozeß gegen den ehemaligen Minister des Innern Belimir Todorowitsch wegen angeblicher Veruntreuung der Pachtzinsen des serbischen Staatsgutes Negej. Durch teilweise Anerkennung der Rechnung seitens der Regierung ist der ursprünglich angenommene Betrag von 94 000 Francs auf 50 000 Francs vermindert.

Asien.

* **Religiöse Bewegung unter den Mongolen.** Aus Bijsk in Sibirien wird gemeldet: Vom Altai-Gebirge eingetroffene Reisende erzählen, in der Umgebung von Ustjuana sei bereits ein Mann erschienen, der sich für den von den Mongolen und Kalmücken des Altai-Gebirges erwarteten Gott Airot ausgebe und dort eine Jurte bewohne. Er zeige sich dem Volke nicht und lasse sich von einem weißgekleideten Greis und jungen Mädchen bedienen, die er als Vermittlerin für die Mitteilungen an die Bevölkerung benutze. Es sei schwer, von diesen Mitteilungen Kenntnis zu erhalten, denn die Mongolen und Kalmücken, die früher den Russen gegenüber sehr mitteilsam gewesen waren, hielten jetzt alles geheim. Bekannt sei nur, daß nach der Lehre dieses Mannes verboten sei, anderes Geld, als Gold- oder Silbergeld zu besitzen und daß die Mongolen deshalb das in ihrem Besitze befindliche Papiergeld um jeden Preis veräußerten.

Afrika.

* **Zur Raisuli-Komödie.** Aus Tanger wird gemeldet: Gegen 400 Mann marokkanischer Truppen schlimmster Art wurden hier von Casa Blanca gelandet; sie wurden vom Sultan gesandt, um die Europäer zu schützen. Man nimmt als ziemlich sicher an, Raisuli werde dies als eine Art Verrat seitens des Sultans ansehen und die Verhandlungen einstellen. Der britische und der amerikanische Vertreter erhoben energischen Einspruch.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 17. Juni.

* **Herr Geh. Medizinalrat Professor Dr. Curschmann** hat sich heute nachmittag 2 Uhr abermals nach Dresden bezw. Hosterwitz begeben, um mit den Leibärzten des Königs darüber zu beraten, ob eine Reise nach Ems noch unternommen werden soll oder nicht. Das Ergebnis dieser Beratung soll morgen bekannt gegeben werden.

* **Aerztliche Vorprüfung.** Die Studierenden der Medizin, die in diesem Sommersemester sich der ärztlichen Vorprüfung an unserer Universität zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Anmeldungen in der Zeit vom 1. bis 8. Juli d. J. in der Expedition der Prüfungskommission, Roßplatz 11, I., zu bewirken. Welche Zeugnisse bei der Anmeldung mit einzusenden sind, ist aus dem am schwarzen Brett des Augusteums befindlichen Anschlage ersichtlich.

* **Rückzahlungen an die Straßenbahngesellschaften.** Der schlechte Zustand der in den Asphaltstraßen neben den Straßenbahngeleisen gelegenen Stellen, der sich im Frühjahr 1900 zu einem Verkehrshindernis zu entwickeln drohte, gab dem Rate Veranlassung, den Anschluß des Asphaltbelags an die Straßenbahnschienen in dauerhafterer Weise herzustellen, als das bisher geschehen war. Auf Grund der hierselbst bei Pflasterungen mit australischem Hartholz gemachten günstigen Erfahrungen kam man auf den Gedanken, dieses Material auch als schwellenartige Befestigung längs der Schienen in Asphaltstraßen zu verwenden. Nachdem ein erster Versuch im Brühl, der noch im Jahre 1899 unternommen wurde, zu günstigen Ergebnissen geführt hatte, forderte der Rat im Jahre 1900 von der Großen Straßenbahngesellschaft die Einlegung von Hartholzstreifen neben den Schienen in der

---

„Wenn Sie still sind, sollen Sie ihn haben, da drinnen schläft er."

„Gelobt sei der liebe Heiland!" Und sie zitterte noch heftiger, aber vor Freude, und das Weinen wurde stiller.

„Ja, jetzt schwatzen Sie vom lieben Heiland, und vor einer halben Stunde sind Sie von Ihrem Kinde weggelaufen. Es hätte sich ja totschreien können, Sie — Sie — schlechte Person, Sie!"

„Ja, das hab ich mir auch gesagt, wie ich da unten entlang lief, am Kanal, und darum bin ich wieder hier, gnädiger Herr. Ach ja, ach ja, ich weiß schon; aber wohin sollte ich mit ihm in der Kälte, nicht einen Pfennig in der Tasche, und in meiner Schlafstelle wollen sie mich auch nicht mehr, ich habe schon seit acht Tagen kein Schlafgeld bezahlt. Das letzte Geld war von meinem Verlobungsring, den habe ich versetzt, und davon habe ich meinem Männe alle Tage einen Liter beste Milch und für mich ein paar Schrippen von gestern gekauft. So, nun wissen Sie es, Herr Professor, warum ich ihn hier gelassen habe. Ach, es war zu kalt unten, ich meine für das Kind."

Sie weinte, wie ich nie zuvor einen Menschen habe weinen hören und nie wieder einen hören möchte, und dabei bezwang sie sich noch, um nicht gar zu laut zu weinen.

„Erst hören Sie auf zu weinen", dabei packte ich sie am Arm. „Sie wollen den Männe wohl aufwecken!" Sie lächelte schon ein bißchen unter Tränen. „Von hier aus können Sie ihn sich ansehen; da, sehen Sie, wie er schläft? Und satt ist er auch, beruhigen Sie sich nur."

Sie weinte noch so eben weg, aber die Gewässer verliefen sich schon und aus ihren großen Rehaugen leuchtete es wie milder Sonnenschein. Und nun geschah das seltsamste in dieser ganzen Geschichte: sie hatte noch dieselbe kleine polnische Nase, dieselben Pockennarben wie vorhin, ihre Schultern waren nicht gerader geworden und ihre Magerkeit nicht geringer, und trotz alledem war nichts mehr von ihrer früheren lächerlichen Häßlichkeit zu entdecken. Ich sah nur eine arme Mutter, die bereit schien, sich die Adern öffnen zu lassen für ihr Kind, durch das sie ins Elend hinausgetrieben worden. Wenn ich jetzt nicht mannhafte Worte gefunden, ich glaube, ich hätte mich vor der Person unheilbar blamiert und hätte mit ihr um die Wette geheult. Statt dessen schnauzte ich sie an: „Der Männe bleibt hier, bei mir, verstehen Sie, Cäcilie Wirzbinska, für lange, recht lange, und Sie können nun auch gleich hier bleiben! — Wollen Sie mal das verdammte Herumrutschen auf der Erde sein lassen! — Also Sie bleiben hier und führen die Wirtschaft, selbstverständlich nicht ohne Lohn. — Sie sind wohl nicht gescheit, wie werde ich Sie ohne Lohn behalten? Und jetzt gehen Sie in die Küche und schauen Sie zu, ob Sie für sich was zu essen finden, und wenn nicht, dann holen Sie etwas, hier sind fünf Mark. Und wenn Sie die alte Heulerei nicht lassen, oder mir gar den reizenden Bengel aus dem Schlaf heulen, so schicke ich Sie, weiß Gott, auf die Polizei! So!"

Und als sie mir nun doch nach dieser gewiß strengen Ansprache weinend die Hände küßte und zu schluchzen versuchte: „Ach lieber, guter Herr Professor, ich will jeden Morgen und Abend für Sie beten, und meine Männe auch, und — ach —", da sah die Person ordentlich schön aus, nicht hübsch, Gott bewahre, sondern schön. Ich denke, es waren ihre Augen.

Ende.

Weststraße zwischen dem Rathausring und der Moritzstraße auf Grund der Bestimmung im Konzessionsvertrage, wonach lediglich der Rat die Art und Weise der Befestigung des Straßenbahnkörpers bei Neubefestigung der Straßen zu bestimmen hat. Weiter forderte der Rat die Herstellung von Hartholzstreifen in allen Straßen, die im Jahre 1901 zur Ausführung vorgesehen waren. Die Große Leipziger Straßenbahn nahm diesen Forderungen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt ein und schlug vor, die Meinungsverschiedenheiten durch ein zu bildendes Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Hierzu stand der Gesellschaft nach dem Vertrage ein unbedingtes Recht zu. Der bezeichnete Teil der Weststraße wurde schließlich in der Weise hergestellt, daß das nördliche Geleise in der üblichen Weise verlegt wurde, jedoch Hartholzstreifen neben den Schienen erhielt, während bei dem anderen Geleise Hartholzklötze unter der einen Schienen gelegt wurden und die andere Schiene ihre Unterbettung durch Tonnarsche Asphaltplatten erhielt. Auch hier trug die Straßenbahngesellschaft auf schiedsrichterliche Entscheidung an, ob sie zur Bezahlung der gesamten Kosten verpflichtet sei. Endlich beantragte die Gesellschaft noch eine grundsätzliche Entscheidung darüber, daß sie nicht verpflichtet sei, den Straßenbahnkörper in anderer Weise zu befestigen, als die übrigen Teile des Straßenkörpers von der Stadt befestigt werden, und die Straßenbahnschienen anders in den Straßenkörper einzulegen, als dies bisher üblich gewesen sei. Vom Rate wurde Herr Oberbaurat Klette in Dresden, von der Großen Leipziger Straßenbahn Herr Reichsanwalt Dr. Nagel als Schiedsrichter benannt, und beide wählten Herrn Generaldirektor Röhl in Hamburg als Obmann. Als dieser im November 1902 verstarb (wodurch eine erhebliche Verzögerung der Angelegenheit eintrat), wurde von den Schiedsrichtern Herr Regierungsrat Köhler, Direktor der Großen Berliner Straßenbahn, zum Obmann gewählt. Nach verschiedenen Repliken und Dupliken war das Schiedsgericht am 6. November 1903 in der Lage, den Schiedsspruch zu fällen. Derselbe ging dahin, daß die Stadtgemeinde an die Große Leipziger Straßenbahn zurückzuerstatten hat a. diejenigen Mehrkosten, die die Gesellschaft für die Herstellung von Hartholz-Pflasterstreifen an den Straßenbahnschienen in den Jahren 1901 und 1902 bezahlt hat, und b. diejenigen Mehrkosten, die die Gesellschaft für die Herstellung von Schienenunterbettungen aus Hartholz und aus Tonnarschen Asphaltplatten in der Weststraße bezahlt hat. Dagegen wurde die Große Leipziger Straßenbahn mit ihrem dritten Antrage, daß sie nicht verpflichtet sein solle, den Straßenbahnkörper in anderer Weise zu befestigen, als die übrigen Teile des Straßenbahnkörpers von der Stadt befestigt werden, und die Straßenbahnschienen anders in den Straßenbahnkörper einzulegen, als bisher üblich, abgewiesen. Von den Kosten des Verfahrens wurden zwei Drittel der Gesellschaft auferlegt (weil sie mit dem Hauptantrage abgewiesen) und ein Drittel der Stadtgemeinde. Da die Entscheidung des Schiedsgerichtes eine endgültige ist, so waren ihr entsprechend der Gesellschaft ein Gesamtbetrag von 39 605,18 M zurückzuerstatten. Dazu kommen 1970,33 M an die Leipziger Elektrische Straßenbahn, die sich der Klage anschloß. Für das durch die Entscheidung nicht mitberührte Jahr 1903 wurde eine Einigung zwischen Gesellschaft und Stadtgemeinde dahin getroffen, daß erstere teils ganz verzichtete (für den Augustusplatz), teils die Hälfte der Kosten trug (Fleischerplatz, Thomasring und Weststraße). Damit würde der Beitrag der Großen Leipziger Straßenbahn sich um 5429,34 M mindern, der der Leipziger Elektrischen Straßenbahn um 125,89 M. Insgesamt sind nach alledem zurückzuerstatten 45 034,52 M an die Große Leipziger Straßenbahn und 2096,22 M an die Leipziger Elektrische Straßenbahn.

* **Polytechnische Gesellschaft, Gewerbeverein für Leipzig.** Die am Donnerstag abend im Hotel „Palmbaum" unter Vorsitz des Herrn Direktor Otto Sack abgehaltene gut besuchte ordentliche Generalversammlung nahm zunächst einen kurzen allgemeinen Bericht des Direktoriums über das am 31. März abgelaufene Verwaltungsjahr entgegen. In demselben hatte die Gesellschaft den Heimgang einer Reihe von verdienten Mitgliedern, der Herren Max Lindner, C. Aug. Brunow, Eduard Dünkelberg, Eugen Müller, Gustav Günzel, Joh. Friedrich Kunze, Robert Reinicke, H. W. Fleischhauer, F. W. Schröder, Ernst Süßmilch und Wenzel Jausch, zu beklagen. Ihnen brachten die Erschienenen durch Aufstehen eine pietätvolle Ehrung. Wie der Vorsitzende ausführte, war das Direktorium der Gesellschaft auch im 79. Geschäftsjahr mit Eifer bemüht, die Zwecke und Ziele des Gewerbevereins für Leipzig nach Möglichkeit zu fördern, wobei es sich der wirksamen Unterstützung seiner Bestrebungen durch die königlichen und städtischen Behörden zu erfreuen hatte. Am Schlusse des Verwaltungsjahres erreichte der Mitgliederbestand die Ziffer von 600; das Gesellschaftsvermögen stieg auf 13 511,14 M. Außerdem waren vorhanden an Schulvermögen 15 377,60 M, an Betriebskasse und Reservefonds der Dauernden Gewerbe-Ausstellung 6912,79 M, an König Albert-Stiftung 15 938,56 M, an Bau-Konto 6696,17 M, an Immobilien 46 581,44 M. Es fügte der Kassierer der Gesellschaft, Herr Hoflieferant Alwin Tretbar, noch einige Erläuterungen zu dem Rechnungswerk. So hat die Dauernde Gewerbe-Ausstellung bei einer Gesamteinnahme von 33 264,11 M eine Ausgabe von 35 873,77 M zu verzeichnen gehabt. Nach Entgegennahme des von Herrn Tapeziererobermeister Knappe erstatteten Revisionsberichtes wurde dem verdienten Kassierer einstimmig Entlastung ausgesprochen, diese Entlastung auch der Bibliothekskommission mit dem nachdrücklichen Wunsche einer geregelteren Aufstellung der Bibliothek erteilt. Ein Antrag des Herrn Tapeziererobermeisters Martin auf Wegfall des jährlichen Beitrages von 1500 M zur Dauernden Gewerbe-Ausstellung fand keine Unterstützung. Wenn auch in den beiden letzten Jahren ein solcher Zuschuß der Gesellschaft nicht geleistet worden, so will sich doch die Gesellschaft die Möglichkeit einer solchen Beitragsleistung, für welche sie übrigens den Mitgliedern außergewöhnliche Vergünstigungen in Form ermäßigter Platzmiete und freien Eintritt zur Ausstellung als Aequivalent gewährt, nicht entziehen lassen. Ein auf der Tagesordnung stehender Antrag des Direktoriums, die ordentliche Generalversammlung alljährlich innerhalb drei Monate, anstatt wie früher zwei Monate nach Schluß des Verwaltungsjahres stattfinden zu lassen, wurde zum Beschluß erhoben, ebenso ein Antrag des Herrn Tapeziererobermeisters Martin dahingehend, daß Anträge zur ordentlichen Generalversammlung spätestens 10 Tage vor derselben angemeldet sein müssen. Es erfolgten dann, nachdem weiter vorgeschlagene Abänderungen des Gesellschaftsstatuts teils abgelehnt, teils zurückgezogen wurden, die satzungsgemäßen Wahlen für das Direktorium. Darnach wurden aufs neue in ihr Amt berufen die Herren: Otto Sack, Ingenieur und Patentanwalt; Emil Seyferth, Zeitungsverleger und Redakteur; Oscar Bähr, Schlossermeister; Wilhelm Wießner, Schornsteinfegermeister; ferner neugewählt die Herren Tischlermeister C. A. Engemann, Kaufmann Chr. Zimmermann (Robert Kutscher), Tapezierermeister Emil Schaefer und Bildhauer Max Rummel. Zu Revisoren ernannte man die Herren Tapeziererobermeister C. J. Knappe, Privatmann Bruno Bechert und Kaufmann Richard Hoh.

* **Auszeichnungen.** Die Königliche Kreishauptmannschaft Leipzig hat den seit 17. Juni 1879 ununterbrochen in der Maschinenfabrik von Gebrüder Brehmer in L.-Plagwitz beschäftigten Eisendrehern Herren Carl Bruno Böhme in L.-Lindenau und Gustav Richard Schönherr in L.-Kleinzschocher je eine Belobigungsurkunde ausgestellt, die ihnen heute in Gegenwart des Firmeninhabers, Herrn Rehwoldt, und des ersten Werkmeisters der Firma an Ratsstelle ausgehändigt wurde. — Das Königliche Ministerium des Innern hat dem vom 29. April 1873 bis 14. April d. J. ununterbrochen in der Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik von Julius Blüthner in Leipzig beschäftigt gewesenen Pianofortetischler Herrn Rudolf Julius Thomas in Leipzig das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen, das ihm heute an Ratsstelle überreicht wurde.

* **Arbeiterentlassungen.** Aus Anlaß aufgestellter Forderungen zur Aufbesserung von Lohn- der Arbeitsverhältnisse in einem hiesigen Eiswerke sind zwischen der Fabriks-Direktion und den Arbeitern Differenzen entstanden, die zur Entlassung eines Teils des Arbeiterpersonals führten.

* **Aufgefundene Kindesleiche.** In der Elster wurde gestern abend der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Ob eine strafbare Handlung im vorliegenden Falle in Frage kommt, werden die weiteren Erörterungen ergeben.

* **Unfall.** In der Parkstraße wurde gestern nachmittag ein 48jähriger Arbeiter von einem einspännigen Transportgeschirr angefahren und umgerissen, wobei er eine Quetschung der rechten Wade erlitt, die die Anlegung eines Notverbandes erforderlich machte. Den Geschirrführer trifft kein Verschulden, da der Verletzte direkt in den Wagen hineingelaufen ist.

* **Feuerbericht.** Ein geringfügiger Stubenbrand, verursacht durch das Umfallen einer brennenden Tischlampe, fand gestern abend in einer Wohnung der Ludwigstraße in Volkmarsdorf statt. Er wurde vom Wohnungsinhaber sofort wieder gelöscht.

* **Polizeibericht.** Freiwillig stellte sich der Polizei ein 25 Jahre alter Bäckergeselle aus Querfurt unter der Anschuldigung, auswärts Gelder unterschlagen zu haben. — In Haft kam ein 24 Jahre alter Bergarbeiter, der in Markranstädt einem Mitarbeiter Kleidungsstücke gestohlen und außerdem Betrügereien verübt hatte. — Zur Rechenschaft gezogen wurde ein 14jähriger Drechslerlehrling, welcher vom Lager seines Prinzipals Rotgußteile entwendete. — Von Unberechtigten sind hier für ein am 6. d. M. in der Nikolaikirche für den blinden Orgelvirtuosen Heinrich Schwerdfeger in Hannover zu veranstaltendes Wohltätigkeitskonzert Eintrittskarten verkauft worden. Das Konzert ist nicht abgehalten worden. Für die eingeleitete Untersuchung ist es von Wichtigkeit, festzustellen, welchen Umfang der Verkauf der Eintrittskarten gehabt hat. Deshalb wäre es erwünscht, wenn sich die Geschädigten bei der Kriminalpolizei melden würden. — In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich eine goldene Damen-Remontoiruhr mit blumenartig verzierter Rückseite, die ein Unbekannter Anfang März einem Dienstmann übergab, ohne sie wieder abzuholen. Die Uhr dürfte von einem Diebstahl herrühren. — Dasselbe dürfte der Fall sein mit einer Anzahl Kleidungsstücke und Handwerkszeug. Diese Gegenstände wurden herrenlos in einem Kornfelde an der Altenburger Straße aufgefunden und scheinen aus einem Garten entwendet worden zu sein. — Während der Fahrt vom Dresdner bis zum Berliner Bahnhof wurde gestohlen ein Sack, gezeichnet R. 10, enthaltend Betten und Wäschestücke. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Nürnberg wegen Einbruchsdiebstahls steckbrieflich verfolgter 26 Jahre alter Schneider wurde hier verhaftet.

Vereine und Versammlungen.

‡ **Der Ausstand der Klempner Leipzigs** ist in einer am Donnerstag im „Pantheon" abgehaltenen, von etwa 600 Personen besuchten Klempnergehülfenversammlung beschlossen worden. Die Lohnkommission berichtete, sie habe der Klempnerinnung im Auftrage der letzten Gehülfenversammlung folgende Forderungen unterbreitet: „1. Die tägliche Arbeitszeit beträgt neun Stunden. 2. Die Arbeit wird nur im Zeitlohn vergeben. 3. Die Lohnzahlung erfolgt jede Woche Freitags vor Schluß der Arbeitszeit. 4. Der Mindestlohn beträgt pro Stunde 50 Pfg., für Gehülfen, die diesen oder einen höheren Lohn bereits erhalten haben, ist ein Zuschlag von 3 Pfg. pro Stunde zu bezahlen. 5. Ueberstundenarbeit wird mit 25 Prozent, Sonntags- und Nachtarbeit mit 50 Prozent Zuschlag vergütet. Als Nachtarbeit gilt die Zeit von 9 bis 6 Uhr, als Sonntagsarbeit auch die Arbeit an allen gesetzlichen Feiertagen. 6. Liegt die Arbeitsstätte innerhalb des Straßenbahnnetzes, so ist die Hin- und Rückfahrt zu bezahlen. Bei Arbeiten auswärts ist, wenn am Abend die Wohnung erreicht werden kann, das Fahrgeld zu gewähren; wenn die Wohnung abends nicht erreicht werden kann, ist eine Auslösung von mindestens 2,50 M pro Tag zu bezahlen. 7. Die gesetzlichen Schutzbestimmungen sind beiderseits einzuhalten. 8. Zur Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten und zur Vermeidung von Streiks wird eine Schiedskommission, bestehend aus vier Arbeitgebern und vier Arbeitnehmern unter der Leitung eines Unparteiischen, gebildet. Diese Kommission hat außerdem die Aufgabe, vor Ablauf dieses Vertrages einen neuen Tarifvertrag auszuarbeiten und denselben mindestens acht Wochen vor Ablauf des Vertrages den beiden Parteien zur Beratung und Annahme vorzulegen. Falls über den nächsten Vertragsentwurf eine Einigung nicht erzielt wird, verpflichten sich die Parteien, zur Schlichtung des Streits beiderseits das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. 9. Vorstehender Vertrag gilt bis zum 1. Mai 1906. Wird derselbe nicht vier Wochen vor Ablauf gekündigt, so gilt er auf ein weiteres Jahr." Die Innung habe diese Forderungen zum Teil bewilligt, zum Teil abgelehnt, aber sie habe andere Bestimmungen aufgestellt. So sei die Arbeitszeit und der Zeitlohn bewilligt, der Stundenlohn aber im ersten Jahre nach der Lehre auf 42 Pfg., bis zum 21. Lebensjahre auf 46 Pfg. und nachdem auf 48 Pfg. festgesetzt, und für Gehülfen, die diesen oder einen höheren Lohn bereits jetzt erhalten, sei ein Stundenzuschlag von 2 Pfg. bewilligt worden. Die Antwort der Innung befriedigte die Versammelten nicht, und es kam allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß die Antwort darauf die allgemeine Arbeitseinstellung sein müsse. Folgende Resolution wurde in geheimer Abstimmung, an der sich nur die in Bau- und Ornamentenklempnereien beschäftigten Gehülfen (die Installationsklempner freiwillig) beteiligten, mit 401 gegen 13 Stimmen angenommen: „Die versammelten Klempnergehülfen erklären sich in Anbetracht ihrer minimalen Forderungen mit den Vorschlägen der Innung nicht einverstanden; sie beschließen daher, am 17. d. M. in den Generalstreik einzutreten, sind aber zu Unterhandlungen mit den Arbeitgebern bereit. Die mit Kündigungsfrist arbeitenden Gehülfen verpflichten sich, am nächsten Lohntage zu kündigen." Die Lohnkommission wurde zum Streikcomité bestimmt. Sie erhielt die Vollmacht, mit der Innung zu unterhandeln. Das Streikbureau wurde nach dem „Koburger Hof" verlegt.

‡ **Das Kuratorium für Fortbildungsschulkurse** hatte im „Thüringer Hof" hier einen Diskussionsabend veranstaltet, der sehr zahlreich besucht war und in dem Herr Handelslehrer Thiele einen Vortrag über die kaufmännischen Fortbildungsschulen, über die Gründe, die zu ihrer Entstehung führten, und über ihre heutige Einrichtung hielt. Der Redner ging davon aus, daß sich der moderne Kaufmann die zu einer geachteten und gesicherten Existenz notwendigen kaufmännischen Kenntnisse bei der mangelnden Zeit in der Praxis nicht aneignen könne und daß es daher der Unterstützung durch eine Schule bedürfe. Das Bestehen der kaufmännischen Fortbildungsschule sei nur durch ein zweckmäßiges Ortsstatut oder durch geeignete Innungsbeschlüsse gewährleistet. Die Aufgabe dieser Schule bestehe neben der Befestigung und Ergänzung der Volksschulbildung in der Vermittelung einer Fachbildung, wie sie der Kleinkaufmann heute nötig habe. Nach einer Vorstufe für die Befestigung und Vertiefung der Elementarbildung seien dem eigentlichen Fachunterricht ein bis zwei weitere Schuljahre zu widmen. Dem Fachunterrichte müsse ein Geschäftsgang zu Grunde liegen, der nach allen Richtungen hin auszubeuten sei, wobei jedoch die Selbständigkeit der einzelnen kaufmännischen Unterrichtsdisziplinen gewahrt bleiben müsse. Wirtschaftsgeographie als obligatorisches Lehrfach einzurichten, sei sehr wünschenswert, dagegen genüge für die Stenographie der fakultative Unterricht, während Maschinenschreiben den Mädchenfortbildungsschulen zu überweisen sei. Die Versammelten stimmten diesen Ausführungen zu und nahmen eine Anzahl in diesem Sinne abgefaßter Leitsätze an.

— **Der königlich sächsische Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Leipzig** hielt am vorigen Mittwoch in seinem Gesellschaftslokal in Ulrichs Bierpalast am Peterssteinweg seine erste diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Architekt Theodor Hähner, eröffnete nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen die Versammlung mit einer Ansprache, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Protektor von Sachsens Militärvereinsbund des König Georg von Sachsen und den obersten Kriegsherrn des Deutschen Reiches Kaiser Wilhelm II. ausklang. In einem kurzen Rückblick auf das verflossene Arbeitsjahr gedachte der Redner auch der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, unter denen sich die Ehrenmitglieder General der Infanterie von Hodenberg und Reichsgerichtspräsident Dr. von Oehlschlaeger befinden. Zu Ehren der Heimgegangenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Es erstattete sodann der Kassierer den Rechenschaftsbericht, nach welchem die Ausgaben 6710 M, die Einnahmen 7909 M betrugen, so daß ein Kassenbestand von 1190 M zu verzeichnen war. An Krankenunterstützungen wurden an 87 erkrankte Mitglieder 2344 M gezahlt und an Begräbnisunterstützungen an die Hinterbliebenen von 21 verstorbenen Mitgliedern 1240 M gewährt. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt insgesamt 27 183 M 8 ₰. Am Schlusse des Jahres zählte der Verein 613 Mitglieder, außerdem verzeichnete er 15 Ehren- und 30 außerordentliche Mitglieder. Namens der Revisoren berichtete Herr Ernst Seum in anerkennendster Weise über den Befund des Rechnungswerkes und beantragte Entlastung des Vorstandes, die auch einstimmig ausgesprochen wurde. An die Hauptversammlung schloß sich eine Monatsversammlung an, in welcher über den Verlauf der letzten Bezirksversammlung Bericht erstattet wurde und Mitteilungen über das bevorstehende Sommerfest gegeben wurden, worauf die Versammlung nach einem Schlußwort des Vorsitzenden beendet war.

Aus der Umgegend.

—o. **Knautkleeberg,** 16. Juni. Die Weihe seiner neu erbauten Turnhalle begeht Sonntag, den 26. d. Mts., der hiesige Allgemeine Turnverein. Zu diesem Feste sind die umliegenden Brudervereine geladen, welche ihr Erscheinen größtenteils schon zugesagt haben. Hierdurch dürfte sich der Tag zu einem interessanten Volksfest gestalten.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

G. **Durch ein Schadenfeuer** wurde am 14. März das Seitengebäude des Gutsbesitzers St. in Saasdorf bei Pegau zerstört. Das Feuer war augenscheinlich durch Verwahrlosung entstanden und es fiel Verdacht auf den 16 Jahre alten Dienstjungen Albert Otto B., der bei St. in Diensten stand und zuletzt auf dem Boden des betreffenden Gebäudes gewesen war, um Futter zu holen. B. räumte auch dem Gendarmen gegenüber ein, daß er sich auf dem Boden eine Cigarre angezündet und das Streichholz, welches er erloschen glaubte, weggeworfen habe. In der Hauptverhandlung widerrief B. sein Geständnis und behauptete, er sei durch den Gendarmen dazu veranlaßt worden. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme gelangte der Gerichtshof nicht zur vollen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und sprach diesen von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung frei.

Aus dem Garderoberaume des Etablissements Sanssouci hat der 21 Jahre alte Maler Friedrich Karl N. aus Hannover seinem Kollegen K. ein Fahrrad gestohlen. Nach den Vorstrafen N.s hatten die Rückfallsbestimmungen in Anwendung zu kommen; unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof gegen N. auf sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust, zwei Wochen wurden auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Drei Gelegenheitsdiebstähle gegen der 38 Jahre alten Schlossersehefrau Berta Laura R. aus Oschatz wieder einmal eine Anklage wegen Rückfallsdiebstahls zu. Die R. hatte am 11. November aus dem Laden des Gastwirts R. in Kleinforst eine Wurst, einige Tage später einen Schlüssel und am 16. November ein Schaffell entwendet. Im ersten Falle nahm der Gerichtshof zu Gunsten der Angeklagten an, daß es sich nur um eine Genußmittelentwendung handle. Soweit Rückfallsdiebstähle in Frage kamen, wurden der Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und die Strafe auf fünf Monate Gefängnis und zwei Wochen Haft festgesetzt. Die letztere Strafe gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Auf Grund vorheriger Verabredung hatten Anna M. und Marie Anna E. einem Herrn, mit dem sie bekannt geworden waren, die Brieftasche mit 100 M entwendet. Für diesen im wiederholten Rückfall verübten Diebstahl wurde die M., der nach ihren Vorstrafen mildernde Umstände versagt wurden, zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus, die E. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Je ein Monat der erkannten Strafen kam auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung.

Letzte Depeschen
und Fernsprechmeldungen.

Zum Gordon Bennett-Rennen.

fg. **Saalburg,** 17. Juni. Die erste Runde legten weiter zurück: Augières-Belgien in 2 Stunden 23 Minuten 7 Sekunden, Wanden-Oesterreich in 2 Stunden 7 Minuten 14 Sekunden, Rougier-Frankreich in 2 Stunden 6 Minuten 24 Sek., Crawfez-Belgien in 1 Stunde 46 Minuten 47 Sek. Die ersten beiden Runden legte Thery-Frankreich in 2 Stunden 53 Minuten 48 Sekunden zurück, mit 1 Minute 41 Sekunden Vorsprung vor Jenatzi-Deutschland.

fg. **Saalburg,** 17. Juni. Im Laufe des Vormittags begab sich der Kaiser mit dem amerikanischen Botschafter auf eine an der Saalburg-Strecke abwärts gelegene Tribüne und beobachtete von hier aus das Rennen. Das Publikum begrüßte den Kaiser stürmisch. Um ¾12 Uhr begab sich der Kaiser auf einem Automobil nach Homburg, um im dortigen Schlosse das Frühstück einzunehmen.

fg. **Esch,** 17. Juni. Um 9 Uhr ist der Großherzog von Hessen mit Gefolge und die Prinzessin Heinrich von Preußen hier eingetroffen und begaben sich in das am Eingange von Esch errichtete Zelt, um von hier aus das Rennen zu beobachten.

mw. **Köln,** 17. Juni. (Eigene Meldung.) Mehreren auf der Fahrt nach Homburg befindlichen Automobilfahrern sind schwere Unfälle zugestoßen. Bei Altena wurde ein Fahrzeug zertrümmert und die drei Insassen schwer verletzt, auch bei Bernsberg stürzte ein Automobil einen steilen Abhang hinab. Der Führer des Fahrzeuges trug erhebliche Verletzungen davon.

12 Jahre altes Mädchen ermordet.

* **Biberach,** 17. Juni. Die 12 Jahre alte Victoria Prestle ist in der vergangenen Nacht an der Mauer des hiesigen Friedhofes von ihrer Mutter mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden worden. Als der Tat verdächtig ist der Sohn des Totengräbers Bruder verhaftet worden.

Französische Deputiertenkammer.

* **Paris,** 17. Juni. Der nationalistische Deputierte Firmin Faure wird in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer den Antrag stellen, der Ministerpräsident möge seinen Sohn Edgar Combes, Generalsekretär im Ministerium des Innern, bis zum Schlusse der Untersuchung der Karthäuserangelegenheit beurlauben.

Generaladministrator Girard verhaftet.

* **Paris,** 17. Juni. Der Justizminister gab infolge der von dem Gouverneur von Französisch-Westafrika an den Pariser Oberstaatsanwalt gerichteten Depesche Auftrag, den ehemaligen Generaladministrator Girard zu verhaften. Girard ist beschuldigt, daß er einen Neger, der bei ihm als Dolmetscher angestellt war, oder einen anderen Eingeborenen ermordet oder die Ermordung veranlaßt habe. Girard leugnet entschieden und behauptet, das Opfer von Rachsucht der Eingeborenen zu sein. Girard wird nach Saint Louis (Senegal) gebracht werden, wo die Untersuchung der Angelegenheit vorgenommen werden wird.

Generalgouverneur Bobrikow gestorben.

* **Helsingfors,** 17. Juni. Generalgouverneur Bobrikow ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Deutscher Kriegertag in New York.

fg. **New York,** 17. Juni. Bei dem aus Anlaß des deutschen Kriegertages veranstalteten Schützenfest hielt gestern Speck von Sternburg eine Rede, in der er ausführte: Der Anblick der Veteranen rufe mächtige Erinnerungen wach an die hehren Gestalten des großen Kaisers und seines großen Paladins Bismarck, deren Taten den Geist der Zusammengehörigkeit in allen Deutschen wachgerufen hätte. Kaiser Wilhelm I. ruhe jetzt unter dem goldenen Lorbeer, aber Gott habe Deutschland ein neues Rüstzeug gegeben. Kaiser Wilhelm II. habe das Erbe seiner Väter treu bewahrt. Redner bemerkt dann, Kaiser Wilhelm habe ihn beauftragt, dem Nationalen Schützenbunde einen deutschen Schützenadler zu überreichen. Derselbe solle die Brust des jeweiligen Präsidenten schmücken. Auf Befehl seines kaiserlichen Herrn lege er dem Präsidenten Kroeger dies Symbol an. Präsident Kroeger ersuchte hierauf den Botschafter, Sr. Majestät den tiefgefühltesten Dank der deutschamerikanischen Schützen zu übermitteln und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

* **Berlin,** 17. Juni. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde das rechte Bein der Lucie Berlin im Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal in der Nähe der Sandkrugbrücke gelandet; es war in ein rotes Stück Zeug eingewickelt. Das linke Bein wurde vormittags am Schiffbauerdamm gelandet.

Meteorologische Beobachtungen
auf der Sternwarte zu Leipzig
vom 5. bis 11. Juni 1904.

1° Celsius = 0,8 Réaumur	760 mm = 28 Zoll 0,91 Par. L.
5° - = 4,0 -	1 - = 0,443 Par. Linien.
10° - = 8,0 -	10 - = 4,433 - -
740 mm = 27 Zoll 4,04 Par. L.	Der mittlere Barometerstand für
750 - = 27 - 8,47 - -	Leipzig ist 751 Millimeter.

Tag d. Monats	Stunde	Barometer in Millimeter, reduziert auf 0° C.	Thermometer nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Prozent	Windrichtung		Beschaffenheit des Himmels
	8	759.0	+ 14.8	65	O	5	klar
5.	2	758.6	+ 19.3	36	ONO	4	klar
	8	757.6	+ 17.2	57	O	1	klar
	8	756.1	+ 16.7	60	O	1	klar
6.	2	754.0	+ 22.3	41	N	2	klar
	8	752.3	+ 21.1	47	W	0	klar
	8	751.0	+ 17.1	74	WNW	1	heiter
7.	2	750.0	+ 19.9	53	W	2	wolkig
	8	749.2	+ 18.2	63	NW	2	klar
	8	749.7	+ 16.0	59	O	1	wolkig
8.	2	747.7	+ 20.2	46	N	2	bewölkt
	8	747.0	+ 17.8	46	N	1	trübe
	8	749.5	+ 15.8	64	NO	3	wolkig
9.	2	749.5	+ 19.3	39	N	4	wolkig
	8	748.7	+ 17.0	51	O	3	bewölkt
	8	748.0	+ 13.7	62	O	2	trübe
10.	2	748.4	+ 13.4	93	O	1	trübe
	8	748.3	+ 14.5	87	O	1	trübe ¹)
	8	750.6	+ 12.5	98	N	1	trübe
11.	2	751.0	+ 16.2	75	NNO	1	trübe
	8	750.8	+ 16.7	71	ONO	1	fast klar ²)

¹) Vormittags von ½9 Uhr an mehrmals Regen; nachmittags bis 1 Uhr Regen. ²) Früh vor 6 Uhr Regen.

Im Monat Mai 1904 war in Leipzig

Mittlerer Barometerstand	752.0	Millimeter.
Höchster " (am 13.)	761.8	"
Niedrigster " (am 6.)	742.7	"
Mittlere Temperatur	+ 15°.7	C.
Höchste " (am 27.)	+ 28°.5	C.
Niedrigste " (am 13.)	+ 1°.0	C.
Mittlerer Dunstdruck	8.5	Millimeter.
Mittlere relative Feuchtigkeit	68	Prozent.
Mittlere Bewölkung	6.6	
Höhe der Niederschläge	60.9	Millimeter.
Größte Niederschlagshöhe an 1 Tag (den 29.)	32.6	"
Zahl der beobachteten Winde	93	

Davon kamen aus:

N	8	NO	1	NNO	3	ONO	3
O	13	SO	3	NNW	2	OSO	2
S	11	NW	13	SSO	3	WNW	3
W	14	SW	8	SSW	6	WSW	1

Hieraus berechnete mittlere Windrichtung: 250°.9 = WSW.

Zahl der Tage mit Niederschlägen	11.
" " " " Schnee	0.
" " " " Gewittern	1.
" " heiteren Tage	3.
" " trüben "	10.

Abweichungen der Monatsmittel von den Normalwerten:
Barometerstand: 0.8 mm zu hoch.
Temperatur: 0°.9 C. zu hoch.
Dunstdruck: 0.8 mm zu hoch.
Relative Feuchtigkeit: 1 Proz. zu hoch.
Niederschläge: 9 mm zu hoch.

Leitung: J. V. Dr. Purlitz.
Verantwortliche Redakteure: für deutsche Politik Dr. Friedrich Purlitz, für auswärtige Politik Emil Huble, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Gaslies, für Feuilleton Paul Zschorlich, für den musikalischen Teil Heinrich Zöllner, für Sport Julius Haarfeld. Sämtlich in Leipzig.
Für den Inseratenteil: Emil Abigt, Gautzsch-Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

SLUB Wir führen Wissen.

Sport.

Gordon-Bennett-Rennen.

⸗ Von dem Schauplatz des großen internationalen Automobilwettfahrens liegen bis jetzt folgende telegraphische Meldungen vor:

* **Saalburg,** 17. Juni. Der Kaiser traf 6 Uhr 25 Min. zu Pferde hier ein, bald darauf die Kaiserin zu Wagen. Die Majestäten wurden von dem Herzog von Ratibor empfangen und in die kaiserliche Loge geleitet. Hier trafen ferner ein Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen.

* **Saalburg,** 17. Juni, 6½ Uhr vorm. Das Wetter ist prachtvoll. Mit Tagesanbruch herrschte reges Leben. Sonderzüge von allen Richtungen treffen in Homburg ein. Per Automobil, zu Wagen, mit der elektrischen Bahn und zu Fuß strömen die Scharen nach der Saalburg zu, woselbst der Start und das Ziel des Rennens ist. Schon vor 6 Uhr war der Rennwagen Jenatzys, der als Erster startet, am Platze. Die Tribünen beginnen sich zu füllen. Die Mitglieder des Comités treffen die letzten Anordnungen. Die Polizei ist verstärkt durch Frankfurter Mannschaften sowie durch die Feuerwehr, die den Absperrungsdienst versehen. Es herrscht musterhafte Ordnung.

* **Saalburg,** 17. Juni, 7 Uhr 20 Min. vorm. Pünktlich um 7 Uhr früh begann, durch Trompetenfanfaren angezeigt, das Gordon-Bennett-Rennen. Als Erster startete Jenatzy-Deutschland, mit der rechten Hand vor der Kaisertribüne salutierend. In scharfem Tempo folgten Edge-England um 7 Uhr 7 Min., Warden-Oesterreich um 7 Uhr 14 Min. — Das Kaiserpaar beobachtete mit großem Interesse den Start und unterhielt sich lebhaft mit dem Minister des Innern Frhrn. von Hammerstein, dem Kultusminister Dr. Studt, dem Oberpräsidenten von Windheim, den Mitgliedern des Rennkomitees und den Damen und Herren der Umgebungen. Der Kaiser hat die Uniform der Leibgardehusaren, die Kaiserin eine weiße Toilette angelegt.

* **Saalburg,** 17. Juni. Um 7 Uhr 21 Min. fuhr Cagno-Italien vom Start, 7 Uhr 28 Min. Théry-Frankreich, 7 Uhr 35 Min. Hautvast-Belgien, 7 Uhr 48 Min. Girling-England, 7 Uhr 55 Min. Werner-Oesterreich. Der Motor des Barons de Caters-Deutschland versagte beim Start. de Caters passierte den Start 7 Uhr 55 Min.; er verlor 13 Minuten.

* **Saalburg,** 17. Juni. Storero-Italien verließ den Start um 8 Uhr 2 Min., Salleron-Frankreich um 8 Uhr 9 Min., Augières-Belgien um 8 Uhr 17 Min., Opel-Deutschland, von stürmischem Beifall der Zuschauermenge begleitet, um 8 Uhr 24 Min., Jarrott-England um 8 Uhr 31 Min.

* **Saalburg,** 17. Juni. Opel gab das Rennen bei Usingen wegen Maschinendefekts auf. Als Erster passierte den Start zum zweiten Male Jenatzy. Die Dauer der ersten Runde betrug bei Jenatzy 1 Std. 26 Min. 56 Sek.

* **Saalburg,** 17. Juni. Gestern nachmittag verunglückten an einer steilen Kurve bei Grävenwiesbach Baron Leitenberger und Gemahlin aus Wien. Das Automobil fuhr in den Chausseegraben und überschlug sich. Leitenberger und Gemahlin wurden schwer, der Chauffeur sehr schwer verletzt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus nach Usingen gebracht, wo der Baron bereits gestorben ist.

* **Limburg,** 17. Juni. Jenatzy passierte um 8 Uhr 2 Min., Edge 8 Uhr 12 Min., Warden 8 Uhr 20 Min., Cagno 8 Uhr 25 Min., Théry 8 Uhr 29 Min.

Reitsport.

* **Verlegte Renntermine.** Der Torgauer Renntag ist nochmals, und zwar auf Sonntag, den 7. August, verlegt worden. Stromberg hält seine Rennen, die für den 3. Juli angesetzt waren, erst im Herbst, und zwar am Sonntag, den 16. Oktober, ab.

⸗ **In Ascot** bildete am Dienstag der Sieg von „Merry Andrew“ in dem wertvollen Ascot Stakes, einem Handicap von 2000 Lstrl. über 3200 m, eine gewaltige Ueberraschung. „Merry Andrew“ war mit den langen Odds von 20 : 1 an den Start gegangen und gewann das Rennen unter dem Lehrling Killason gegen ein Feld von 21 Pferden.

„**Kunsam Dormis**“ wurde, wie der „Sport-Welt“ aus Wien gemeldet wird, am Mittwoch früh, ehe er die Reise nach Hamburg antreten sollte, noch einem letzten Galopp mit „Con Amore“ unterworfen, schlug den Derby-Sieger auch, hatte den Galopp aber mit einem schweren Niederbruch zu bezahlen. Dieser Niederbruch hat die an Erfolgen so reiche Carrière des Hengstes, der bekanntlich mit Schluß dieser Rennsaison an das ungarische Ackerbauministerium abgeliefert werden muß, beendet, es wurde für den Sieger im Hamburger Jubiläumspreis und im Pester St. Leger demgemäß Reugeld in allen Engagements erklärt.

Radsport.

⸗ **Allerlei vom Radsport.** Drei Dauerrennen finden am Sonntag im Sportpark Friedenau statt. Zunächst starten in einem mit 250, 150 und 100 ℳ ausgestatteten 30 km-Rennen Hering, Käser und Przyrembel, dann in einem 50 km-Rennen, für das 500, 300 und 200 ℳ ausgeworfen sind, Robl, Demke und Salzmann, und endlich sollen die sechs Fahrer noch in einem Tandemrennen mit Motorführung über 20 km derart an den Start gehen, daß immer ein Fahrer vom 50 km-Rennen mit einem Fahrer vom 30 km-Rennen ein Tandempaar bildet. Neben den drei Dauerfahren kommen noch zwei Fliegerrennen für Berufsfahrer zum Austrag. — Eine mustergültige, allen modernen Ansprüchen genügende Radrennbahn soll nunmehr auch in München geschaffen werden. Einem unternehmenden Sportfreunde in der bayerischen Hauptstadt ist es gelungen, eine Anzahl kapitalkräftiger Persönlichkeiten für das Unternehmen zu gewinnen, dessen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen sind. — Der Große Preis von Paris bringt in diesem Jahre 51 Fahrer an den Start, die zunächst zwölf Ausscheidungsläufe bestreiten, von denen die Ersten und Zweiten in die acht Vorläufe kommen.

— **Der Franzose Dangla** liegt, wie die „Magdeburg. Ztg.“ berichtet, noch immer schwer in der altstädtischen Krankenanstalt danieder; er ist ohne Besinnung. Nur mit Mühe konnte man ihm einige Nahrung einflößen. Sein Zustand gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß.

Kraftfahrwesen.

⊙ **Die Opel-Werke in Rüsselsheim** hatten am Dienstag nachmittag einen seltenen Besuch zu verzeichnen. Der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlin trafen unverhofft in der Fabrik ein, um sich nach den Vorbereitungen zu erkundigen, welche die das Gordon-Bennett-Rennen bestreitende Firma für den großen Wettkampf getroffen hat. Der für das Rennen bestimmte Wagen wurde den hohen Herrschaften durch seinen Lenker Fritz Opel auf der Fabrikrennbahn und auf einer unbelebten Strecke der Landstraße vorgeführt.

Fußballsport.

⊙ **Der Berliner S.-C. „Minerva“,** welcher am Sonntage endgültig die Meisterschaft der zweiten Klasse errungen konnte, wird am 10. Juli nach Leipzig kommen, um der ersten Mannschaft des L. L. B. V. „Olympia“ im Wettspiele zu begegnen.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Sonnabend, den 18. Juni (166. Abonn.-Vorstell., 2. Serie, rot):
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten von G. A. Lortzing.
Kleine Opernpreise. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Heute und morgen: **Geschlossen.**

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Sonnabend, den 18. Juni 1904:
Fest zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger.
Die Aufführungen finden um 6, 7½ und 9½ Uhr statt

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

A. Tüngerthal, Leipzig
Königsplatz 8, Ecke Windmühlenstrasse
Kaffee-Handlung
Sirocco-Kaffee-Rösterei
empfiehlt seine **vorzüglichen** mit dem im
In- und **Ausland** allein höchstprämiierten
Schnell-Röst-Apparat **„Sirocco“**
gerösteten **Kaffee-Mischungen**
von **M. —,90** bis **220 Pfg.** per Pfd.

Der **Sirocco-Röst-Apparat** wurde bisher im Wettbewerb im Vergleich zu anderen Röstapparaten stets **nur** mit den **höchsten Auszeichnungen** bedacht, die durch die **unvergleichlichen Vorteile** im **Gebrauch,** im **höchsten Grade** gerechtfertigt sind.

Erste Kaffee-Gross-Rösterei mit **Kraftbetrieb**
im Königreich Sachsen.
Gegründet 1880.

BERLINER ACTIONAIR.
Zeitschrift für Capitalisten, Banquiers, Kaufleute und Industrielle.
32. Jahrgang.

Ein Förderer solider Capital-Anlage u. Speculation, ein Gegner jeden Schwindels, hat sich der **Berliner Actionair** durch sein Programm und durch die Art und Weise, wie er der Lösung desselben näher getreten, in den 30 Jahren seines Bestehens bei den **Behörden** und in den **Kreisen der Capitalisten,** wie in denen der **Börse,** des **Handels** und der **Industrie** eine geachtete Stellung erworben, und er wird, unterstützt durch anerkannt **gute Verbindungen,** diese Stellung in dem neuen Quartale durch **zuverlässige, prompte, reichhaltige, sachkundige und vor Allem unabhängige Berichterstattung und Kritik** über alle Vorgänge auf dem Gebiete des **Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttenwesens, der Industrie, des Staats- und Communal-Credits, der Zölle und Steuern etc.** zu behaupten und zu befestigen wissen. Hervorragende Fachschriftsteller haben ihre Mitarbeiterschaft auch für das dritte Quartal 1904 in Aussicht gestellt. Ausserdem wird der Berliner Actionair in gewohnter Weise **zahlreiche informatorische und belehrende Artikel aus berufener Feder** bringen, wie denn auch fernerhin sein Augenmerk in erster Reihe auf eine **objective Schilderung** aller Börsenvorgänge gerichtet sein wird, um der Capitalwelt zu dienen. Auf Wunsch wird die Redaction im **Briefkasten** handelspolitische und börsentechnische Fragen beantworten und gern ihr Urtheil bei Capitalsanlagen brieflich abgeben.

Die auf **amtliche** Veranlassung der **Reichsbank** zusammengestellten **Verloosungs-Tabellen** und **Restanten-Listen** (ca. 800 Seiten mit Inhalts-Verzeichniss, **Einzel-Abonnement 8 Mark pro Jahr**), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publicationen anderer Blätter übertreffen und dem Capitalisten geradezu **unentbehrlich** sind, werden **unserem** Blatte nach **wie vor** wöchentlich **gratis** beigelegt, quartaliter auch vollständige **Inhaltsverzeichnisse** zur Ermöglichung rascher Information **über alle** Thatsachen, die Gegenstand der Berichterstattung und Besprechung waren, so **dass** der Berliner Actionair im **besten** Sinne des Wortes als eine **Informationsquelle** für alle Börsen-Interessenten zu betrachten ist.

Der Abonnements-Preis für die Zeitschrift mit Courszettel und Verloosungs-Liste beträgt in **Berlin Vier Mark,** durch die Post bezogen in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4 M. 18 Pf. pro Quartal. **Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Probe-Nummern werden gratis und franco versandt.**

Neu hinzutretende Postabonnenten können die Zustellung der Zeitung und die Einziehung des Zeitungsgeldes auch schriftlich bei der zuständigen Postanstalt beantragen. Für derartige Bestellschreiben etc. wird eine Gebühr nicht erhoben.

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundgegebenen Wunsch vom Tage des Abonnements an gratis und franco zugestellt.

Berlin, SW. 19, Lindenstrasse 47, 15. Juni 1904.
Expedition des „Berliner Actionair“.

Eisenach, Marienhöhe, Bismarckstr. 25,
beste Lage, **gut möbl. Zimmer** mit u. ohne Pension. Frau **M. Dölitzsch,** Besitzerin.

Die am **1. Juli 1904** fälligen Zinsscheine Nr. 5 unserer zu **3**% verzinslichen Obligationen werden mit dem Nennwert von
ℳ 9,— für die Obligationen Lit. A und
„ 4,50 „ „ „ „ B
vom 21. Juni cr. ab eingelöst in **Leipzig** bei dem Bankhause **Ertel, Freyberg & Co.** und außerdem bei unseren Zahlstellen in **Berlin, Breslau, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover** und **Hildesheim.**
Berlin, den 17. Juni 1904.
Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesellschaft.
Hansen. Dräger.

Parkett-Reinigung
nach Wiener Methode
Saxonia, Katharinenstr. 4. Fernspr. 1247.

Parkettboden
wird sauber gereinigt, gewachst und frottiert. Bestellungen erbeten bei
Ed. Volkmar, Moritzstr. 13, part.

Nur Gelegenheitskäufe.
3 Cravatten-Nadeln mit Brillanten, 1 Paar Ohrringe mit Brillanten, Goldene Herren- und Damen-Uhrketten verk. sehr billig **M. Hille, Reichsstr. 19.**

Tafel-, Kaffee- u. Waschservice, Weingläser, Küchenetageren. [illegible] **Erich Schlegel, Leipzig,** [illegible]

Vollständige
Küchen-Ausstattungen
zu bekannt niedrigen Preisen
bei **Richard Schnabel, Wintergartenstraße 15.**

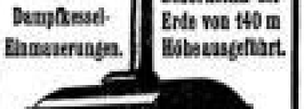
Strand-Stühle, **Chaiselongue, Triumphstühle** sehr billig
Reisekörbe. Kraft, Auerbach's Hof.

Garantiert reinen
Citronensaft
und
Himbeersaft
empfiehlen billigst
Otto Meissner & Co.
Nicolaistrasse 3.

Geschwister Forst, Brühl 7,
offer. **allerf. Molkereibutter** à Pfd. **120** ₰
IIa Molkereibutter à Pfd. **110** ₰
Große frische Eier à Mandel **76** ₰

Verlässlich wirksam
inseriert man im „Leipziger Tageblatt“
Stellenangebote
Stellengesuche
Vermietungen
Mietgesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
Verpachtungen
Pachtgesuche
Auktionen
Unterrichtsanzeigen
usw.
Bei **Inseratbestellungen** von **auswärts** empfiehlt es sich, der grösseren Sicherheit wegen, **Postanweisungen** zu benutzen und den Text auf dem Coupon niederzuschreiben. Bis zu 5 M. beträgt das Porto dafür nur 10 Pf.

H. R. Heinicke
Specialgeschäft für
Fabrik-Schornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen.
Chemnitz, Wilhelmplatz 7.
Illustrirte Prospecte und Anschläge kostenfrei.
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.



Die weltbekannten Nähmaschinen … **M. Jacobsohn, Berlin N. 24** … [illegible]

B. H. Leutemann,
Weinhandlg., Ecke Windmühlen- und Kurprinzstraße, empf. garant. reine
Rothweine,
alte hochf. Cognac's.

Frischer
Spargel
täglich 1- bis 2malige Zufuhr
Leipziger
aus eigener großer Plantage in Rötha
Braunschweiger
Hallescher
Mainzer
à ℔ von 15 ₰ an
Bruch 3 ℔ ℳ 1.—
Spargelköpfe prachtvoll
Gebr. Hübner,
Grimmaischer Steinweg 14,
Grimmaische Straße 30/32.

Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856
Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt.
Hauptgeschäftsstelle: **Dresden-A., Marienstraße 38/40.**
Fernsprecher: Amt I Nr. 11 und 2096.
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.
Weitverbreitete sächsische Tageszeitung
I. Ranges
mit wöchentlich sechs belletristischen und einer illustrierten humoristischen Beilage.
Neueste Börsenberichte sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.
Bezugspreis vierteljährlich:
für die Postabonnenten ℳ **3,00** ohne Bestellgeld.
Inserate haben besten Erfolg!
Man verlange Inseratentarif!
Auswärtige Aufträge erbitten gegen Vorausbezahlung.
Man achte genau auf die Firma!

Fernspr. 7238. **W. A. Hennig** Fernspr. 7238.
Schuhwaaren
Reichste Auswahl
Solide Preise.

Alle Bestellungen und Reparaturen schnellstens.
Nürnberger Strasse 10, Ecke Johannisgasse.

Eisschränke Ia. Qualität
mit Zink- und Glaswandungen
empfiehlt mit
15% Rabatt
auf Ladenpreise
Otto Oehlmann, Leipzig,
Dorotheenstrasse 1.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend ¾6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser geliebter Vater

Herr Domänenrat a. D.

Johann Friedrich Orlowski

im 94. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies teilnehmenden Freunden an
Leipzig, den 16. Juni 1904.

die hinterbliebenen Kinder
Bertha und Max Orlowski.

Die Einsegnung der Leiche findet Sonnabend früh 9 Uhr im Trauerhause, Sidonienstrasse 55, statt, woran sich die Ueberführung nach dem Berliner Bahnhofe schliesst.

Abonnementsbillet Nr. 344 Zoologischer Garten verloren. Abzugeben Kurze Str. 4, I. l.

Treu sein u. bleiben, lieb haben, ich warte weiter. Wiedersehen.

Amtlicher Teil.

Oeffentliche Zustellung.

Die Ida Emma verehel. Jahn geb. Giese in Leipzig und der minderjährige Alfred Willy Giese in Leipzig, vertreten durch seinen gesetzlichen Vormund, Stadtrat Dr. Vollmann in Leipzig, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Otto Dolge in Leipzig, Thomasring 7, II. — klagen gegen den Marktbelfer **Friedrich Pfahl**, unbekannten Aufenthalts, wegen Unterhaltsansprüchen mit dem Antrage, den Beklagten vorläufig vollstreckbar zu verurteilen, zu den Unterhaltskosten für den Kläger von dessen am 6. Mai 1894 erfolgter Geburt an bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres jährlich 120 ℳ in monatlichen Vorauszahlungen von je 10 ℳ und zwar die rückständigen Beträge sofort in ungetrennter Summe an die Klägerin, die künftig fällig werdenden an den jeweiligen Vormund des Klägers zuzahlen und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Leipzig, Peterssteinweg 8, I., nach Zimmer 60

auf den 30. September 1904, vormittags 9 Uhr.

Die Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Leipzig
am 11. Juni 1904.

Sonnabend, den **18. Juni 1904, mittags 12 Uhr** sollen in Leipzig-Reudnitz, **Gutenbergstr. 7, II.:**

3 Schnellpressen, 3 Steindruckpressen, 1 Steinschleifmaschine, 3 Transmissionen, 572 lithogr. Steine, Schreibtisch, Kopierpresse und 2 Regale,

und gleichzeitig im Versteigerungslokal des Kgl. Amtsgerichts:

1 Plüschgarnitur, 1 Sofatisch, 1 Schreibsekretär und 2 Bilder

gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Aus Sachsen.

Z. **Dresden**, 17. Juni.

Das Befinden des Königs.

Der heutige Hofbericht lautet:

Se. Majestät haben eine ruhige Nacht gehabt und das Befinden Allerhöchstderselben ist heute recht befriedigend.

Se. Majestät unternahm am gestrigen Nachmittag wiederum eine Wagenpromenade. Professor Dr. Curschmann wird heute abend wieder in Hosterwitz erwartet. Die Konferenz der Aerzte wird in der Hauptsache die Badereise des Königs nach Ems zum Gegenstande haben. Wie wir erfahren, legt der König selbst großen Wert darauf, die Emser Kur zu gebrauchen, und da sein Befinden anhaltend besser wird, wird der geplanten Reise nach Ems mit Nachkur in Ragaz voraussichtlich nichts im Wege stehen.

*

Bundestag deutscher Gastwirte. Zu der von uns bereits mitgeteilten Tagesordnung sind noch folgende Punkte hinzugekommen: Militärverbot, Spekulation mit alkoholfreiem Ausschank, die Auswüchse der Menagenwirtschaften und der Konsumvereine, der Flaschenbierhandel und seine Gefahren, die Bierlieferungsverträge der Brauereien.

* * *

* **Riesa**, 17. Juni. Die auf dem Truppenübungsplatze Zeithain am 6. Juni eingezogenen 3300 Reservemannschaften des 19. Armeekorps haben mit der heute stattfindenden Vorstellung ihre Uebung beendet und werden morgen mittels Sonderzügen nach Leipzig, Chemnitz usw. zurückbefördert. Die Mannschaften übten im kriegsstarken Regimentsverbande.

rt. **Freiberg**, 17. Juni. Wegen vorsätzlichen Totschlags, an seinem eigenen 9 Monate alten Kinde verübt, wurde gestern vom Schwurgericht der Spitzmaurer Reiche aus Possendorf zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

1. **Neustadtel**, 16. Juni. Herr Kreishauptmann Dr. Forcker-Schubauer aus Zwickau weilte gestern in hiesiger Stadt, besichtigte zunächst das Rathaus, nahm Einblick in den Gang der städtischen Verwaltungsgeschäfte und unternahm sodann mit Herrn Bürgermeister Dr. Richter einen Rundgang durch die Stadt.

* **Aus dem Vogtlande**, 16. Juni. Ein Soldat der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 134 namens Heymann fiel in der Kaserne zu Plauen abends gegen 6 Uhr während des Gewehrreinigens infolge eines plötzlichen Ohnmachtsanfalles zu Boden und verstarb wenige Stunden später an Gehirn-Erschütterung. — Ein Pflegling des Albert-Stiftes zu Albertsberg ist an der Trichinose erkrankt. Es scheint sich um eine Uebertragung durch nicht untersuchtes Fleisch aus Böhmen zu handeln.

1. **Auerbach**, 16. Juni. Außer den am 20. und 21. d. M. in Auerbach und Netzschkau anberaumten Tierschauen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande, für welche eine sehr gute Beschickung in Aussicht steht, da 250 bez. 140 Stück Groß- und Kleinvieh bereits zur Anmeldung gelangt sind, finden noch Tierschauen in Krebes und Bobenneukirchen vom 18. bis 20. Juli statt.

* **Meerane**, 16. Juni. Der Kaufmann Paul Kroitzsch (Mitinhaber der Firma Paul Kroitzsch hier), der sich, wie gemeldet, in einem auswärtigen Orte in selbstmörderischer Absicht einen Revolverschuß beigebracht hat, ist seiner schweren Verletzung erlegen.

1. **Crimmitschau**, 16. Juni. In der vergangenen Nacht wurde hier in einen Uhrmacherladen ein verwegener Einbruch verübt, wobei die Diebe Uhren, Ketten, Ringe usw. im Werte von ungefähr 1700 ℳ erbeuteten. Die Einbrecher sind jedenfalls dieselben Personen, welche jüngst in Plauen und Halle in derselben Branche tätig waren.

Ein fetter Konkurs ist der über das Nachlaßvermögen des Baumeisters Schwalbe, welcher vor 2 Jahren durch Selbstmord endete. In dem Konkurs, in welchem jetzt die Schlußverteilung stattfindet, sind 6516,2 ℳ verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 111 605,28 ℳ, darunter keine bevorrechtigten.

* **Zwickau**, 16. Juni. Heute früh 4 Uhr wurde der ehemalige Direktor der Leipziger Bank, Exner, nach Verbüßung seiner Strafe aus der hiesigen Landesstrafanstalt entlassen, nachdem ein gegen ihn wegen Ableistung des Offenbarungseides ergangener Haftbefehl wieder aufgehoben worden war. Exner, der sehr wohl aussah und noch seinen langen Bart trug, fuhr von hier mit der Bahn 2. Klasse zunächst nach Weimar, von wo er die Weiterreise zu seiner Familie nach Schottland fortsetzen wird. Die Entlassung Exners zu so früher Morgenstunde erfolgte, weil Exner den 4 Uhr 56 Min. von Zwickau abgehenden Zug benutzen wollte, der ihn über Werdau—Gera—Jena nach Weimar führte. (In Leipzig ist Exner also gestern nicht gewesen. D. Red.) — In Oberrinnitz brannte am Montag erst das Stückmaschinengebäude von Max Gännel, eine Stunde später das Haus des Webers Karl Moritz Göndel nieder und bald darauf entstand im benachbarten Leutnerschen Hause Feuer, das jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Diese Feuersbrünste hatten drei Verhaftungen zur Folge, doch wurden die Verhafteten alsbald wieder freigelassen.

* **Rußwein**, 16. Juni. Für den vom 26.—28. d. M. hierselbst stattfindenden 19. Verbandstag deutscher Schlosserinnungen und der damit verbundenen Feier des zehnjährigen Bestehens der hiesigen Deutschen Schlosserschule sind folgende Veranstaltungen geplant: Sonntag, den 26. Juni: Empfang der Gäste. Nachmittags 3—5 Uhr Konzert in den Hartenberganlagen. 5 Uhr Beginn der Verhandlungen zur Festsetzung der Tagesordnung im Saale des Schützenhauses, 7 Uhr offizielle Begrüßung und Familienabend ebendaselbst. Montag, den 27. Juni: Früh 7—9 Uhr Besichtigung der Ausstellung der Schule durch die Delegierten des Verbandes. ½10 Uhr Beginn der Verhandlungen des Verbandstages im Saale des Schützenhauses. Nachmittags 5 Uhr Festtafel im Saale des Ratskellers, abends 8 Uhr Festfeier aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Schlosserschule im Saale des Hotels „Herkules". Dienstag, den 28. Juni: Vormittags 8 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen des Verbandstages. — Die Zahl der Anmeldungen von Fachleuten und ehemaligen Schülern aus Deutschland und darüber hinaus ist sehr groß. — Die städtischen Kollegien haben beschlossen, auf dem Grabe der Wilh. verw. Herold hier, die fast ihr gesamtes Vermögen ihrer Vaterstadt vermacht hat, ein Denkmal zu errichten.

—* **Burgstädt**, 16. Juni. Anläßlich des in diesem Jahre hier stattfindenden Heimatsfestes kommen auf dem Festplatze zur Aufstellung: eine ca. 2000 Personen fassende Festhalle, 1 Würstchenpavillon, 1 Podium für turnerische usw. Darbietungen, 1 Weinzelt, 5 Glücksbuden, 1 Scheibenschießstand, 1 Verkaufspavillon für Postwertzeichen und 1 offener Tanzsalon. Die Wettinhainhöhe wird bengalisch, der Festplatz elektrisch beleuchtet. Zum Festzug sind bis jetzt 12 Festwagen angemeldet. Am Kommersabend kommt ein eigens für das Heimatsfest gedichtetes Festspiel „Mein Burgstädt" zur Aufführung. Ferner findet eine Ausstellung von Altertümern und einheimischen Erzeugnissen statt.

* **Pegau**, 16. Juni. Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemarkt waren 6 Pferde zur Verfügung gestellt worden. Angekauft wurden hiervon zwei für je 900 ℳ. — Am vorigen Sonntag hielt der Pegauer Gustav Adolf-Zweigverein sein Jahresfest in Elsterteebnitz ab. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Tillner-Pegau.

Aus Sachsens Umgebung.

□ **Halle a S.**, 16. Juni. Die Stadt Halle ist vor allen anderen deutschen Großstädten in dankenswerter Weise in Maßnahmen zur Bekämpfung der Säuglings-Sterblichkeit vorangegangen, und zwar durch die verbilligte Abgabe von sterilisierter Milch an bedürftige Eltern von Kindern im zartesten Lebensalter. Im Jahre 1902 wurde mit der Abgabe versuchsweise und mit gutem Erfolge begonnen, 1903 wurde der Versuch wiederholt, und auch heuer soll wieder sterilisierte Milch in gleich billiger Weise abgegeben werden. Der Magistrat hat an die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, zur Fortsetzung des im Sommer 1902 gemachten Versuches mit Abgabe sterilisierter Kindermilch an bedürftige Familien zum Preise von 16 Pfennige pro Liter 2000 ℳ aus dem gemeinschaftlichen Dispositions-Fonds des laufenden Rechnungsjahres zu bewilligen.

* **Jena**, 17. Mai. (Eig. Meldung.) Herr Prof. Dr. med. Bernhard Krönig, früher in Leipzig, seit Ostern vorigen Jahres Direktor der hiesigen Universitäts-Frauenklinik, hat einen Ruf nach Freiburg i. Br. als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Prof. Hegar erhalten. Die vor einigen Tagen umlaufende Zeitungsnotiz, daß Prof. Pfannenstiel-Gießen den Ruf nach Freiburg angenommen habe, bestätigt sich demnach nicht. Bekanntlich fand am 13. d. Mts. eine feierliche Auffahrt der Chargierten der studentischen Korporationen bei Prof. Krönig statt, um ihm für die Ablehnung des im April an ihn ergangenen Rufes nach Erlangen zu danken.

Greiz, 17. Juni. Die Färberei und Appreturfirma Georg Schleber hier hat in letzter Zeit größere Grundstücke im Werte von über 300 000 ℳ käuflich erworben behufs Anlage einer Wasserleitung nach der Fabrik. — Dem Fabrikbesitzer Koch in Kleinreinsdorf wurden durch ruchlose Hand gegen 20 junge Bäumchen vernichtet; als Täter wurden 2 angesehene Landwirte dort ermittelt. — Der Verbandstag thüringischer Vorschußvereine findet am 3. und 4. Juli in Lauscha statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über: „Neue Gefahren für das Sparkassenwesen der Genossenschaften."

—r. **Bernburg**, 16. Juni. Der 60jährige Nagelschmied Adolf Schulz von hier unternahm mit Vorliebe andauernde Schwimmübungen in der Saale. Das geschah auch wieder dieser Tage; es mochten ihn dabei die Kräfte verlassen haben, denn plötzlich verschwand er in den Wellen und kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

* **Görlitz**, 16. Juni. Dem Vernehmen nach wird hier 1905 eine „Niederschlesische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung" stattfinden. Die Anregung dazu geht von der Handwerkskammer in Liegnitz aus. Der Görlitzer Magistrat zeigt sich diesem Unternehmen sehr entgegenkommend und hat der Liegnitzer Handwerkskammer für den Fall, daß sie das Unternehmen zur Ausführung bringt, bereits einen sehr geeigneten Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ueber weitergehende Verpflichtungen (Zeichnungen zum Garantiefonds usw.) wird demnächst das Stadtverordnetenkollegium beschließen.

* **Pilsen**, 16. Juni. In der letzten Nacht ist das Dorf Puzeried durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Ein Kind kam in den Flammen um. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist der Landwirt Schwaida verhaftet worden. (Vogtl. Anz.)

Aus aller Welt.

— **Gepfändete Kanonen.** Tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit herrscht in den Festräumen der Schützengesellschaft in Bieblach bei Gera: Die Kanonen der Gilde sind fort, aber nicht etwa von einem Dieb in der Nacht gestohlen — das ließe sich noch verschmerzen — nein, bei hellichtem Tage fortgeschleppt und fortgeschleppt noch dazu, vom — Gerichtsvollzieher! Und das inmitten des Festjubels coram publico! Und auch das Trinkhorn der Gilde hat diese unerbittliche Schicksals-Macht, mit der nicht gut Kirschenessen ist, als gute Beute mitgenommen! Kanonen und Trinkhorn kommen nun unter den Hammer, und von dem Erlös wird der frühere Kanonier (!) der Gilde, ein Milchhändler, befriedigt werden, der bei einer Explosion des schützengesellschaftlichen Pulverfestes seinerzeit schwer zu Schaden kam, aber mit seinen Entschädigungsansprüchen bei den Mitgliedern vergeblich anklopfte. So ist das Schützenfest ohne den solennen Donner der Kanonen zu Ende gegangen. In den Annalen der Schützengilde von Bieblach soll ein ähnliches Geschehnis noch nicht verzeichnet stehen.

— **Selbstmord eines Liebespaares.** Ein Liebesdrama, das Aufsehen erregt, spielte sich am 13. Juni in Piacenza ab. Ein junger Student der Medizin, Bettino Padovani, Sohn eines Millionärs aus Modena, tötete seine Geliebte, die Pianistin Virginia Ramazzini, und nahm sich dann selbst das Leben. Das Liebespaar hatte in einem Hotel Wohnung genommen und war während des ganzen Tages in heiterster Stimmung gewesen. Gegen Abend fielen in dem Zimmer, das die beiden bewohnten, drei Schüsse. Man schlug rasch die Tür ein und fand auf dem Bette das junge Mädchen mit einer Schußwunde in der Schläfengegend. Der Tod war bereits eingetreten. Neben dem Bette lag der Student mit dem Revolver in der Hand. Er hatte zwei Wunden am Kopf, lebte aber noch und wurde sofort ins Hospital gebracht, wo er bald nach seiner Ankunft starb. Die Familie Padovani, die in Modena sehr bekannt und geachtet ist, hatte gegen die eheliche Verbindung des jungen Studenten mit der Klavierlehrerin Einspruch erhoben — daher der Selbstmord.

— **Das Dampferunglück bei New York.** Man meldet uns aus New York: Der Besuch der Morgue bot schreckliche Anblicke. Dort liegen in roh gezimmerten Fichtensärgen Mütter mit ihren Kindern so fest im Arm, daß man sie nur mit großer Gewalt fortreißen könnte. Kleine Mädchen haben ihren für den Ausflug hergerichteten Sonntagsstaat an und halten ihre Puppen fest an die Brust gepreßt. Ich sah den Leichnam eines kleinen Knaben, dessen Hände noch einen Zinnsoldaten hielten. In langen Reihen stehen gramgebeugte Eltern und Gatten vor der Morgue, um an den Leichen vorbeizupassieren. Ein Mann wurde an der Leiche seines Sohnes tobsüchtig, ein anderer, der Gattin und drei Kinder verloren, wurde irrsinnig. Eine Witwe hatte ihre vier Kinder verloren. Taucher berichten, daß nur noch wenig Leichen im Schiffe sind. Während Sympathiedepeschen aus allen Ländern, speziell aus England und Frankreich eingelaufen sind, hat man von Deutschland noch gar nichts gehört, obwohl der Botschafter Speck von Sternburg in der hiesigen Stadt beim Bundesschützenfest eine Rede hielt. In dieser gedachte er der Katastrophe mit keinem Worte, er pries Kaiser Wilhelm als Schirmherrn Deutschlands und überreichte dem Schützenvereine einen Schützenadler. — Fast 600 Passagiere von dem Dampfer „General Slocum" werden noch vermißt. 530 Leichen wurden bis zum Abend geborgen, von denen 409 identifiziert wurden.

*

— **Von der Nordlandfahrt des „Meteor".** Auf ein von den Teilnehmern an der ersten Nordlandfahrt des neuen Vergnügungsdampfers „Meteor" der Hamburg-Amerika-Linie an den Kaiser gesandtes Huldigungstelegramm ging folgende Antwort an den Konsistorialpräsidenten und Reichstagsabgeordneten Dr. Stockmann ein: Se. Majestät der Kaiser und König haben sich über den Huldigungsgruß der Teilnehmer an der ersten Nordlandfahrt des „Meteor" und über den guten Verlauf der Fahrt sehr gefreut und lassen Ew. Hochwohlgeboren ersuchen, allen Beteiligten allerhöchstihren Dank auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat von Valentini."

— **Ein großer Bergsturz** fand bei Briano statt. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden fünf geborgen. Der Schaden an den Kulturen ist außerordentlich groß.

— **Blutige Zusammenstöße** fanden der „Nova Reforma" zufolge in Warschau anläßlich eines großen Brandes zwischen Arbeitern, Kosaken und Polizisten statt. Acht Arbeiter wurden getötet, viele schwer verwundet. Von den Polizisten und Kosaken sind gleichfalls acht tot und 30 schwer verwundet.

— **Die Stadt Minsk** in Rußland wurde durch ein großes Feuer heimgesucht, das im Zentrum der Stadt an drei Stellen ausbrach und sehr bedeutenden Schaden anrichtete.

— **Ein Wirbelsturm** wütet nach einem Telegramm aus Santiago de Cuba fortdauernd. Gegen hundert Menschen werden bisher als getötet angegeben. Großer Schaden wurde angerichtet. Infolge Zerstörung der Wasserleitung herrscht Wassermangel.

Feuilleton.

Gastspiel von Emanuel Reicher.

„Rosmersholm" von Ibsen.

Es war ein schwüler Abend; Die drückende Hitze, die kompakte Masse der Zuschauer, die dumpfe Wucht der Rosmersholmschen Tragödie, die verhaltene Empfindsamkeit des Pastors, die atemlose Spannung an den vielen pianissimo-Stellen des Werkes, die ganze Zaghaftigkeit und scheue Zurückhaltung der Sprache, der Mangel an ehrlichen Accenten und das mystische Weben geheimer Kräfte — all das verdichtete sich am gestrigen Abend zu einem einzigen Eindruck der Lähmung und der Ermattung. Und dieser Eindruck war ganz und gar künstlerisch.

Denn befreiend wirkt diese Tragödie von Johannes Rosmer und Rebekka West nimmermehr. Für das aristokratische Freundschaftspaar mag die Verbindung von Ehe und Tod, in der die beiden einig werden, eine Art Erlösung bedeuten. Sie gehen „fröhlich" in den Tod. Das würden wir Normalen ja nicht tun. Um geistiger Werte willen nicht. Darum sind wir an dieser Lösung innerlich nicht interessiert. Wir schauen die Lösung, erleben aber nicht die Erlösung.

„Rosmersholm" ist unter allen Stücken Ibsens das schwerste, wichtigste, einseitigste und eigenartigste. Der Kritiker, der den Oberstimmen im Konzert der Weltanschauungen lauscht, und die Fähigkeit besitzt, die sogenannte Klassizität mit der Moderne zu einen, steht hier ratlos. Der Tageskritiker, der sich auf Inhaltsangabe und hohle Phrasen beschränkt, ist schnell fertig mit dem Stück. Als im Mai 1887 „Rosmersholm" in Berlin zum ersten Mal gegeben wurde, höhnte Oskar Blumenthal: „Henrik Ibsen hat in Deutschland eine seltsame Gefolgschaft gefunden. Etliche Kritiker, die zu allem heimischen Schaffen ein essigsaures Gesicht ziehen, haben den nordischen Dichter in General-Entreprise genommen und feiern ihn mit unermüdlicher Emsigkeit. Wen mag's verwundern? Es war von je die Eigentümlichkeit der literarischen Nullen, daß sie sich gern hinter eine große Eins stellen, in der Hoffnung dadurch ihren eigenen Zahlenwert zu vergrößern. „Rosmersholm" bleibt ein Schauspiel von ergrübelten Unwahrheiten, auch wenn es von lichtlosen Köpfen als ein Werk von orphischem Tiefsinn gefeiert wird."

Also sprach der blutige Oskar. Und das „weiße Rößl" kann heute mit Stolz auf die weißen Pferde auf Rosmersholm herabblicken. Es hat glänzend gesiegt.

Kein Verständiger wird heute mehr daran zweifeln, daß Blumenthal hier, wie so oft, über Dinge abfällig sich äußerte, weil er sie nicht verstand. Die Größe und Reinheit der Weltanschauung derer auf Rosmersholm wird einem Blumenthal ewig verschlossen bleiben. „Rosmersholm" ist und bleibt ein Stück für wenige. Man sollte nicht mehr als zweihundert Zuschauer zulassen, wenn es gespielt wird. Auch gestern wurde jede feine Wirkung durch die einfache Tatsache gemordet, daß das Haus zu voll war. So erfreulich dieser Zustrom des Publikums für die Direktion des Schauspielhauses und Emanuel Reicher sein mag, sie verträgt sich nicht mit Art und Geist dieser Ibsenschen Tragödie.

Dieses ganze Werk ist ein Genießen im stillen, ein Schauen von Unsichtbarem, ein Hören von Unhörbarem, ein Fühlen und Ahnen, wie es der Masse nie eigen ist. Jede äußere Entwickelung fehlt, alles Geschehen ist seelischer Art. Aber weiter: diese Seelen sind den unseren ganz unähnlich. Die Probleme werden hier das beherrschende Prinzip. Und das Suchen und Tasten, die innere Läuterung, die Schuldlosigkeit ist Lebenszweck. Alles Aeußerliche scheidet als belanglos aus. Der Schwärmer Brendel mag in Kot und Fetzen in den Salon Rosmers treten: er ist ein Kämpfer, ein ehrlicher Philosoph, darum hat er Anspruch auf seine Gastfreundschaft. Der ideallose Mortensgard findet keine Sympathien. Nur die geistigen Werte gelten. Geld, Ansehen, Stand, Ruhm finden kaum Beachtung. Diese aristokratischste aller Weltanschauungen ist uns Industriegeburten, die wir von Aeußerlichkeiten nie mehr abstrahieren können, ganz unzugänglich. Schon ein Tolstoi wandelt einsam unter uns. Um wie vieles einsamer bleibt ein Rosmer!

Darum aber, weil wir diese Anschauungen zu teilen nicht willens oder fähig sind, haben wir nicht das Recht, sie verschroben zu nennen. Wenn wir an die eigene Brust klopfen, so müssen wir uns eingestehen, daß von uns mit all unsern humanen Bestrebungen, Gründungen, Versorgungen, Unterstützungen nicht halb so viel echte Menschlichkeit ausgeht als von Rosmers auf Rosmersholm. Wir wollen also so sagen: wir teilen diese Anschauungen nicht, weil sie unsere eigene Existenz untergraben würden, wir können sie nicht teilen, weil wir auf anderem Boden groß geworden, aber wir ehren sie bei andern. Und damit ist alles gut. Sobald wir über Ulrik Brendel und Johannes Rosmer und Rebekka West nicht mehr lächeln, haben wir uns bereits zu dem durchgerungen, was Ibsen von uns verlangt.

*

Der gestrige Abend bereitete uns schmerzliche Wonnen. Emanuel Reichers Spiel war eine Meisterleistung, für die es kaum Worte gibt. Jegliches virtuosenhafte Element fiel da fort. Da stand dieser Rosmer, wie aus einem Guß, sicher und untrüglich verkörpert. Ja, so muß eine Rosmersche Natur wohl aussehen, wie sie Reicher in begnadeter Stimmung erfaßt hat. Das Bewundernswerteste an dieser Leistung war die schier unglaubliche Ruhe der Rollengebung. Nicht einen Moment drängte sich dieser Rosmer in den Vordergrund. Er wirkte durch lauter stille, bescheidene Details, durch lauter unsagbar feine und unnachahmliche Einzelzüge, die in wenigen Worten zu charakterisieren einfach unmöglich ist. Die Maske: welche heilige Einfalt sprach aus diesen Zügen! Vom ersten Augenblick sah man diesen Mienen die Reinheit des Herzens an. Die Gebärden: wie scheu und doch so frei, sobald ernste Worte gewichtigen Nachdruck verlangen! Wie unglaublich fein war diese Verbindung von pastoraler Würde und freigeistiger Natürlichkeit! Das Organ: welch eine Fülle von Nüancen! Hier fromme Salbung und dort starker Zorn, und beides unvergleichlich sicher! Ein Danebengreifen ist ausgeschlossen: jeder Ton ist just der Ton, der erklingen muß. „Hier leg' ich meine Hand auf dein Haupt und nehme dich zur Ehe als mein rechtmäßiges Weib." Diese Worte muß man von Reicher hören und von keinem andern. Es schauert einem eisig über den Rücken in der Heiligkeit des Moments. Reicher hat den Johannes Rosmer in Deutschland creiert. Er spielte ihn 1887 bereits. Er ist heute noch immer, was er damals gut verbürgter Nachricht zufolge gewesen sein soll: eine Offenbarung.

Die unsagbar wohltuende Freude, die uns das Gastspiel dieses eminenten Künstlers bereitet, hat nur einen schmerzlichen Beigeschmack. Wir fühlen uns nun doppelt hilflos und verwaist. Denn das eine vor allem hat uns gestern abend Reicher zur Evidenz gezeigt: wie man selbst eine so schwierige und ganz aufs Psychologische angelegte Rolle, wie den Pastor Rosmer, realistisch spielen kann. Und davon, fürcht' ich, werden wir wenig profitieren. Das Ensemble des Schauspielhauses hielt sich gestern auf sehr respektabler Höhe. Dieser gänzlich realistischen Darstellungsweise aber zeigte sich keiner mächtig. Der Unterschied zwischen einem Berliner Ensemble und einem Leipziger war mit Händen zu greifen. Das gilt für unser städtisches Theater ebenfalls. Und schließlich: wer etwas über die Grenzpfähle hinauslugt, dem sage ich ja keine neuen Wahrheiten. Wir entbehren hier in Leipzig eben des Regisseurs, der einmal gründlich und rücksichtslos mit allem aufräumte, was da alte Schule heißt. Der Mann würde im Anfang gesteinigt werden. Aber es würde gar nicht lange dauern, und man würde ihm dankbar die Hände küssen. Ein konsequent realistisches Spiel habe ich nur ein Mal im vergangenen Winter gesehen: in „Rose Bernd". Im übrigen ist's immer bei Ansätzen geblieben. Wenn Reichers Hiersein eine Selbstbesinnung in dieser Richtung bewirkt hätte, dann wäre sein Gastspiel in der Tat von königlichem Einfluß gewesen.

Rechnen wir aber mit dem Maßstab unserer Verhältnisse und nicht mit dem unserer Wünsche, so verdient das gestrige Ensemblespiel ebenso wie die Einzelleistungen ein ehrliches Lob. Wenn Herr Wildenhain sich konsequent weiter entwickelt und vor allem sprachlich noch an sich arbeitet, dann hat er eine Zukunft. Seine gestrige Darstellung des Mortengard war glänzend. Einige wenige Striche, aber unfehlbar sicher und kräftig ohne jeden Kraftaufwand. Ebenso muß Herrn Bornstedts Rektor als eine wirklich schöpferische Leistung bezeichnet werden. Auch hier gar kein Aufwand, allenfalls etwas (berechtigtes) Temperament, und gleichwohl, wirkungssicher von Anfang bis zu Ende. Herr Bornstedt lebte in seiner Rolle. Darum lebte sein Rektor vor uns. Große Geschicklichkeit und feine Beobachtungsgabe verriet Frau Zehmes Rebekka West. Besonders im ersten Akt spielte Frau Zehme mit jener unerläßlichen Diskretion, die so schwer zu beobachten und nach außen hin so undankbar ist. In den Ruhepunkten freilich versagte neben Emanuel Reicher die Kraft des Ausdrucks. Dafür gewann die äußere Erscheinung des Gastes sehr und in der Kunst, mit leeren Händen ganze Scenen durchzuspielen, könnten manche unserer renommiertesten Schauspielerinnen von Frau Zehme lernen. Diese Künstlerin hat ein instinktives Gefühl für die Stilistik der Gebärde und für ornamentale Wirkungen, die am gestrigen Abend keineswegs im Gegensatz zu der erforderlichen Realistik des Spiels standen. Der Brendel des Herrn Mehnert war charakteristisch und stellenweise imponierend.

Auf der Scene war eine zarte Stimmung glücklich durchgehalten. Im Publikum nicht. Schon die äußeren Verhältnisse erlaubten das nicht. Es war unmöglich, in den Pausen sich etwas im Freien zu ergehen. Im Restaurationsgarten setzten ein paar Musikanten mit ihren Gassenhauern just in dem Moment ein, wo man der Ruhe so nötig bedurft hätte. Die ewige Weisheit des alten Busch erfuhr eine schmerzliche Bestätigung:

Musik wird oft nicht schön empfunden,
Weil sie stets mit Geräusch verbunden.

Paul Zschorlich.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathause, empfiehlt sich zur **Ausführung aller** in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung** von **Wertpapieren. Verzinsung** von **Spar-** und **Depositengeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung** von **Wechseln. Stahlkammer** mit **Schrankfächern** unter **eigenem Verschluss der Mieter.**

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: F. A. Dreiber in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1178.

Hochöfen gegen Walzwerke.

J. S. In dem vielfach erwähnten Streite der Walzwerke gegen das Roheisensyndikat in Düsseldorf hat nun auch das Reichsgericht seine Entscheidung gefällt. Es bestanden früher im Rheinland und Westfalen zwei Vereinigungen von Hochofenwerken, die im Jahre 1900 einen Vertrag schlossen und zusammen das Roheisensyndikat in Düsseldorf bildeten, das den Zweck hat, das gewonnene Roheisen gemeinschaftlich zu verkaufen. Die einzelnen Werke durften keine selbständigen Offerten und Abschlüsse machen. Der Ertrag der Werke mußte dem Syndikat gemeldet werden, und dieses bestimmte bei Bedarf das betreffende Werk, welches die Lieferung auszuführen hatte.

Verschiedene Walzwerke haben nun im Jahre 1900 große Abschlüsse mit hohen Preisen auf Roheisen für das ganze Jahr 1901 bei dem Syndikat in Düsseldorf gemacht; sie waren zu diesem Abschluß veranlaßt worden durch ein Rundschreiben des Syndikats, worin der Anschein erweckt wurde, als ob die Nachfrage nach Roheisen stärker sei als der Vorrat. Im März 1900 hatten verschiedene Walzwerke eine Zusammenkunft, um über diesen Punkt zu beraten. Die Folge waren jene Abschlüsse, um sich zu sichern. Später ist nun ein Sturz der Eisenpreise eingetreten. Die Walzwerke waren aber durch ihre langen Abschlüsse gebunden. Es ist nun eine Reihe von Prozessen entstanden, da es zwischen den Walzwerken und den durch das Syndikat zur Lieferung bestimmten Hochofenwerken zu Differenzen gekommen war. Die Landgerichtsurteile, sowie die vom Oberlandesgericht abgegebenen Berufungsurteile lauten zu Ungunsten der Walzwerke. Nunmehr ist in 12 Prozessen Revision beim Reichsgericht eingelegt worden. Von diesen kam vor dem zweiten Zivilsenat die eine Klagesache zur Verhandlung. Das darüber abgegebene Endurteil wird wohl maßgebend für den Ausgang der andern Prozesse sein. Ein Walzwerk in Hagen hatte im März 1900 bei dem Syndikat in Düsseldorf 7000 t Roheisen bestellt. Die Lieferung von 3300 t war dem Bergischen Gruben- und Hüttenverein in Hochdahl vom Syndikat überwiesen worden. Ein Teil des Eisens ist geliefert worden, doch hat die Hagener Firma die Zahlung des geforderten Preises von 10 098 ℳ verweigert, indem sie nur 6578 ℳ als angemessenen Preis erachtete und den Abschluß mit dem Syndikat anfocht, weil sie durch arglistige Angaben zu diesem Kauf veranlaßt worden sei.

Der Bergische Gruben- und Hüttenverein hat darauf Klage beim Landgericht Hagen erhoben. Dieses Gericht hat die beklagte Firma zur Zahlung verurteilt, auch die beim Oberlandesgericht Hamm von der Beklagten eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Wenn auch anerkannt wurde, daß der Kläger für einen vom Syndikat begangenen Fehler mit haftbar sei, so ist doch die Frage in den beiden Instanzen verneint worden, ob die beklagte Firma befugt war, den Abschluß mit dem Syndikat anzufechten.

Gegen das Berufungsurteil hatte die Beklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt, die, wie schon in den Vorinstanzen geltend gemacht worden war, sich darauf stützte, daß die Beklagte nur durch das am 23. Februar 1900 vom Syndikat erlassene Rundschreiben, sowie durch ein späteres Schreiben bewogen worden sei, so weitgehende Abschlüsse zu machen. In dem letzterwähnten Schreiben war gesagt worden, „daß bei dem Syndikat von den bisherigen Abnehmern, mit wenigen Ausnahmen, Abschlüsse für das ganze Jahr 1901 vorlägen". Diese Angabe entspräche nicht der Wahrheit. Die Handlungsweise des Syndikats verstoße gegen Treu und Glauben, Grundsätze, die gerade von einem Syndikat, das eine ganze Industrie tyrannisieren könne, streng beachtet werden müßten.

Der höchste Gerichtshof konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat deshalb die Revision kostenpflichtig zurückgewiesen.

Die Düsseldorfer Geschäfte der Londoner Financial and Commercial Bank.

* Die „Kölnische Zeitung" schreibt: Schon bei Eingang der ersten Meldung über die Zahlungseinstellung der Porzellanfabrik Fischer & Mieg in Pirkenhammer bei Karlsbad haben wir hervor, daß die Düsseldorfer Bankfirma Wiebels & Auffermann sich mit dem Vertrieb der wertlosen Shares der East Rand Gold Mines in Deutschland befaßt hat. Spekulationen in diesen und anderen von der Londoner Financial and Commercial Bank an den Markt gebrachten „Werten" haben bekanntlich den Zusammenbruch der Firma Fischer & Mieg sowie ihres einen Teilhabers herbeigeführt, und bei Besprechung des zwischen der Financial and Commercial Bank und Arthur Mieg abgeschlossenen Vertrages wurde bereits ein größeres, ebenfalls in Düsseldorf getätigtes Grundstücks- und Beleihungsgeschäft erwähnt. Das führt daraufhin, daß die Financial and Commercial Bank und der hinter ihr stehende Hugo Löwy in aller Stille Düsseldorf zum Schauplatz ihrer besonderen Tätigkeit gemacht haben. In der Tat haben denn auch unsere Erkundigungen ergeben, daß die Firma Wiebels & Auffermann die Shares der East Rand Gold Mines in nicht unbeträchtlichen Beträgen an den Mann gebracht hat. Eine ganze Reihe von Leuten wurde mit diesen „Werten" zu recht ansehnlichen Preisen beglückt, allerdings mit dem Hinweise darauf, daß die Stücke bis zum 1. April d. J. gesperrt seien. Als dann nach Ablauf dieser Frist bei den glücklichen Besitzern dieser Shares die begreifliche Neigung zutage trat, sich ihres Besitzes zu entledigen, wurden sie zunächst damit vertröstet, daß die Sperre bis zum 7. April laufe, daß dann aber einem Verkaufe nichts mehr im Wege stehe. Wie bekannt, stellte sich dann heraus, daß die Shares unverkäuflich waren, und die Firma Wiebels & Auffermann erklärte denn schließlich, daß sie selbst getäuscht worden sei. Die Spekulation in den von ihr vertriebenen wertlosen Shares hatte aber nicht nur schwere Verluste der Beteiligten zur Folge, sie führt auch, teils mittelbar, teils unmittelbar, zum Zusammenbruch einer Anzahl von Firmen, über deren Zahlungseinstellung und Konkurserklärung in den letzten Wochen berichtet werden mußte. So gerieten in Konkurs die Schrothandlung von H. Baur in Düsseldorf (Inhaber Bernh. Hillmann), die Schrothandlung Franz Riehen in Düsseldorf, die Schrothandlung Gebr. Barmé in Barmen, die Schrothandlung Georg Klaßmann in Dortmund und die Schrothandlung E. & E. Salomon in Luxemburg. Letztere hat dem Vernehmen nach sich mit ihren Gläubigern auf der Grundlage eines Vergleiches von 40 Proz. geeinigt. Selbstverständlich haben nicht alle diese Firmen Geschäfte mit Wiebels & Auffermann in East Rand Gold-Shares gemacht; der durch solche Geschäfte veranlaßte Zusammenbruch einzelner hat aber die anderen mitgerissen, und es ist noch nicht sicher, ob mit dieser Liste die Reihe der Zahlungseinstellungen abgeschlossen ist. Es geht daraus hervor, wie außerordentlich gemeingefährlich das Treiben der Londoner Financial and Commercial Bank ungeachtet aller Warnungen vor ihr noch immer ist. Sie hat auch weiter den Anstoß zum Zusammenbruch der allerdings schon früher nicht besonders leistungsfähigen Möbelhandlung von Gebr. Bauer in Düsseldorf gegeben, die ebenfalls in Konkurs geriet. Das steht in einem gewissen Zusammenhange mit dem schon früher besprochenen Grundstücksgeschäft. Die Financial and Commercial Bank ist in den Besitz des Düsseldorfer Grundbesitzes allem Anschein nach dadurch gekommen, daß sie die fraglichen Grundstücke von deren früherem Eigentümer Kraus für Shares in Zahlung erhielt, die sie an diesen verkauft hatte. Sie schob die Grundstücke dann in der von uns bereits mitgeteilten Weise an Arthur Mieg weiter und sicherte sich eine hypothekarische Eintragung von 870 000 ℳ. Die Firma Wiebels & Auffermann, die inzwischen von der Financial and Commercial Bank wohl ebenfalls hinters Licht geführt worden war, hatte indes in Verbindung mit einer Anzahl anderer gleichfalls geschädigter Personen einen Arrest auf diese Hypothek wie auch auf die Wechsel erlangt, welche die Financial and Commercial Bank von Fischer & Mieg erhalten hatte. Man wußte die Vertreter der Financial and Commercial Bank zu bestimmen, mit diesen Wechseln nach Düsseldorf zu kommen, indem man vorgab, daß sich jemand gefunden habe, der sie diskontieren wolle. Während der Verhandlungen, die hierüber in dem Hause eines Rentners geführt wurden, der sich angeblich zum Diskontieren der Wechsel bereit erklärt hatte, erschien der im Nebenzimmer harrende Gerichtsvollzieher und belegte auf Grund des Arrestes Wechsel über 200 000 ℳ mit Beschlag. Den Abgesandten der Financial and Commercial Bank wurde nun der deutsche Boden zu heiß. Sie suchten schleunigst die Grenze zu erreichen, und in Verviers wurde dann ein Vergleich vereinbart, wonach die Financial and Commercial Bank eine Summe von etwas über 100 000 ℳ zahlen und dafür ihre Hypothek wie ihre Wechsel zurückerhalten sollte. Der größere Teil dieser Summe wurde auch in der Tat gezahlt und dafür die Hypothek freigegeben. Der Rest aber im Betrage von 30 000 ℳ blieb aus, und sein Ausbleiben gab dann schließlich den Anstoß zum Zusammenbruch der an sich schon schwachen Firma Gebr. Bauer, Möbelhandlung, in Düsseldorf. Obwohl die Gefahr vorliegt, daß die hier erwähnten Zusammenbrüche noch andere nach sich ziehen, so darf man doch wohl annehmen, daß es nach diesen Vorgängen der Financial and Commercial Bank künftighin schwerer werden wird, Leute zu finden, die ihren Raubzügen zum Opfer fallen.

Bank- und Geldwesen.

℘ **Deutsche Reichsbank.** Die heute veröffentlichte Wochenübersicht vom 15. Juni bietet keinen Anlaß zu besonderen Erörterungen. Der Status der Bank hat sich weiterhin gekräftigt, indem der Metallbestand eine normale Verstärkung erfuhr und die Anlagen in dem Umfange der Vergleichswochen in den beiden letzten Jahren abgenommen haben. Die wesentliche Verstärkung der Giroeinlagen läßt die Vorbereitungen zum Semesterschluß erkennen, der zweifellos bedeutende Anforderungen an die Bank stellen wird. Erwähnenswert ist noch die stattliche Zunahme der steuerfreien Notenreserve als Folge des ermäßigten Notenumlaufes. Im übrigen verweisen wir auf nachstehende Vergleichstabelle:

	15.6. 1904	gegen 7.6. 1904	7.6. 1904	gegen 31.5. 1904	15.6. 1903	gegen 6.6. 1903
	in tausend Mark					
Metallbestand	981084	+ 24077	989561	— 5522	962464	+ 20198
Reichskassenscheine	40389	+ 720	29590	— 129	31780	+ 1092
Noten and. Banken	25592	+ 9081	10975	+ 6096	2014	+ 2940
Wechsel	742875	— 27186	770144	— 54281	862919	— 3745
Lombard	61728	+ 2106	59631	— 10382	65071	+ 9808
Effekten	15750	+ 4088	11702	— 52	2990	— 1887
Sonstige Aktiva	79386	+ 14674	77580	+ 1634	85772	— 6480
Grundkapital	180000	unv.	180000	unv.	150000	unv.
Reservefonds	64814	.	64814	.	47662	.
Notenumlauf	1177861	— 11141	1156052	— 22490	1119892	— 16848
Giroeinlagen	611032	+ 205208	596780	— 46096	547296	+ 61432
Sonstige Passiva	32060	— 6067	29147	+ 7164	21362	+ 497
Notenreserve	+ 302920	+ 4519	+ 6520	+ 24464	+ 321184	+ 41407

§ **Seehandlung, Königlich Preußische Staatsbank.** Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlungssozietät, gegen eine Stimme angenommen und auf Antrag des Abg. Arnoldt (freikonservativ) unter Zustimmung des Finanzministers einstimmig beschlossen, die jetzige, auf einer Verordnung vom 17. Januar 1820 beruhende Firma „Generaldirektion der Seehandlungssozietät" umzuändern in „Seehandlung, Königlich Preußische Staatsbank", damit möglichst weite Kreise der Bevölkerung mit den Aufgaben des Instituts bekannt werden. Anläßlich eines abgelehnten Antrags Gyßling bemerkte der Finanzminister, es liege nicht in seiner Absicht, die Bromberger Mühlen und das Berliner Leihamt von der Seehandlungssozietät loszulösen, dagegen sei die Regierung bereit, die Landshuter Spinnereien bei einem ausreichenden Angebot zu veräußern.

= **Handelsgesellschaft für Grundbesitz** in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 6 Mill. Mark auf 11 Mill. Mark. Die neuen Aktien sind ab 1906 dividendenberechtigt und haben bis dahin Anspruch auf den 4 Proz. übersteigenden Gewinn. 5 628 000 ℳ junge Aktien werden zu pari an die schon früher genannte Firma Ily & Töbelmann für Schmargendorfer Grundstücke übergeben, die restlichen 372 000 ℳ erhält die Berliner Handelsgesellschaft zu pari und hat vom Gewinn 85 Proz. an die Grundbesitzgesellschaft abzuführen.

*— **Verschmelzung der Bremerhavener Sparkasse mit der Nordwestdeutschen Bank.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Bremerhavener Sparkasse, Aktiengesellschaft, wurde die Verschmelzung mit der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, per Akklamation genehmigt.

⊙ **Konversion der römischen Stadtanleihe.** Zufolge „Corriere della Sera" droht das Projekt der Konversion der römischen Stadtanleihe am Widerstande der Obligationsinhaber zu scheitern. Von den Obligationen sind 80 Millionen Lire in schweizerischem Besitz.

L.t. **Liquidation des Triester Bankhauses Fano & Morpurgo.** Das alte reiche Triester Bankhaus tritt, wie die „N. Fr. Pr." meldet, nach 43jährigem Bestand in Liquidation. Die andauernde Geschäftslosigkeit läßt eine Weiterführung der Geschäfte nicht angezeigt erscheinen.

L.a. **Russische Staatsbank.** Der veröffentlichte Ausweis vom 12. d. M. zeigt gegen den Ausweis vom 5. Juni eine Vermehrung des Goldvorrats von 847,3 auf 913,2 Millionen Rubel. Die Regierungsguthaben haben sich von 239 auf 281,4 Millionen erhöht, der Notenumlauf verminderte sich demzufolge von 670,6 auf 665,2 Millionen Rubel.

= **Finanzen von Paraguay.** Wie die „Frkf. Ztg." einer Mitteilung des Generalkonsuls in Frankfurt a. M. entnimmt, waren in der kürzlich durch den Präsidenten der Republik gehaltenen Eröffnungsrede des Kongresses zu Asuncion u. a. auch einige Mitteilungen über die finanzielle Lage des Landes enthalten. Danach belief sich am 31. Dezember 1903 die äußere Schuld auf 4 592 717 Doll. Während des verflossenen Jahres wurden für Amortisation 24 866 Doll. und für Zinsen usw. 101 328 Doll. gezahlt. Die Staatseinnahmen sind ebenfalls auf befriedigende Weise vermehrt, im Jahre 1903 auf 15 890 000 Doll. gegen 11 620 000 Doll. im Jahre 1902. Um die sprungweise, zum Teil auf Spekulation basierende Erhöhung des Goldagios zu vermindern, wurde ein sogenanntes „Bureau de Conversion" errichtet, dessen energischer Tätigkeit es hauptsächlich zu verdanken ist, daß das Goldagio und der Zinsfuß bedeutend heruntergegangen sind.

Berg- und Hüttenwesen.

Zt. **Kohlen- und Koksversand ab Zwickau.** Mittwoch, den 15. Juni 1904, 5360 t. (Am 15. Juni 1903 5170 t.)

= **Gewerkschaft Deutschland,** Hasslinghausen. Nach dem in der Gewerkenversammlung erstatteten Geschäftsbericht für 1903 sowie der Versand von 259 843 t auf 267 153 t gesteigert worden, was 80,9 Proz. der vom Syndikat der Gewerkschaft zuerkannten Förderbeteiligung entspricht. Der Bruttoüberschuß stellte sich auf 317 670 ℳ, wovon eine Ausbeute von 240 000 ℳ bezahlt wurde. Der Grubenvorstand wurde zur Errichtung einer Koksofenbatterie für Nebenproduktengewinnung, sowie von Separation und Kohlenwäsche ermächtigt. Zur Deckung der erforderlichen Mittel, sowie zur Ablösung einer mehrteiligen Obligationenschuld wurde ferner die Ausgabe einer bis zu 4½ Proz. verzinslichen Anleihe von 1 Million Mark genehmigt.

⊙ Der **oberschlesische Kohlenversand** betrug in der ersten Hälfte des Juni 70 510 gegen 64 671 Doppelwagen in der Vergleichszeit des Vorjahres, seit Jahresanfang 769 990 gegen 747 271 Doppelwagen.

= Die **südungarische Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft** weist mit dem Verlustvortrag vom Vorjahr von 374 046 Kr. einen Gesamtverlust von 496 543 Kr. bei 4 Millionen Kronen Grundkapital auf.

Stoffgewerbe.

§ **Tuchfabrik Langensalza** vormals Gräser Gebrüder & Ko. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung waren 13 Aktionäre mit 201 450 ℳ vertreten. Die Auflösung der Gesellschaft wurde einstimmig beschlossen und die bisherigen Direktoren der Gesellschaft als Liquidatoren bestellt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung genehmigte die Versammlung das Ausscheiden der Herren Ernst Weiß, Hugo Gräser und Bruno Gräser aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft und wählte neu in den Aufsichtsrat Herrn Rechtsanwalt Huguenin in Langensalza.

= **Aktiengesellschaft Textilwerk,** Düsseldorf. Das Geschäftsjahr 1903 schließt mit einem Reingewinn von 104 301 ℳ ab, der zur Tilgung des Verlustsaldos Verwendung finden soll, wodurch sich dieses von 255 664 ℳ auf 151 363 ℳ ermäßigt.

M. **Baumwollspinnerei Speyer,** Aktiengesellschaft. Die Fabrikanlagen der Spinnerei sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 1½ Millionen Mark, ist jedoch durch sechs Versicherungsgesellschaften gedeckt.

Braugewerbe.

|| **Aachener Exportbierbrauerei** (Dittmann & Sauerländer), Aktiengesellschaft, in Rothe Erde. Der Ueberschuß aus den Bier-, Miete-, Zinsen- und Abfällerechnungen betrug im Jahre 1903 1 123 884 ℳ (1 218 981 ℳ). Die allgemeinen Unkosten verminderten sich auf 946 924 ℳ (988 481). Nach 72 607 ℳ (68 060) Abschreibungen und Ueberweisungen an den Sicherungsbestand verblieb ein Reingewinn von 106 149 ℳ (169 854), wovon 4 Proz. (6 Proz.) Dividende auf das Grundkapital von 2,30 Millionen Mark, sowie 12 628 ℳ (21 936) Gewinnanteile verteilt und 1521 ℳ (1790) vorgetragen werden.

Verschiedene Industriegesellschaften.

rt. Die **Freiberger Trockenplatten- und Filmfabrik** hat sich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Der Zweck des Unternehmens ist, die bekannte „Börnerplatte" herzustellen.

℘ **Deutsche Gasselbstzünder-Aktiengesellschaft** in Berlin. Audiatur et altera pars! Nach unserer gestrigen Notiz über die Gesellschaft erteilen wir dem Geschäftsbericht das Wort, der sich über das Jahr 1903/04 etwa folgendermaßen ausspricht: Das Patent Nr. 91 284, das von zwei Konkurrenzfirmen angefochten worden war, ist durch Zurücknahme der Klage seitens der Anfechtungsgegner nunmehr rechtskräftig festgestellt und unanfechtbar geworden. Gleichzeitig wurde mit diesen beiden Firmen, die die Hauptkonkurrenz auf dem Gebiete der Selbstzündung bildeten, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, die der Gesellschaft das Recht der Alleinfabrikation nach ihren Patenten und den Patenten dieser beiden Firmen sichert. Es ist anzunehmen, daß die hierdurch erfolgte Sicherung und Stärkung der Patentlage auch auf den Lauf der noch anhängigen Patentprozesse gegen Konkurrenten einen günstigen Einfluß ausübt. Der Verkauf von Zündpillen in Deutschland hat im Berichtsjahre in Uebereinstimmung mit dem Bericht vom 3. November 1903 seinen Fortgang genommen, so daß in diesem Geschäftsjahre der seinerzeit angenommene Umsatz unter Hinzurechnung der Agenturen als erreicht angesehen werden darf. Die Fabrikabteilung ist noch für die kommenden Monate mit laufenden Aufträgen befriedigend versehen, was in Anbetracht der im Sommer jeden Jahres eintretenden toten Saison als günstig zu bezeichnen ist, wenn auch die Ablieferungen naturgemäß nicht die Umsätze der Herbstmonate erreichen können. Das Herbstgeschäft dürfte nach allen Anzeichen recht lebhaft werden. Das mit Amerika abgeschlossene Quantum Zündpillen konnte bisher noch nicht zur Ablieferung gelangen, da sich Differenzen mit dem Abnehmer ergeben haben. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß Amerika ein großes Absatzgebiet für die Zündpillen bieten wird, da fortdauernde Nachfrage von dort vorhanden ist. Auch in diesem Jahre hat die Gesellschaft einige guten Erfolg versprechende Neuerungen erworben, die gleichfalls dazu beitragen dürften, den Kundenkreis ansehnlich zu vergrößern. Der Erwerb dieser Neuheiten ist für die Gesellschaft mit keinen nennenswerten Unkosten, außer geringen Lizenzverpflichtungen, verknüpft gewesen. Im übrigen können die Ausführungen des letztjährigen Geschäftsberichts nur wiederholt werden. Ein nutzbringender Vertrieb von Fiat-Lux-Apparaten und Plakatzündern ist abhängig einerseits von der Verbilligung der Fabrikation, anderseits von der Zuführung neuer Betriebsmittel. Da der Vertrag mit der Firma Lud. Löwe & Ko. nunmehr sein Ende erreicht hat, ist die Gesellschaft in der Lage, die Fabrikation selbst zu übernehmen und entsprechend zu verbilligen. Sie hofft insbesondere, das große Lager von fast 200 000 Stück halbfertigen Apparaten, welche in der diesjährigen Bilanz nur noch mit 43 500 ℳ figurieren, realisieren zu können. Die Gesellschaft hat sich durch Vertrag mit den bisherigen Patentbesitzern den Verkauf nach Frankreich als neuem Absatzgebiet gesichert. Das Kreditorenkonto ist gegen das Vorjahr um ca. 18 000 ℳ höher, welcher Betrag in der Hauptsache durch Zinsgutschriften und erhebliche Vorschußzahlungen an Gerichtskosten in dem auf Verlangen der Leipziger Minorität geführten Prozesse seine Erklärung findet. Das Handlungsunkostenkonto hat auch in diesem Jahre eine beträchtliche Verminderung erfahren, und zwar sind die reinen Handlungsunkosten auf nur ca. 24 500 ℳ herabgegangen, während das Gesamtkonto in der diesjährigen Bilanz mit nur 38 600 ℳ (gegen früher 68 400 ℳ) figuriert. Der Verlustsaldo ist seit dem 1. März 1903 von 2 802 008,19 ℳ auf 2 903 651,80 ℳ gestiegen bei einem Aktienkapital von 3 200 000 ℳ. — In einem besonderen Schreiben teilt uns die Direktion außerdem folgendes mit: „Der von der Leipziger Minorität namens der Gesellschaft gegen die Gründer und den ersten Aufsichtsrat geführte Prozeß mußte einmal von den Klägern zurückgezogen werden, weil sie das Minoritätsverlangen in einer juristisch unzulässigen Form gestellt hatten. Er wurde darauf noch einmal angestrengt und von den Klägern in erster Instanz verloren, weil sie über die Formalien, deren Nachweis ihnen von Amts wegen obliegt, einen juristisch unzulässigen Beweis angetreten hatten. In zweiter Instanz ist die Verhandlung vom Gericht ausdrücklich wiederum auf diese Formalien beschränkt und ein lediglich auf diese bezüglicher Beweis angeordnet worden, nach dem die Kläger insbesondere den Nachweis zu führen haben, ob sie tatsächlich die Vollmacht hatten, die Mitglieder der Minorität zu vertreten. Da sonach noch nie vor Gericht über die Sache selbst verhandelt worden und der Prozeß in erster Instanz von der Minorität verloren ist, läßt sich ein Schluß auf den Ausgang des Prozesses nach keiner Seite hin ziehen. Wir bemerken schließlich, daß obige Darstellungen auf rein aktenmäßiger Grundlage beruhen." — Die Minorität wird die Antwort hierauf nicht schuldig bleiben.

A. **Berlin-Passauer Fabriken für Parkett- und Holzbearbeitung.** Der Aufsichtsrat unterbreitet der nächsten Generalversammlung folgenden Antrag: Die Tatsache, die sich nach sorgfältiger Prüfung des Vermögensstandes der Gesellschaft und insbesondere auch nach einem vergeblichen Versuch, ihr Hauptvermögensobjekt, das Haidinger Etablissement, im Wege der öffentlichen Versteigerung zur Veräußerung zu bringen, herausgestellt hat, daß nämlich keinerlei Aussicht mehr besteht, auch nur einen Teil des Aktienkapitals aus der Liquidation zu erübrigen, hat uns Veranlassung gegeben, im Einverständnis mit den uns bekannten Großaktionären unserer Gesellschaft, den als unsere einzigen Gläubiger in Frage kommenden Banken den Vorschlag zu unterbreiten, sich für ihre Forderungen in Höhe von 751 800,78 ℳ durch Uebernahme des Gesamtbestandes an restlichen Aktiven, inklusive aller Immobilien und Maschinen, bezahlt zu machen. Die Unterbilanz ist im letzten Geschäftsjahre von 466 494 ℳ auf 490 165 ℳ angewachsen.

I.a. **Einstellung des Betriebes der Wichelsdorfer Stärkefabrik.** Der Landrat zu Sprottau ordnete bis auf weiteres die Einstellung des Betriebes der Wichelsdorfer Stärkefabrik an, weil durch deren Abwässer der Sprottafluß verseucht und die sanitären Verhältnisse, sowie die Fischerei gefährdet werden.

⊙ **Uebergang der Mohrschen Margarinefabrik in Hamburg an eine holländische Firma.** Trotz gegenteiliger Auskunft von zuständiger Seite verlautet zuverlässig von dem Uebergang der Mohrschen Margarinefabrik an eine holländische Firma.

J. **Simmeringer Waggonbaufabrik.** Das Geschäftsjahr ist mit dem Monat März zu Ende gegangen. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres war, obgleich der Wagenbau infolge der mangelnden Bestellung der Bahnen sich wenig rentabel gestaltete, doch günstiger als jenes des Vorjahres. Während für das Jahr 1902/03 keine Dividende gezahlt wurde, wird es dieses Jahr möglich sein, nach reichlichen Abschreibungen wieder eine Dividende zu verteilen. Man taxiert diese Dividende zwischen 6 und 8 Kr.

Versicherungswesen.

D. **Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.** Im Monat Mai 1904 sind bei der Anstalt 14 Personen mit 40 Einlagen im Gesamtbetrage von 6457 ℳ versichert und auf 50 frühere Stückeinlagen 2329 ℳ nachgezahlt worden. Dagegen wurden an Renten 5649,15 ℳ ausgezahlt. Seit Beginn dieses Sammeljahres betragen überhaupt die Neueinzahlungen 182 907 ℳ für 529 Personen mit 1038 Einlagen, die Nachzahlungen 72 127,65 ℳ auf 1478 Stückeinlagen und die Auszahlung an Renten 678 419,15 ℳ.

Transportwesen.

⊙ **Hildesheim-Peiner Kreiseisenbahn.** Mai 10 940 ℳ (+ 1380 ℳ).

⊙ **Bröltaler Eisenbahn.** Mai 78 670 ℳ (+ 6561 ℳ).

⊙ **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Mai 38 500 ℳ (+ 215 ℳ), seit 1. Januar 211 130 ℳ (+ 7150 ℳ).

§ **Amerikanische Eisenbahnen.** An Dividenden wurden erklärt: halbjährliche für Michigan Central in Höhe von 2 Proz., für Lake Shore and Michigan Southern in Höhe von 4 Proz., für New York Central and Hudson River eine Vierteljahrsdividende von 1¼ Proz.

✱ **Pfälzische Bahnen.** Die staatliche Offerte, die Bahnen zu dem Kursstand ihrer Aktien per Mitte März zu erwerben, war bekanntlich schon von der Generalversammlung am 29. April dieses Jahres in unverbindlicher Abstimmung abgelehnt worden. Die Abstimmung konnte damals nicht definitiv sein, weil die Verstaatlichungsfrage nicht auf der gesetzmäßig publizierten Tagesordnung stand. Wie man nun aus Süddeutschland schreibt, besteht die Gruppe Lißmann-Frankfurt a. M. in Verbindung mit anderen Großaktionären der Pfalzbahnen auf Einhaltung der Fusionsbedingungen, d. h. auf dem Ankauf der Bahnen nach dem Buchwert am 1. Januar 1905, worunter die Höhe der einzelnen Baukonti der drei Bahngesellschaften zu verstehen ist. Könne sich die Staatsregierung zu dieser Offerte, auf die sie eigentlich kontraktlich festgelegt ist, nicht verstehen, so dürfte die Verstaatlichung auch in der neuerlich auf den 18. Juli anberaumten Generalversammlung abgelehnt werden, denn die Aktionäre seien absolut nicht gewillt, auf ihr „gutes Recht" zu verzichten. Die staatlichen Einwendungen, die Pfalzbahnbetriebseinrichtungen entsprächen nicht mehr den heutigen Verkehrsanforderungen, die Bahnhöfe seien zu klein, der Oberbau teilweise zu schwach, die Pensionskasse der Angestellten zu schlecht fundiert, die Gehälter der Beamten im Vergleich zu denen der bayerischen Staatsbahnbeamten zu niedrig (die zwei letzteren Punkte treffen tatsächlich zu), müssen bei näherer Betrachtung höchst sonderbar berühren. In dem Verwaltungsrat der Pfalzbahn sitzen zwölf von der Staatsregierung ernannte Herren, dazu kommt der ständige Königl. Kommissar, der jeweilige Direktor der Finanzkammer der Pfälzischen Kreisregierung. Da muß man doch nach solchen staatlichen Einwendungen die Frage aufwerfen: Haben denn diese Herren diese Mißstände nicht beobachtet, und wenn ja, warum wurden sie nicht beseitigt? Es entspricht nicht der Würde des Staates, einen Druck auf die Pfalzbahnaktionäre dadurch auszuüben, daß man ihnen allerlei schwere finanzielle Opfer aufzuerlegen droht, falls sie ihr Recht nicht preisgeben, d. h. von den Fusionsbedingungen nicht abgehen, die doch von beiden Kontrahenten — Staat und Verwaltung der Bahn — vereinbart wurden. Wenn weiter eingewendet werden sollte, die Baukonti seien zu hoch, so muß die weitere Frage gestellt werden: Warum duldeten die staatlichen Verwaltungsräte, der Königl. Kommissar, ja selbst das Ministerium diese hohe Belastung der Baukonti? Die Antwort dürfte sein, weil dadurch der Staat seinen finanziellen Egoismus befriedigt fand. Wären nämlich die heutigen staatlichen Ausstellungen an dem Zustand der Pfälzischen Bahnen früher gemacht und wären sie alsdann beseitigt worden, so würden die Ablieferungen der Bahnverwaltungen an die Staatskasse wesentlich geringer gewesen sein, oder sie würden ganz unterblieben sein, und das sollte unter allen Umständen vermieden werden.

✱ **Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn.** In diesen Tagen wird der Staatsbahngesellschaft die Zuschrift der ungarischen Regierung erhalten mit der Ankündigung, daß Ungarn seine 4proz. Schuld an die Staatsbahngesellschaft im Betrage von 9 800 000 Kr. Ende dieses Jahres zurückzahlen werde. Die nötige Summe wird durch eine Emission der 4proz. Rente beschafft werden.

✱ **Verlängerung der Konventionen der italienischen Eisenbahngesellschaften.** Der Turiner „Gazzetta del Popolo" zufolge verhandelt der Bautenminister mit den Eisenbahngesellschaften wegen Verlängerung der gegenwärtigen Konventionen um 2 Jahre.

Vermischtes.

§ **Saatenstand in Amerika.** Dem diesmaligen Berichte des „Cincinnati Price-Current" zufolge macht Weizen gute Fortschritte. Die Ernteaussichten haben sich gebessert. Im Osten, Südwesten und in Kansas haben die Saaten in den niedrig gelegenen Flächen Schaden gelitten; im Südwesten wird die Einerntung durch Regenfälle verzögert. Im übrigen ist in den Verhältnissen keine Aenderung eingetreten. Das Wachstum der Maispflanzen ist langsam, der Stand ist im allgemeinen gut. Hafer verspricht eine gute Ernte.

Generalversammlungen.

Juni. 25.: Gewerkschaft Oelberg in Goslar. — Gewerkschaft Titus II. zu Bosenhausen (Versammlung in Düsseldorf). — 30.: Offenbacher Portlandzementfabrik, Aktiengesellschaft, Offenbach a. M. (Versammlung in Frankfurt a. M. — **Juli.** 2.: Aktiengesellschaft Apollinarisbrunnen vorm. Georg Kreuzberg, Apollinarisbrunnen. — Neuenahr (Versammlung in Köln. — 6.: Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider Nachf. Aktiengesellschaft, Dresden-Heidenau (Versammlung in Dresden). — 8.: Monoline, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, in Berlin. — Anhalter Schamotte- und Ziegelwerke, Aktiengesellschaft, in Unterwiederstedt. — 9.: Pollnow-Naudener Kleinbahngesellschaft in Berlin. — 18.: Pfälzische Eisenbahnen in Ludwigshafen.

Nach Schluss der Redaktion:

y. **Frankfurt a. M., 17. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.)

Von den 2 Millionen Mark Aktien der **Herkulesbrauerei** in Kassel wird am 22. d. M. 1 Million Mark zum Kurse von 152 Proz. bei dem hiesigen Bankhause J. Dreyfus & Ko. zur Zeichnung aufgelegt.

Die **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft** hat im Mai 618 517 Mark eingenommen oder 49 146 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres gingen 984 978 ℳ oder 115 269 ℳ mehr als im Vorjahre ein.

Bei dem Konkurse des Weingutsbesitzers August Hermann Wies in Büdesheim ist das Bankhaus Sahler & Ko. in Kreuznach mit über 100 000 ℳ beteiligt. Es erklärt aber, vollständig gedeckt zu sein, so daß ein Ausfall nicht zu befürchten sei.

In der ersten Hälfte des laufenden Monats haben die sichtbaren Kupfervorräte um 297 t zugenommen und betragen jetzt 11 120 t.

Der „Frkf. Ztg." wird aus Bukarest gemeldet, daß die Standard Oil Company mit 2½ Millionen Lei Kapital eine Rumänisch-Amerikanische Aktiengesellschaft gegründet hat, die den Bau einer Raffinerie für den Petroleumhandel bezweckt.

In der gestrigen Verwaltungsratssitzung der Oesterreichischen Südbahn wurde mitgeteilt, daß die Gütertransporte auf der Bahn so stark seien, wie sonst nur in der Herbstsaison. Die Ernteaussichten in den Südbahngegenden seien sehr gut, und überdies seien die Bezüge vom

Vorjahre noch so groß, daß selbst bei schlechter Ernte die Südbahn große Getreidetransporte zu erwarten habe. Die neue Eisenbahn nach Bozen habe eine starke Passagierfrequenz; auch der sonstige Passagierverkehr sei groß.

Zum Handel und zur Notierung an hiesiger Börse wurden zugelassen 2 Millionen Mark Aktien der Maschinenfabrik Badenia vorm. Wilh. Platz Sohn in Weinheim und 15 Millionen Mark Pfandbriefe, Emission 9, der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.

Nach hier vorliegenden Meldungen sollen die 7proz. Vorzugsaktien der Southern Pacificbahn zu 115 Proz. zwischen Juli 1905 und Juli 1910 rückzahlbar sein.

In den letzten Tagen wurden größere Partien elektrolytisches Kupfer von Amerika nach Europa zu 12¾ bis 12,40 per Pfund verkauft, lieferbar im August und September.

nw. **Köln, 17. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Duisburg wird vom Verband Deutscher Drahtstiftfabrikanten gemeldet, daß das Inlandsgeschäft im Mai einen befriedigenden Verlauf genommen hat. Es entwickelte sich bei besseren Preisen ziemlich lebhaft. Die abgesetzten Mengen waren gegen die Berichtswoche des Vorjahres wesentlich höher. Die günstige Meinung über die allgemeine Marktlage bleibt unverändert.

Wie die „Duisb. Ztg." berichtet, gilt der Beitritt des Stahlwerks Phönix zum Stahlwerksverband als sicher. Der Versand im verflossenen Monat war nicht unbeträchtlich höher als im Mai des Vorjahres. Auch das Auslandsgeschäft ist befriedigend.

§ **Wien, 17. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Der Gouverneur der Bodenkreditanstalt Frhr. v. Bezecny ist heute gestorben.

Verdingungen im Juni.

18. Nordhausen, Betriebsinspektion I, Eisenkonstruktion;
18. Detmold, Magistrat, Linoleumbelag;
18. Kottbus, Stadtbauamt, Fenster;
18. Liegnitz, Baurat Pfeiffer, Linoleumbelag;
20. Chemnitz, Landgericht, Heizmaterial;
20. Weißenfels, Betriebsinspektion, Magazinbau;
20. Posen, Magistrat, Bekleidungsstoffe usw.;
20. München, Trambahn-Aktiengesellschaft, altes Material;
21. Insterburg, Magistrat, Eisenteile;
23. Leipzig, Städt. Hochbauamt, Maler- u. Anstreicherarbeiten;
23. Berlin, Kgl. Eisenbahndirektion, eiserne Ueberbauten;
23. Tangermünde, Kleinbahn-Aktiengesellschaft, Hochbauten;
23. Duisburg, Maschineninspektion II, Lokomotivdrehscheibe;
23. Bochum, Betriebsinspektion, Gasglühlichtbeleuchtung;
24. Dresden, Stadt-Irren- u. Siechenhaus, Wäsche;
24. Potsdam, Oberpostdirektion, Altpapierverkauf;
24. Münster i. W., Wasserbauinspektion, Eichenholz;
25. Magdeburg, Justizneubauten, schmiedeeiserne Gitter;
26. Leipzig, Städt. Tiefbauamt, Holzpflaster; Pflasterung;
26. Dresden, Landesversicherungsanstalt, Fenster und Türen;
26. Hamburg, Finanzdep., eil. Dielen; verzinnte Schalen;
26. Kattowitz, Kgl. Eisenbahndirektion, Leinöl, Firnis usw.;
27. Leipzig, Betriebsinspektion II, Maurerarbeiten u. Material;
27. Plauen i. V., Straßen- u. Wasserbauinsp., Straßenbauarb.;
27. Magdeburg, Baurat Classen, Brunnenschacht;
27. Göhrde, Oberförsterei, Mais;
27. Crossen a. O., Brückenneubaubureau, eiserner Ueberbau;
27. Thorn, Betriebsinspektion, Hochbau;

Auszahlungen.

*— Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft, Aktiengesellschaft. Die am 1. Juli fälligen Zinsscheine Nr. 5 der zu 3 Proz. verzinslichen Obligationen werden mit dem Nennwert von 9 ℳ für die Obligationen Lit. A und 4,50 ℳ für die Obligationen Lit. B vom 21. Juni ab in Leipzig bei dem Bankhause Erttel, Freyberg & Co. eingelöst.

Tarifwesen.

*— Mit der Eröffnung der sächsischen Station Fleißen am 15. Juni 1904 erfolgt deren Einbeziehung in den Bayerisch-Sächsischen Güterverkehr. Ueber die anzuwendenden Frachtsätze erteilt auf Anfrage das Verkehrsbureau der sächsischen Staatseisenbahnen Auskunft. Für die auf österreichischem Gebiete liegende Station Fleißen gelten dieselben reglementarischen Bestimmungen wie für Voitersreuth.

Leipziger Börse vom 17. Juni.

ℳ Die sengende Glut im Freien und die schwüle Temperatur im Börsensaale standen heute in auffallendem Gegensatz zu der kühlen Stimmung der Börsenbesucher, die sich ganz und gar nicht für das Geschäft erwärmen wollten. Die an den westlichen Märkten, und namentlich in Paris und London, noch jüngst aufgetretene Preisbesserung der internationalen Renten und zahlreicher Kupfer- und Goldminen ist ebenso wie die einheimische gute Meinung für Spekulationspapiere aller Art durch die ostasiatischen Nachrichten verscheucht worden. Es handelt sich um eine russische Niederlage, und zwar des Landheeres, was jetzt durch amtliche Depeschen bestätigt wird, während über die Flottenoperationen jede verbürgte Aufklärung fehlt, mit Ausnahme der Tatsache, daß es dem russischen Wladiwostok-Geschwader gelungen ist, einige japanische Transportschiffe zu vernichten. Dieser Erfolg bedeutet aber nur zu wenig gegenüber der Gefahr, in der Port Arthur schwebt. Auch mit den Nachrichten von der New Yorker Börse ist man sehr unzufrieden. Die starke Kapitalserhöhung der Southern Pacificbahn gibt einen Vorgeschmack davon, mit welchen Ueberraschungen die Aktionäre amerikanischer Bahnen zu rechnen haben. Der Zweck der umfangreichen Emission 7prozentiger Vorzugsaktien ist ja noch nicht genau bekannt, darüber kann aber schon jetzt kein Zweifel bestehen, daß die Möglichkeit einer Dividendenzahlung auf die Common-Shares, für die in Deutschland ziemlich viel Interesse besteht, in weite Ferne gerückt wird. Der Geldmarkt hat seine bisherige Flüssigkeit noch nicht eingebüßt. Man sah sogar einem sehr günstigen Reichsbankausweis entgegen, der die umfangreichen Vorbereitungen der Hochfinanz für die Ansprüche des Halbjahresschlusses erkennen lassen soll. Die Sätze auf dem offenen Berliner Markte sind außerdem unverändert geblieben. Die Schätzung für Ultimogeld lautet dort auf etwas über 4 Proz. Die Seehandlung hat vom 20. bis 27. Juni zu 2¾ Proz., also sehr billig, prolongiert. Die Meldung von der am 1. Juli eintretenden Preiserhöhung für Träger hat dem Geschäft in Hüttenwerten auf dem Industriemarkt keine merkliche Stütze geboten, zumal da die von Düsseldorf aus verbreitete, wenig glaubwürdige und von der Direktion verleugnete Schätzung der Dividende des Bochumer Vereins einen Kursrückschlag für die Aktien zur Folge hatte. Auch die Inhaltslosigkeit des Düsseldorfer Kohlen- und Eisenmarktberichts bot keine Anregung. Hingegen tendierten die Schiffahrtsaktien fest und waren in Parität mit Berlin weiter erholt, da offenbar die Erklärungen Ballins einen günstigen Eindruck hinterlassen haben. Grundbesitzaktien sind ebenfalls als sehr beliebt zu erwähnen. Es hat lange genug gedauert, bis dieses Papier endlich dem Kursstande zuzustreben begann, den es ziffermäßig verdient. Daß der mörderische Durst, den jetzt männiglich empfindet, die Kauflust für Brauereiaktien in eine Aufwärtsbewegung versetzt, ist wohl zu verstehen. Altenburger und Tinger profitierten besonders davon. Kriegsaktien bröckelten auf Realisierungen ab. Auch Halle Zucker, sowie Große und Kleine Straßenbahn gaben nach. Feingoldaktien waren stark angeboten. Sonst wurden noch erwähnt: Fritz Schulz, Tittel & Krüger, Wernshausen und Westphal, Presser, Sächsische Bronze, Hugo Schneider, Leipziger Elektrizitätswerke, Lugauer Stämme und Konkordia. Die Mansfelder Kuxe lagen recht still. Der Bankenmarkt zeigte wenig Leben, aber eine gute Meinung. Leipziger Kredit und Deutsche Bank wurden zum alten Kurs gehandelt. Kredit- und Sparbank gab nach, Sächsische Bank und Reichsbankanteile wurden höher gesucht. Vom Eisenbahnmarkt ist nur über ein Geschäft in Prioritätsobligationen zu berichten, von denen allerdings Aussig-Teplitzer, Busch Kronen und Böhmische Nord zu Anlagezwecken gern gekauft wurden. Ueberhaupt nahm die durch den Couponstermin gehobene Nachfrage nach festverzinslichen Werten den breitesten Raum im Verkehr ein. Das zeigte sich auf dem Anlagemarkt, wo die 3½proz. Leipziger Stadtscheine zu 100,60 lebhaft gesucht wurden und noch eine Reihe weiterer deutscher Fonds anzog, so die 3½proz. Erbländer, Landwirte und Leipziger Hypotheken. Fest lagen ferner Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Sächsische Kommunal, Gothaer und Meininger Hypotheken, Konsols und Reichsanleihe. Desgleichen waren von ausländischen Fonds die österreichischen und ungarischen Renten, Serbien und Rumänier gut gehalten. Die Tendenz blieb still, wenn auch ziemlich fest. Die Kursveränderungen hielten sich ebenso wie die Umsätze in bescheidenen Grenzen.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Peterstrasse 18, parterre.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an Leipziger und Berliner Börse. Vorschüsse, Coupons-Auszahlung, sowie überhaupt alle bankfach einschlagende Transactionen zu coulantesten Bedingungen.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Deutsche Verlagsanstalt 196,60 bez. G., Bad. Zuckerf. Waghäusel 99,50 bez. G., Bayerische Bank München 79,40 b. **Wien**, 16. Juni. Buschtiehrader A. [illegible], Nordböhmische Kohlenwerksaktien [illegible].

Paris, 16. Juni. (Schlußkurse.) 3proz. franzö. Rente 97,50 ex, 4pr. Arg. v. 1900/1901 [illegible], 4pr. Brasil. Anl. [illegible], 5pr. Brasil. Anl. [illegible], 5proz. Ital. Rente [illegible], 3proz. Port. I. Ser. [illegible], Port. Tab.-Obl. [illegible], 4pr. Ver. Rumän. [illegible], 4pr. Ver. Russen [illegible], 3proz. Serben [illegible], 4pr. Span. äuss. Anl. [illegible], Türkenlose [illegible], 4proz. türk. unific. Anl. [illegible], Türk. 4pr. priv. Anl. [illegible], Meridional-Aktien —, Oest. Staatsbahn [illegible], Lombarden —, Nord de l'Esp. [illegible], Saragossa Eisenbahn [illegible], Banque de France —, Banque de Paris [illegible], Banque Ottomane [illegible], Crédit Lyonn. [illegible], Debeers [illegible], Goldfd. [illegible], Harpener —, Lancaster [illegible], Metropolitain [illegible], Rio Tinto-A. [illegible], Suezkanal-Akt. [illegible], Sosnowice [illegible], Privatdiskont [illegible]. Wechsel a. Amsterdam [illegible], do. deutsche Pl. kurze Sicht [illegible], do. lange Sicht [illegible], Ital. Goldlire [illegible], Wechsel London [illegible], Schecks a. London [illegible], W. a. Madrid [illegible], do. Wien [illegible], New Goch [illegible], Hanpshaft [illegible], East Rand [illegible], Robinson [illegible], News steyn [illegible], Randmines [illegible], Panama [illegible]. Fest.

Brüssel, 16. Juni. (Schlußkurse.) 4proz. Brasil. Anleihe von 1889 [illegible], 4proz. Span. äuss. Anl. [illegible], 4pr. unif. Türken [illegible], Türkenlose [illegible], Ottomanbank [illegible], Prince Henry —, Warschau-Wien —.

Amsterdam, 16. Juni. (Schlußkurse.) 3proz. holländische Staatsschuldverschreibungen [illegible], 5proz. mexikanische innere Anleihe —, 5proz. österr. Rente April-Okt. [illegible], 4proz. österr. konv. [illegible] in Kr. Jan.-Juli [illegible], 4proz. österreichische Goldrente —, 4proz. Russen [illegible], 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 [illegible], 4proz. serbische konvertierte Anleihe —, 4proz. türk. unific. Anleihe —, 4proz. ungarische Goldrente —, Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien —, Marknoten [illegible], Russische Zollcoupons [illegible]. — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht [illegible], do. Deutsche Plätze kurz [illegible].

London, 16. Juni. Southern comm. 21⅛.

* **Hamburg**, 16. Juni. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht [illegible], Schwed. Bankplätze 3 Monate [illegible]. Christiania Sicht [illegible], Norweg. Bankplätze 3 Monate [illegible]. Kopenhagen Sicht [illegible], Dän. Bankplätze 3 Monate [illegible].

Madrid, 16. Juni. (Eigene Meldung.) Wechsel a. Paris [illegible].

Lissabon, 16. Juni. Wechsel auf Paris [illegible].

Valparaiso, 16. Juni. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselkurs auf London 17 d.

Valparaiso, 16. Juni. (Telegramm v. Weber & Co.) Wechselkurs auf London 90 T. S. 17 d.

Gold- und Silberkurse.

* **London**, 16. Juni. Minen-Kurse. (C. Spingeln & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Angelo Deep [illegible], Anglo French Expl. [illegible], Aurora West [illegible], Barnato Cons. [illegible], Bonanza [illegible], Brit. Transv. Min. [illegible], Cason [illegible], Chartered [illegible], Cinderella Deep [illegible], City & Suburban [illegible], Cloverfield [illegible], Cons. Goldfields S. A. [illegible], Cons. Min. Select [illegible], Crown Reef [illegible], Driefontein [illegible], Durban Roodepoort [illegible], do. Deep [illegible], East Rand [illegible], East Rand Deep [illegible], East Rand Mining [illegible], Ferreira [illegible], Ferreira Deep [illegible], French Rand [illegible], Geduld [illegible], Geldenhuis Est. [illegible], General Mining and Fin. [illegible], Glen Deep [illegible], Glencairn [illegible], Ad. Goerz & Co. [illegible], Great East Collieries [illegible], H. E. Syndicate [illegible], Henry Nourse [illegible], Heriot [illegible], Johannesburg Cons. Inv. [illegible], Johannesburg Gold. [illegible], Jumpers [illegible], Knights [illegible], Knights Central [illegible], Lancaster [illegible], Lancaster West [illegible], Langlaagte Est. [illegible], Lulpaards Vlei [illegible], May Consolidated [illegible], Meyer & Charlton [illegible], Modderfontein [illegible], do. Extens. [illegible], do. Deep [illegible], New African [illegible], New Goch [illegible], Oceana Consol. [illegible], Primrose [illegible], Princess Estate [illegible], Randfontein [illegible], Rand Collieries [illegible], Randmines [illegible], Robinson [illegible], do. Deep [illegible], Roodepoort Cent. [illegible], Rooderp. United [illegible], Sacke Estate [illegible], Simmer & Jack [illegible], Simmer & Jack West [illegible], South Rose Deep [illegible], South West Africa [illegible], Steyn Estate [illegible], Transv. Cons. Land [illegible], do. Developm. [illegible], do. Goldfields [illegible], Tudor [illegible], Van Ryn [illegible], Vereeniging [illegible], Village Main reef [illegible], do. Deep [illegible], Violet [illegible], Welgedacht [illegible], Wemmer [illegible], West Rand Mines [illegible], Western Rand Estate [illegible], Witwatersrand Deep [illegible]. Tendenz: Besser. — b. Australische und diverse Werte: Associated [illegible], do. Northern Blocks [illegible], Bellevue Prop. [illegible], Briseis Tin Mines [illegible], Camp Bird [illegible], Cont. & West Bould. [illegible], Chaters [illegible], Consolidated Goldfields of New Zealand [illegible], Cosmopolitan [illegible], Duke Unit. [illegible], El Oro [illegible], Golden Horse-shoe [illegible], Golden Link [illegible], Great Boulder Main Reef [illegible], Great Boulder Perseverance [illegible], Great Boulder Prop. [illegible], Great Fingall Cons. [illegible], Ida H. [illegible], Ivanhoe [illegible], Ivanhoe South [illegible], Kalgurli [illegible], Lake View Consols [illegible], London & W. A. Explor. [illegible], North Kalg. [illegible], Oroya Brownhill [illegible], Sons of Gwalia [illegible], South Kalgurli [illegible], Stratton's Ind. [illegible], Venture Corporat. [illegible], Westralia Goldf. [illegible]. Besser.

Wollberichte.

* **Forst i. d. Lausitz**, 16. Juni. Auf der heute hier abgehaltenen zweiten diesjährigen Wollauktion herrschte lebhafte Stimmung. Es kamen 3000 Ztr. Rückenwäschen und Schweißwollen zum Angebot, von denen 2000 Ztr. Nehmer fanden. Feine und bessere Wollen waren 5–10 Proz. höher als auf der letzten Auktion, andere Sorten hatten unveränderte Notierungen.

-k- **Berlin**, 17. Juni. Wolle. Wochenbericht. (Nachdruck verboten.) Der Umsatz in deutschen Wollen nahm während der letzten Woche nur ruhigen Verlauf, und ist deshalb von nennenswerten Abzügen nichts zu berichten; es fanden wohl täglich Abzüge von den hiesigen Lägern in guten Schmutzwollen statt, auch wurden etwas Rückenwäschen in den besseren Qualitäten gehandelt, doch erreichte das Gesamtquantum nicht die Höhe der Vorwoche. An den zum Teil beendeten offenen Wollmärkten hatten Fabrikanten schon größere Einkäufe vorgenommen, weshalb die Abzüge von den hiesigen Stadtlägern zu wünschen übrig ließen. Die augenblickliche Stimmung ist als abwartend zu bezeichnen. Von den Wollstapelplätzen des Inlandes sind bemerkenswerte Vorkommnisse nicht zu melden. Für überseeische Wollen machte sich etwas besserer Bedarf, namentlich für Kapwollen, bemerkbar, und ist die Stimmung für diese, wie auch für Austral- und Buenoswollen, eine festere geworden. An den bisher abgehaltenen offenen Wollmärkten konnten sich die Vorjahrspreise behaupten, zum Teil auch anziehen. Am Stralsunder Wollmarkt stellten sich die Notierungen gegen das Vorjahr um 11 bis 15 ℳ bei guten Wäschen höher, in Breslau betrug der Aufschlag für Schmutzwollen 3–5 ℳ per Zentner, Rückenwäschen behielten Vorjahrspreise, der Lübbener Wollmarkt war schwach beschickt und zogen die Preise um etwa 10 ℳ per Zentner gegen 1903 an, die gehandelten Wollen wurden mit 100–125 ℳ gegen 115 ℳ per Zentner im Vorjahr bezahlt. Der Posener Wollmarkt zeigte bei guten Wäschen feste Tendenz und wurden Vorjahrspreise anstandslos bewilligt, besonders gute Wollen sind höher bewertet. Schmutzwollen brachten 50–62 ℳ, Rückenwäschen von 125 bis 137 ℳ, Rustikalwollen 100–105 ℳ per Zentner. In Königsberg hatten am offenen Wollmarkt gute Wollen von 160–170 ℳ für 1/4 Pfd. Die Zufuhr war nicht umfangreich. — Der Lübecker Wollmarkt findet am 22. und 23. Juni statt.

* **Antwerpen**, 17. Juni, 9 Uhr 40 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Kurth, Weymann & Co.) La-Plata-Zug Type B. Juli 5,12 Verkäufer, April 5,02½ do. Ruhig.

* **Antwerpen**, 17. Juni, 11 Uhr 10 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Kurth, Weymann & Co.) La-Plata-Zug Type B. August 5,10 Verkäufer, Mai 4,97½ bez. Ruhig. Umsatz: [illegible].

* **Havre**, 16. Juni, 3¼ Uhr. Wolle. Juni [illegible], Dezember [illegible]. Tendenz: Stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loko ruhig. Mutmaßlicher Umsatz 7000 B., Import 10800 B., davon amerikanische 10000 B. Good ordinary [illegible]. Lieferungen ruhig. Juni 6,24, Juni-Juli 6,12, Juli-August 6,0[illegible], August-September 5,85, September-Oktober 5,47, Oktober-November 5,27, November-Dezember 5,21, Dezember-Januar 5,18, Januar-Februar 5,17, Februar-März 5,17.

* **Havre**, 16. Juni, 12 Uhr. Baumwolle. Juni 76, Oktober 67⅜. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 16. Juni, 3¼ Uhr. Baumwolle. Juni 75¾, Juli 73⅝, August 74¼, September 71⅝, Dezember 65⅞, März 65⅞. Ruhig.

Flachs. Hanf. Jute.

* **Braunschweig**, 16. Juni. Jute. (Bericht des Vereins Deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta und New York Märkte unverändert. Dundee. Markt unverändert. Es notieren: Hessians [illegible] per Yard. Tarpaulings [illegible] per Yard. Nr. 7 Schussgarn 1 s [illegible] d bis 1 s 4 d per Spindel. — Deutschland. Die Festigkeit hält bei guter Nachfrage an.

* **London**, 16. Juni, 1 Uhr. Hanf matt. Jute kaum stetig.

Rauchwaren.

* **London**, 16. Juni. (Telegraphischer Auktionsbericht der Firma G. Gaudig & Blum in Leipzig.) Schuppen 10 Proz. billiger als März. Bastard-Chinchilla gleiche Preise wie im März. Skunk prima und sekunda 10 Proz. billiger, andere Sorten gleiche Preise wie im März.

Zucker.

* **Magdeburg**, 16. Juni, abends. Rohzuckerterminpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], September [illegible], Oktober-Dezember [illegible], Januar-März [illegible], Mai [illegible]. Tendenz: Stetig.

* **Magdeburg**, 17. Juni. Zucker. Kornzucker 88proz. [illegible], Nachprod. 75proz. [illegible]. Ruhig. Kristallzucker I [illegible], Brotraffinade I [illegible], gemahlene Raffin. mit Faß [illegible], gem. Melis I [illegible]. Still. — Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], Oktober-Dezember [illegible], Januar-März [illegible]. Fest, aber ruhig. Wochenumsatz [illegible].

* **Hamburg**, 16. Juni, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], Oktober [illegible], Dezember [illegible], März [illegible]. Stetig.

* **Hamburg**, 16. Juni, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Juni [illegible], Juli [illegible], August [illegible], Oktober [illegible], Dezember [illegible], März [illegible]. Stetig.

* **Prag**, 16. Juni, 5 Uhr. Zucker. Stetig. Loko 21,45 Kr.

* **Paris**, 16. Juni. (Schluss.) Rohzucker ruhig. 88proz. neue Kondition [illegible]. — Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 für 100 kg Juni [illegible], Juli [illegible], Juli-August [illegible], Oktober-Januar [illegible].

George Meyer,
Bankgeschäft, Leipzig, Neumarkt 40, I.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an hiesiger und auswärtigen Börsen zu den coulantesten Bedingungen.
Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg**, 17. Juni, 11 Uhr. Kaffee. (Von den Herren Peimann, Ziegler & Co.) Juli [illegible], September [illegible], Dezember [illegible]. Behauptet. — Zufuhren in Rio [illegible], in Santos [illegible].

* **Rotterdam**, 16. Juni. Kaffee-Terminnotierungen: Santos Juni [illegible], September [illegible], Dezember [illegible], März [illegible].

* **Amsterdam**, 16. Juni. Java-Kaffee good ordinary [illegible].

* **Havre**, 16. Juni. Holworthy, Ellis & Comp., Santos, kabeln, daß die Zufuhren von Kaffee einige Zeit in gleicher Höhe bleiben würden. Der Regen hält an, es herrscht ungünstige Witterung für die Erntearbeiten. Die zukünftige Santosernte schätzen sie auf 7 Millionen Sack und ermäßigen ihre letzte Schätzung um 750 000 Sack.

* **London**, 16. Juni, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil und Lieferungsware ruhig, Santos September [illegible], Dezember [illegible]. — Reis ruhig. — Tee, indischer, willig.

* **Rio de Janeiro**, 16. Juni. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet. Kurs auf London [illegible], Standard Nr. 7 [illegible], Tageszufuhr [illegible], Vorrat [illegible], Verkäufe nach den Vereinigten Staaten [illegible], nach Europa —. Stimmung in Santos fest, good average [illegible], Vorrat [illegible]. Zufuhren in Santos [illegible], desgl. an den Stationen i. Innern [illegible].

Landesprodukte.

* **Rotterdam**, 16. Juni. Margarine ruhig. Pittsburgh [illegible]. Knickerbocker [illegible].

* **Antwerpen**, 16. Juni. Schmalz Juni [illegible].

Drogen. Chemikalien.

* **Havre**, 16. Juni, 3¼ Uhr. Indigo. Juni [illegible], September [illegible], Dezember [illegible], März [illegible]. Tendenz: Ruhig.

* **London**, 16. Juni, 1 Uhr. Schellack T. N. Orange Juli nom. — Kautschuk fein Para 4 s 9 d.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Paris**, 16. Juni. (Schluss.) Spiritus fest. Juni [illegible], Juli [illegible], Juli-August [illegible], September-Dezember [illegible]. — Rüböl ruhig. Juni [illegible], Juli [illegible], Juli-August [illegible], September-Dezbr. [illegible].

* **Antwerpen**, 16. Juni. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko [illegible] bez. u. B., Juni [illegible] B., Juli [illegible] B., September [illegible] B. Ruhig.

Metalle.

* **London**, 16. Juni, 1 Uhr. Nickel 170 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 16. Juni. (Schluss.) Roheisen fest. Mixed numbers warrants unnotiert, Middlesborough 42 s 6 d.

Verschiedenes.

* **Hamburg**, 16. Juni. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notierungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt [illegible], Lieferung Juli-August [illegible], im Freihafen prompt [illegible], Lieferung Juli-August [illegible]. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt [illegible], Lieferung Juli-August [illegible]; im Freihafen prompt [illegible], Lieferung Juli-August [illegible]. Superior grobkörnige Stärke prompt [illegible], Superior-Mehl prompt [illegible]. Prima Dextrin weiß und gelb prompt [illegible]. Prima weißer Kapillärsirup 44 Bé prompt [illegible]. — Schmalz. (Mitgeteilt von Herrn Henry Müller.) Steam [illegible], Kingan & Co. [illegible], Chamberlain, Roe & Co. [illegible], Fox [illegible], Hammond [illegible], Swift Packing Co. [illegible], Ada Packing Co. [illegible], div. Marken [illegible], alles in Tierces per Netto-Zentner exkl. Zoll. Hamburger in Drittel-tonnen: Raffinerie [illegible], Imperial [illegible], Krentz [illegible], Schack [illegible], alles per Netto-Zentner exkl. Zoll. Tendenz: Unverändert. Markt ruhig bei sehr kleinem Geschäft. Hansa-Speiseschmalz: anerkannten Abladungsgewicht, loko Hamburg unverzollt: Tierces [illegible], Firkins [illegible] teurer, Kübel [illegible] teurer und Eimer [illegible] teurer als Tierces, verzollt: Tierces [illegible], Firkins [illegible] teurer, Kübel [illegible] teurer, Eimer [illegible] teurer als Tierces, alles per 50 kg netto. — Chilisalpeter. (Ed. Blumenfeld.) Tendenz: Ruhig. Loko [illegible], Juni [illegible], Februar-März 1905 [illegible] per 50 kg ab Lager, übl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Bei einigem Geschäft behaupteten sich die Kurse gestern abend. Schluss 6 Uhr: Juni [illegible], Juli [illegible], September [illegible], Dezember [illegible], März [illegible], Mai [illegible]. Infolge besserer Schlußnotierungen von New York und kleinerer Santoszufuhren eröffnete der Markt heute morgen [illegible] höher. Die Preise blieben im Laufe des Vormittags fast stabil, gegen Schluss waren Käufer überwiegend. Um 12¼ Uhr wurde notiert: Juni [illegible], Juli [illegible], September [illegible], Dezember [illegible], März [illegible], Mai [illegible]. Bei lebhafterem Verkehr zogen die Preise an der Börse [illegible] an, doch ging diese Avance nach der Nachmittagsbörse wieder verloren. Effektivmarkt ruhig. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Notierungen: Santos prima [illegible], superior [illegible], good [illegible], regular [illegible], ordinary [illegible], Rio reel, ordinary [illegible], Bahia [illegible], Guatemala [illegible], do. Ia [illegible], La Guayra Trill. [illegible], do. gewaschene [illegible], Domingo reel. [illegible], Triage [illegible].

* **Hamburg**, 16. Juni. Fische. (Bericht der zur Preisfeststellung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellen sich je nach Qualität per Pfund in Pfennigen: Steinbutt, gross und mittel [illegible], kleine [illegible], Seezungen, grosse [illegible], kleine [illegible], Heilbutt [illegible], Kleiss, grosse [illegible], kleine [illegible], Rotzungen [illegible], Schollen, grosse [illegible], mittel [illegible], kleine [illegible], Karpfen [illegible], Schellfische, grosse [illegible], mittel [illegible], kleine [illegible], Isländer [illegible], Kabliau, gr. [illegible], kleine [illegible], Isländer —, Seehechte [illegible], Lengfisch [illegible], Knurrhahn [illegible], Petermännchen [illegible], Dorsch [illegible], Rochen [illegible], Kliesche [illegible], Lachs, rotfleischiger [illegible], Silberlachs fehlt, Lachsforellen [illegible], Zander [illegible], Flussbarsche [illegible], Barse [illegible], Brachsen [illegible], Schnepel [illegible], Hummer, lebende [illegible]. Fest.

* **Amsterdam**, 16. Juni. Sardellenfischerei. Am Montag wurden in Enkhuizen von 76 Fahrzeugen 300 bis 10 000 Stück Sardellen, durchschnittlich 2000 Stück per Fahrzeug, gestern von 72 Fahrzeugen 400 bis 2200 Stück, durchschnittlich 1000 Sardellen per Fahrzeug, gelandet.

Viehmärkte.

* **London**, 16. Juni. Viehmarkt. In Islington waren 10 Stück Hornvieh und 2000 Schafe; Schafe 5 s 10 d bis 1 s 10 d für 8 Pfund.

*— Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 16. Juni in Mark für 100 kg Weizen, Roggen, Gerste, Hafer: Neuhaldensleben [illegible], Halberstadt W. [illegible], R. [illegible], H. [illegible], Gardelegen W. [illegible], R. [illegible], H. [illegible], Stendal W. [illegible], R. [illegible], G. [illegible], H. [illegible], Jerichow I [illegible], Schweinitz R. [illegible], H. [illegible], Saalkreis W. [illegible], R. [illegible], G. [illegible], H. [illegible], Bitterfeld W. [illegible]. — Heu: Kreis Neuhaldensleben [illegible], Halberstadt [illegible], Gardelegen [illegible], Stendal (Stadt) [illegible], Schweinitz [illegible]. Stroh: Kreis Halberstadt [illegible] (lang), [illegible] (kurz), Gardelegen [illegible] (lang), [illegible] (kurz), Stendal (Stadt) [illegible] (lang), [illegible] (kurz), Schweinitz [illegible] (lang), [illegible] (kurz). — Kartoffeln: Kreis Halberstadt 7–8, Gardelegen [illegible], Stendal Stadt [illegible], Schweinitz [illegible].

* **Breslau**, 16. Juni. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei knapper Zufuhr war die Stimmung fest, und Preise waren für Roggen und Hafer 10 ₰ höher. Weizen fest. Roggen fester. Gerste ohne Umsatz. Hafer höher.

* **Paris**, 16. Juni. (Schluss.) Weizen ruhig, Juni [illegible], Juli [illegible], Juli-August [illegible], September-Dezember [illegible]. — Roggen ruhig, Juni [illegible], September-Dezember [illegible]. — Mehl ruhig, Juni [illegible], Juli [illegible], Juli-August [illegible], September-Dezember [illegible]. — Wetter: Bewölkt.

* **London**, 16. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmärkte am 16. Juni.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4.85	Chic. Term. pref.	14½	Pennsylvania	115⅝
Cable Transfers	4.87	Color. South. com.	15½	Phil. & Read. [illegible]	[illegible]
Wechsel Paris	5.18¾	Denv. & Rio Gr.	[illegible]	do. 1 pref.	[illegible]
do. Berlin	[illegible]	do. do. pref.	[illegible]	Phil. & Read. II pr.	[illegible]
Silber Bullion	55¼	Erie common Sh.	[illegible]	Rock Isl. Compan.	[illegible]
		Erie 1 preferred	[illegible]	St. Louis & San Fra.	—
4% Ver. St. [illegible]	132⅞	Erie Second pref.	[illegible]	do. do. II pref.	[illegible]
Atch. neue 4% B.	[illegible]	Illinois Central	[illegible]	Southern Pacific	[illegible]
North. Pac. 3% B.	[illegible]	Louisv. & Nashv.	[illegible]	South. Railw. com.	[illegible]
do. Pr. Lien 4% B.	103	Manhattan Elev.	[illegible]	do. do. pref.	[illegible]
St. L. & S. Fr. [illegible]	82	Miss. Kns. & Tex. c.	[illegible]	Union Pac. c. Shar.	[illegible]
		do. do. pref.	[illegible]	do. do. pref.	[illegible]
Atch. Top. & S. Fe. c.	71⅝	Missouri Pacific	[illegible]	Wabash pref.	34½
do. do. pref.	94⅝	N. Railr. of Mex. p.	[illegible]		
Baltimore & Ohio	80⅝	do. do. 2nd pfd.	[illegible]	Amalgam. Copper	49⅛
Canadian Pacific	119⅝	New York Central	115½	Amer. Sugar Ref.	126⅝
Chesap. & Ohio	31	N. Y. Ont. & West.	[illegible]	Amer. Min. com.	[illegible]
Chic. & Alton Co.	[illegible]	Norf. & Western	[illegible]	Gen. Electric	150½
Chic. & Gr. West. c.	13⅛	common Shares	55⅝	Tenn. Coal & Iron	34½
Ch. Milw. & St. P. c.	142⅝	Norf. & West. pref.	85	Un. St. Steel Comp.	9⅝
Ch. & North w. c. Sh.	163	North. secur. com.	99	do. do. pref.	54½

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 1¼.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 1.

Tendenz: Die Haltung der heutigen Fondsbörse war unregelmäßig. Es herrschte die Neigung vor, die Bekanntgabe zuverlässiger Einzelheiten über den Emissionsplan der Southern Pacificbahn abzuwarten. Die Bankierskreise wandten den Southern Pacificwerten ihre Unterstützung zu, während die Papiere im allgemeinen durch die günstigen Erntenachrichten beeinflusst waren, besonders gilt dies für Chicago, Milwaukee and St. Paulaktien. Die von den unter Vanderbiltscher Kontrolle stehenden Unternehmungen veröffentlichten halbjährlichen und vierteljährlichen Geschäftsberichte blieben ohne besonderen Einfluss. Der Rückgang für Lake Erie and Western in Höhe von 1 Proz. hatte eine leicht abschwächende Wirkung. Für New York Central und Hudson River wurde eine Vierteljahresdividende von 1¼ Proz. erklärt. In der letzten Stunde gab die Haltung des Marktes nach, wohl auf das Gerücht von einem sich bemerkbar machenden Widerstand gegen die Kapitalserhöhung der Southern Pacificbahn. Harriman äusserte, die Gesellschaft habe über 30 Millionen Dollars verkäufliche Sicherheiten in ihrem Besitz. Die Schlusstendenz war willig. An Aktien wurden 200 000 Stück umgesetzt.

Amerikanische Baumwollmärkte. Der Verkehr am Baumwollmarkte gestaltete sich weniger lebhaft als an den vorhergehenden Tagen, die Haltung war unregelmäßig, die Preisschwankungen hielten sich in mäßigen Grenzen. Der Julitermin zeigte bei Beginn eine Besserung um 2, der Oktobertermin eine Verschlechterung um 2 Punkte. Dann hatten Deckungen und Käufe von Firmen, die Beziehungen zum Auslande haben, eine allgemeine Befestigung zur Folge, unterstützt durch Käufe von solchen Spekulanten, die eine Erhöhung nach den jüngsten Preisrückgängen für wahrscheinlich halten. Gegen Schluss erfolgten aber wieder Firmen, die zu dem New Orleanser Platze in Beziehungen stehen, zu Abgaben. Auch die Haussepartei nahm ihre Angriffe wieder auf. Der Preisstand gegen gestern war schliesslich unverändert bis 1 Punkte niedriger, Januar stellte sich 3 Punkte höher. New York, Middling Upland loko 12,50, Juni 11,16, Juli 11,2[illegible], August 10,80, September 9,[illegible], Oktober 9,67, November 9,55, Dezember 9,50, Januar 9,54. New Orleans loko middling 11⅞, do. low middling 10[illegible], do. good ordin. 10[illegible], Juni 11,20, Juli 11,20, August 10,8[illegible], September 9,78, Oktober 9,6[illegible], November 9,5[illegible], Dezember 9,57, Januar 9,6[illegible]. — Zufuhren heute in den Atlantischen Staaten 1000, total heute 1000, diese Woche 10 000, diese Saison 7 027 000. Export nach Grossbritannien diese Woche 11 000, diese Saison 2 400 000, nach dem Kontinent diese Woche 11 000, diese Saison 3 171 000, nach Japan und Mexiko diese Woche 2000, diese Saison [illegible]. — Wetter: Golf klar, Atlantic klar. Temperatur: Golf 79°, am 25. 74°, Atlantic 69°, am 25. 68°.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 7,10, Rohe & Brothers 7,2[illegible], Wilcox 7,15. Talg in city (in Hogsheads) 4¼, country 4⅝. Baumwollsamenöl prime summ. yellow 28¼, do. crude in tanks (south) [illegible]. Olivenöl (prime) 6[illegible], (choice) 7¼. Stearine (city lard) 7, yellow greasy 4⅞. Neutrallard 7[illegible]. do. Chicago 7[illegible]. Petroleum Refined in Cases 10,50, do. Standard white New York 7,8[illegible], do. do. Philadelphia 7,8[illegible], do. Credit Balances at Oil City 1,56, do. Tanks 1,5[illegible]. Terpentin New York 58¼, do. Wilmington 53¼, do. Savannah 5[illegible].

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 60 000, in Chicago 25 000. — Preise: schwere 4,75–5,05, leichte 4,70–5,05. Speck short clear 7,12–7,25. Schmalz Juli 6,62½, September 7,00, Oktober 7,—, Dezember 6,80, Januar 6,92. Rippen Juli 7,27½, September 7,45, Oktober 7,47½. — Pork Juli 12,60, September 12,77½, Oktober —, Januar —. — Die Schweinezufuhren in Chicago werden für morgen auf 17 000 Stück geschätzt. — Dem „Cincinnati Price Current" zufolge sind in der vergangenen Woche an den 7 westlichen Hauptplätzen (einschliesslich Chicago) 480 000 Stück Schweine gegen 465 000 in der vorhergehenden Woche verpackt worden. — Fettwaren. Geringe Schweinezufuhren veranlassten am Fettwarenmarkte gleich bei Beginn Käufe der Packerfirmen, so dass die Preise für Schmalz und Pork per Juli bei den ersten Umsätzen 10 c gewannen. Auch das Publikum beteiligte sich bei den Käufen. Für Pork kam es infolgedessen zu einer weiteren erheblichen Preissteigerung. Vorübergehend schwächten zwar Realisationen, die durch die Preissteigerung hervorgerufen waren, etwas ab, aber sodann sich einstellende Deckungen und erneut auftretende Nachfrage des Publikums bewirkten, dass die Schlusspreise für Schmalz mit Ausnahme des Julitermins um 10 c, für Pork um 20–22½ c und für Rippen 10 c sich gegen gestern höher stellten.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker ruhig. Muscovado 89 Test [illegible], Centrifugal 96 Test 3[illegible], raffinierter Nr. 1 4,[illegible]. Kaffee Rio Nr. 7 loko 7⅜, Juni Käuferpreis 6,00 (Verkäuferpreis 6,[illegible]), Juli 6,00 (6,05), August 6,10 (6,15), September 6,20 (6,25), Oktober 6,30 (6,40), November 6,50 (6,55), Dezember 6,65 (6,70), Januar 6,80 (6,85), Februar 6,[illegible] (6,[illegible]), März 6,95 (7,00), April 6,95 (7,05), Mai 7,00 (7,05). — Statistik: Zufuhr —, Ausfuhr 15 000, Umsatz 67 000. — Kaffee. Die von den ausländischen Märkten vorliegenden Stimmungsberichte lauteten anregend. Da ferner die Nachrichten über die Erntemeldungen Brasiliens eine Verschlechterung derselben erkennen liessen, trat alsbald eine entschiedene Kauflust hervor. Auch Kommissionsfirmen nahmen besonders Spekulanten aus den Kreisen der Fondsbörse Käufe vor. Die Geringfügigkeit der brasilianischen Zufuhren unterstützte die Festigkeit der Tendenz. Die Preise gewannen 15 bis 25 Punkte gegen gestern.

Metalle u. Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York 14,50–15,00, Nr. 1 Southern 14,00–14,50, Iron Southern 13,25–13,75, Nr. 1 Soft 14,00–14,75, Stahlschienen 28,00, Dezember Stahl 30,00, Kupfer 12,25–12,75, Rohzinn 27,00–27,50. Kohle Fahrkosten pro Tonne fob New York 3,60, Anthrazit per Tonne fob New York 5,00, Kainit 2,25, Salpeter 2,10.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 1 500 000 Bsh. Verkäufe für d. Export 5 Bootslad. Juli 91, August —, September 84, Dezember 8[illegible], Mai 1905 —. Nr. 2 Red, loko 10[illegible], Nr. 1 North. loko 10[illegible]. Mais. Umsatz am Terminmarkt 25 000 Bushels. Verkäufe für den Export — Bootslad. Juli 54¾, September 54⅝, Dezember —, Mai —. Nr. 2 Mix. loko 55. Hafer Nr. 2 Clipped Canadian mixed 49¼. Roggen Nr. 2 Western loko 59. Mehl stetig. do. Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 3,90, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 5,30, Minneapolis „Best patents" f. o. b. Minneapolis 5,65, Minneapolis „First clears" do. do. [illegible]. Kleesamen neue Ernte loko [illegible], do. Ia [illegible]. Hafer September —.

Tendenz: Weizen. Auf ungünstige europäische Marktberichte eröffnete der Weizenmarkt in schwächerer Haltung und mit einem Preisrückgang von ¼ c für den Julitermin. Im späteren Verlaufe gab namentlich der Septembertermin auf ausländische Verkäufe nach. Der knappe Vorrat an effektiver Ware führte sodann aber zu lebhaften Deckungen, hauptsächlich per Juli, und die daraus sich ergebende Erholung fand eine Stütze in ungünstigen Saatenstandsberichten aus Europa. Die Preissteigerung ging aber unter dem Druck von Positionslösungen der Haussiers vollkommen wieder verloren. Die Schlusspreise weisen gegen gestern Verluste um ¼ bis ⅜ c auf. — Mais. Der Maismarkt verlief mangels besonderer Anregung ausserordentlich still. Die Preisschwankungen hielten sich demzufolge in engen Grenzen. Bei Beginn war der Preis für den Julitermin unverändert, am Schlusse stellte sich Julilieferung ⅛ c höher, Septemberlieferung ⅛ c niedriger.

Chicago. Weizen Juli 84¼, August —, September 79⅛, Dezember 79⅛, Mai 1905 —. Mais Juni 48, Juli 47⅝, September 47⅝, Dezember 46⅝, Mai 1905 45⅝. Hafer stetig, Juli 39⅝, September 32⅝, Roggen stetig, Juli 60, September 58. Leinsaat Juli 101, September 108.

Tendenz: Weizen. Ungünstige Stimmungsberichte vom Liverpooler Getreidemarkte liessen den Weizenmarkt mit einer Abschwächung beginnen, die für den Julitermin ⅛ c betrug. Der für den Saatenstand günstig aufgefasste Wochenbericht des „Cincinnati Price Current" steigerte die Abgabelust, bis bessere Nachfrage nach effektiver Ware und Nachrichten über Verschlechterung der Erntenaussichten in Russland zu Deckungen führten, die eine Erholung der Preise im Gefolge hatten. Da jedoch der Bedarf für die Ausfuhr hinter allen Erwartungen zurückblieb, sahen sich Hausseспекulanten zur Lösung ihrer Engagements veranlasst. Die Preise schlossen daher mit einem Abschlag von ⅛ bis ¼ c gegen gestern. — Mais. Der Maismarkt war wenig lebhaft, zeigte aber im allgemeinen eine feste Haltung. Der Preis für den Julitermin erfuhr gleich bei Beginn auf die Meldung von ungünstigem Wetter im Westen eine Besserung um ⅛ c. Geringfügigkeit des Angebots seitens der Farmer, schwache Zufuhr im Innern und die Ankündigung, dass die Heranschaffung von Ware noch abnehmen werde, wirkten weiterhin befestigend auf die Tendenz ein und veranlassten Deckungen. Zum Schluss schritt die Spekulation, veranlasst durch die Mattigkeit des Weizenmarktes, teilweise zu Realisationen. Die Preise waren gegen gestern schliesslich für die nahen Termine unverändert. September stellte sich ⅛ c höher, Dezember und Mai ⅛ c niedriger.

Toledo. Weizen September 89⅝. Mais September 50⅛. Kleesamen loko 6,10, Oktober 5,72.

St. Louis. Weizen September 80⅝. Mais September 47.

Duluth. Weizen September 90⅝. Leinsaat loko 108, Juli 109⅝, September 111.

San Francisco. Weizen willig, loko 128⅝, Dezember 127⅝.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

Weizen (Bushels)		Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Zufuhren im Westen						
Winterweizen		50	102	397	204 891	221 567
Frühjahrsweizen		279	160	1038		
Zufuhr Atlant.		18	52	172	35 023	66 773
Export Atlant.		—	280	109	37 489	64 759
Mais (Bushels)						
Zufuhren im	Westen	477	489	2577	148 719	180 204
do.	Atlant.	101	109	487	46 549	54 111
Export	Atlant.	93	99	128	41 176	65 355
Mehl (Barrels)						
Verschiff. im	Westen	78	80	349	12 590	11 894
Zufuhren	Atlant.	27	36	113	12 748	14 212
Export	Atlant.	22	35	87	9 797	11 096

Getreidefrachten nach Liverpool 1 d, London 1¼ d, Antwerpen ⅞–1 d, Rotterdam 2 Cts., Bremen 17 ₰, Hamburg 20 ₰.

Hannover, 16. Juni.

3½% Hann. Prov. A.	99.25	Hann. Strassenb.	—	Hört. (Rieb.) Elen	37.50
4% do. do.	—	Gewinnant. Sch.	217.—	Lüneb. Zement	[illegible]
3½% Hann. Stdt.-A.	99.20	Vorzugs-A.	62.—	Hann. Baug.-A.	[illegible]
4% do. do.	101.40	Cont. Caoutch.	[illegible]	Ilseder Hütte	[illegible]
4% mk. H. L.-K. O.	101.25	Hann. Gummi-A.	211.—	Zuck.-F. Jennige	[illegible]
4% H. Stdt.-Obl.	101.25	Döhr. Wollwäsch.	172.25	do. Neuwerk	[illegible]
3½% do. do.	101.75	Hann. Zement-F.	106.—	do. Bad. Brunon.	[illegible]
Hann. Akt.-Gummi-F. St. A.	126.—	Eisenwerk Wülfel Vorz.-A.	[illegible]		

Neueste Kursberichte.

* **Berlin**, 17. Juni. Fondsbörse. Eine einheitliche Tendenz kam auch heute im Börsenverkehr nicht zum Durchbruch. Das Geschäft beschränkte sich auf einzelne Werte. Lombarden waren gut angeregt und wesentlich höher auf die Mitteilung in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats der Bahn, nach der aus den Gütertransporten, namentlich aus Getreidetransporten, sehr gute Einnahmen zu erwarten ständen. Die amerikanischen Eisenbahnen waren im Anschluss an New York höher. Russen lagen auf die Nachrichten vom Kriegsschauplatze scharf gedrückt. Türken niedriger auf die Nachrichten aus Armenien. Hibernia und Harpener weiter steigend auf spekulative Käufe. Hüttenaktien schwach auf ungünstigen Bericht des „Ironmonger" vom amerikanischen Eisenmarkt.

Wien, 17. Juni, 10 Uhr 50 Min.

Oest. Credit-Act.	639.25	Oest. Südb. (Lom.)	78.—	Deutsch. Markn.	117.40
Oest. St. (Franz.)	631.—	Elbetalbahn	423.50	Ung. Goldrente	117.95
Ruhig.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 17. Juni, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	104.02	Meridionalbahn	728.—	Wechs. a. Berlin	123.40
Mittelmeerbahn	448.—	Wechsel a. Paris	[illegible]	Banca d'Italia	1060
		Banca Commerciale	745.—		

London, 17. Juni. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	90⅝	Johannies	2⅞	Erie	24⅞
East Rand	7⅛	Associated	3⅝	Norfolks	[illegible]
Randmines	10¾	Randfontein	3⅛	Ontario	[illegible]
Modders	8⅝	Oroya	7[illegible]	Reading	[illegible]
Chartered	2⅛	Kalgourlies	5[illegible]	Southern com.	[illegible]
Goldfields	6⅛	Atchison com.	71⅞	Southern pacif.	[illegible]
Geduld	5⅛	Baltimo. & Ohio	82⅛	Union com.	89⅝
Transv. Cons. L.	4⅛	Denver	20⅛		

* **Berlin**, 17. Juni. Produktenbörse, 12 Uhr 15 Min. Weizen Juli 177,75, September 167,25, Oktober 167,50. Roggen Juli 134,75, September 133,50, Oktober 137,50. Hafer Juli 139,00, September 130,00. Mais Juli 120,00, September 120,25. Rüböl Oktober 44,90, Dezbr. 45,00.

* **Berlin**, 17. Juni. Produktenbörse. Die schwächeren amerikanischen und ungarischen Berichte wirkten hier nur vormittags ermattend; an der Börse schlugen die Preise eine steigende Richtung ein, als anhaltend trockenes Wetter, steigendes Barometer, sowie rapid abfallende argentinische Verladungen sowohl im Lieferungs- als im Warenhandel lebhafte Kauflust veranlassten. Hafer war kräftig anziehend. Mais und Rüböl ruhig, aber stetig. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Heiss.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 17. Juni.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kurswerte
½ (Gesellschaft für Fuhrwesen	6⅝	1/7	4	95.— G.
⅓ (Leipziger Bank (60 ℳ Einz.)	9⅝	1/1	4	140.— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4⅝	1/1	4	76.50 G.
3½% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	3½	—
4% Gew. Hermania Obl. rückz. 102%	—	1/4, 1/10	4	101.— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	102.— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W	—	1/1, 1/7	4½	102.— G.

Schiffahrt.

† **Halle a. S.**, 16. Juni. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt vom Halleschen Speditionsverein m. b. H.) Schlepper Nr. 261 ist heute von Hamburg hier eingetroffen.

Abgegangen: der deutsche Hansadampfer „Bärenfels" (16/6) von Karachi nach Hamburg.

Passiert: der deutsche Hansadampfer „Wardenfels" (16/6) Borkum Riff.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien Richard Jäger, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Hamburg-südamerik. Dampfer „Santos" (15/6) in Lissabon von Hamburg; der Kosmosdampfer „Denderah" (14/6) in Guatemala von Hamburg; Woermanndampfer: „Lucie Woermann" (14/6) in Las Palmas, „Jeanette Woermann" (16/6) in Bonny, beide von Hamburg. Abgegangen: Hamburg-südamerik. Dampfer: „Cap Frio" (15/6) von Teneriffa nach dem La Plata, „San Nicolas" (16/6) von Lissabon nach Hamburg; der Woermanndampfer „Aline Woermann" (15/6) von Lagos nach Westafrika.

Leipziger Kurse vom 17. Juni.

Stückzinsen bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%. Die Ausnahmen stehen beistehend. — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bezeichneten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden franko Zinsen (fr.) gehandelt. — Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko Zinsen gehandelt werden, haben Zins-Termin 1/1.

Zinstermine: Note 1) bedeutet: 1/1 u. 1/7, 2) 1/4 u. 1/10, 3) 1/5 u. 1/11, 4) 1/2 u. 1/8, 5) 1/4, 6) 1/7, 7) 1/3 u. 1/9, 8) 1/4, 9) 15/4 u. 15/10, 10) 1/6 u. 1/12, 11) 1/8, 12) 1/1, 1/4, 1/7 u. 1/10, 13) 1/2, 14) 1/11, 15) 1/6, 16) 1/9, 17) 1/10, 18) Ovens.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

		vorige	heutige
Sächs. Rente-Anl.	3	90.20 G.	90.10 G.
do. do. do.	3	90.20 G.	90.10 G.
do. do. do.	3½	102.10 G.	102.20 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Bad. St.-Anl. v. 1901 (unkündb. bis 1909)	4	104.25 B.	104.25 B.
Bayer. (allgem. u. Eisenb.) St.-Anl.	3½	100.10 G.	100.10 G.
do. E.-St.-A. v. 01 (unkdb. b. 1909)	4	103.50 G.	103.50 G.
Brem. St.-A.	3½	—	—
Hamb. St.-A. 1886	3	—	—
Hamb. Staats-Rnt.	3½	—	—
Grh. Hess. St.-Anl. (n. Ges. 3/10.96)	3	—	—

D.Pr.-Anl.u.Lose.

		vorige	heutige
Bad. Präm.-Anl. 67	4	—	—
Bayerische do. 66	4	—	—
Braunschw. 20-Tlr.-L.	fco.	—	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	—	—
Goth. G.-Gr.-B. Pr.-Pf. Ser. I	3½	—	—
do. Ser. II	3½	—	—
Meininger 7-Fl.-L.	fco.	—	—
do. Hyp.-B.-Pr.-Pf.	4	—	—
Oldenb. 40-Tlr.-L.	3	—	—

Stadtanleihen.

		vorige	heutige
Altenburg 1895	4	104.25 G.	104.25 G.
Annaberg 94	3½	99.25 G.	99.25 G.
Berlin 1886 u. 95	3½	99.50 G.	99.50 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Leipzig 1888	3½	100.— G.	100.— G.
do. 93 (serie 5.)	3½	100.— G.	100.— G.

* kl. 99,75 G. * kl. 98,75 G.

Pfandbriefe.

		vorige	heutige
Allg. D. Kred.-Anst.	3½	100.25 G.	100.25 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
do. Pfdb. do.	3½	99.40 G.	99.60 G.
do. Kreb. do.	3½	99.40 G.	99.60 G.
[illegible]	4	103.30 G.	103.30 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]

Div. Obligationen / Ausländische Fonds.

		vorige	heutige
Oesterr. Goldrente	4	101.15 G.	101.15 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Serb. a. St.-A. 1895	4	74.75 B.	74.25 G.
Kopenh. St.-A. 1892	4	100.80 B.	100.75 G.
W.Kom.-A.1874 G.	5	104.60 G.	104.60 G.

Obligat. v. Industriegesellsch.

		vorige	heutige
Altenb. A.-Brauerei (a 102 % rzb.)	4	102.75 G.	102.75 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
do. Elektr.-Werke	4½	101.50 G.	101.50 G.

Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig. / Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

		vorige	heutige
Lpz.-Dresd. Pr.-Obl. v. 1839/41	3½	154.25 G.	154.25 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Kais.Ferd.Nrdb.	4	100.50 G.	100.50 G.
[illegible]	4	100.40 G.	100.40 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Em. I Gold	3	76.75 G.	76.75 G.
Gotthardbahn	3	70.80 G.	70.80 G.

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3.— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12.— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rubel, 1 Kredit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 skand. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Industrieaktien und Kuxe.

Berg- u. Hüttenw. / Transportges. / Maschinenbauges. / Spinn. u. Weberei / Bierbrauer. etc. / Mühlen / Zuckerfabriken / Papierfabriken

	Div. 02/03	Div. 03/04	vorige	heutige
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Mansf. p. St. ℳ (Gewerkschaft)	15ℳ	40ℳ	774 bz.	774 G.
per Stück ℳ	40ℳ	35ℳ	950 G.	950 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Altenb. A.-Brauer.	11	11½	200.— G.	201.— G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Chromo-Pap.	8	11	159.75 G.	158.75 G.

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegebenen Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.
* Div. hier pro 01/02 und 02/03.

Verschiedene Gesellschaften

	Div. 02/03	Div. 03/04	vorige	heutige
Limmritz-St.-Pr.-A.	10	—	161.50 G.	161.50 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Körting, Elektr.	6	—	91.50 G.	91.50 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Thür. Gasg. Lpz.	15	15	2150 B.	2150 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Bankaktien.

	Div. 02/03	Div. 03/04	vorige	heutige
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Zwickauer Bank	6	6	184.80 G.	184.80 G.

Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien.

	Div. 02/03	Div. 03/04	vorige	heutige
Aussig-Teplitz	10	10	220.— B.	219.75 B.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Lübeck-Büchen			103.50 G.	103.50 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]

* Div. pro 01/02 u. 02/03.

Kohlenaktien u. -Prioritäten.

Steinkohl.-Aktien	Div. 02/03	Div. 03/04	vorige per Stück Mk.	heutige per Stück Mk.
Bockw.-Gew.-V.			3800 G.	3800 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]

* m. 200 ℳ, † m. 80 ℳ Rest-Dividende.

Braunk.-A. u. Obl.			per Stück Mk.	per Stück Mk.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Marsch. Brk.			184.— B.	184.— B.

* f. 1/4. 1902/1903 u. 1903/1904.
† f. 1/7. 1902/1903 u. 1903/1904.

i. und o. oder i. D. und o. D. = inkl. oder exkl. Dividende.

Wechsel.

	Bankdiskont		ℳ	ℳ
Amsterdam pr. 100 fl. h.	3½	8T	168.50 G.	168.55 G.
		3M	167.90 G.	167.90 G.
Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs	3	8T	80.95 G.	80.90 G.
		3M	80.55 G.	80.55 G.
*Italienische Plätze pr. 100 Lire	5	10T	80.95 G.	80.90 G.
		3M	—	—
Schweiz. Pl. 100 Fr.	4	10T	81.— G.	81.— G.
London pr. 1 Lstrl.	3	8T	20.39 G.	20.38 G.
		3M	20.28 G.	20.28 G.
Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas	4½	14T	—	—
		3M	—	—
Paris pr. 100 Francs	3	8T	81.— B.	80.85 G.
		3M	80.55 G.	—
Petersburg pr. 100 Rubel	5½	8T	—	—
		3M	—	—
Warschau pr. 100 Rb.	5½	8T	—	—
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	3½	8T	85.10 G.	85.10 G.
		3M	84.30 G.	84.30 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. † Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

		ℳ	ℳ
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oest. Bank- u. Staatsnoten	100 Kr. ö. W.	85.20 G.	85.20 G.
Russ. Banknoten pr. 100 Rubel		216.10 G.	216.10 G.

Berliner Kurse vom 17. Juni.

Wechselkurse.

		vorige	heutige
Amsterdam	8 Tage	168.50	—
do.	2 Monate	167.90	—
Brüssel	8 Tage	80.95	—
do.	2 Monate	80.55	—
Ital. Plätze	10 Tage	80.90	—
[illegible]		[illegible]	—
Petersburg	8 Tage	215.50	—
[illegible]		[illegible]	—
Wien	8 Tage	85.15	85.15
do.	2 Monate	—	—
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		3⅛	3
Tägliches Geld		1½	1½
20-Fr.-Stücke		16.27	16.265
Oesterr. Banknoten		85.25	85.25
Russ. Banknoten		216.—	216.—

Deutsche Fonds. Staatsanleihen.

	vorige	heutige
4 Schatzanw. 05	100.90	100.80
[illegible]	[illegible]	[illegible]
3 do. Rente	88.90	88.90

Stadtanleihen. / Pfandbriefe. / Prämienanleihen

	vorige	heutige
3½ Berlin 1886	100.25	100.25
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Sächs. Ldkr.	103.20	103.20
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Fonds. Staatsanleihen.

	vorige	heutige
4½ Arg. aus. A. 1888	87.90	87.80
4 do. do.	79.60	79.60
4½ do. 1888	101.30	101.40
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Freiburg. 15-Fr.-L.	37.10	37.10

Ausländische Fonds (Forts.), Lose, Stadtanleihen u. Pfandbr., Hypoth.-Pfandbriefe

	vorige	heutige
[illegible]	[illegible]	[illegible]
5 Mexik. Anl. 1899	102.20	102.30
[illegible]	[illegible]	[illegible]
3 do. Goldanleihe 7. d. Ela. Thor	82.40	82.80
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Karlsbad. St.	100.70	100.70
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Budap. Spark.	97.85	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½ do. do.	88.60	88.50
4 Berl. Hyp.-Bank	99.70	99.70
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Deutsche Eisenb.- u. Strassenb.-Oblig. / Ausländ. Eisenb.-Oblig.

	vorige	heutige
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ Schles. Kleinb.	93.25	93.50
4 Böhm. Nordbahn	101.—	100.90
[illegible]	[illegible]	[illegible]
5 Elisabeth-Westb. Gold strf.	101.10	101.40
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Oest.-Ung. St. alte	87.75	87.60
4 do. Gold	101.25	101.30
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Gr. Russ. Eisenb.	91.50	91.40
[illegible]	[illegible]	[illegible]
5 Anatol. Eisenb.	103.10	103.—
5 Angl. Eg. Bk.	101.75	101.75
[illegible]	[illegible]	[illegible]
2 do. Con. Lien	72.60	72.60

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

			vorige	heutige
4 Allg. Elektr.-Ges.	—	—	100.90	100.90
[illegible]			[illegible]	[illegible]
4½ Zeiss Maschinen	—	—	104.75	104.75

Deutsche Eisenb.-Stammaktien.

	Dividende vorletzte	letzte	vorige	heutige
Eutin-Lübeck			67.—	67.40
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Zschipkau-Finsterw.	10½	—	230.—	230.—

Klein- u. Strassenbahn-Aktien.

	Div.	Div.	vorige	heutige
Allgem. D. Kleinb.	0	0	54.25	54.30
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Hamb. Strassenb.	8½	8½	177.20	177.10
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Magdeb. Strb.	6	6	144.50	144.—

Ausländ. Eisenb.-Stamm-Akt.

	Div.	Div.	vorige	heutige
Aussig-Teplitz abg.	10	10	—	—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Lemberg-Czernowitz	6½	7	144.—	—
Oesterr. Nordwest.	4½	—	102.20	—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Raab-Oedenburg			25.50	25.50
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	16.60	17.10
Warschau-Wien	7,4	—	161.25	—
Anatol. Bahn 60%	5	—	97.10	97.20
Canada-Pacific	5½	—	118.—	118.25
Gotthardbahn	6,8	6,8	—	—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Luxemb. Prinz Heinr.	3½	4	103.20	103.—
Westsizilische B.	0	2	43.10	43.40

Bankaktien.

	Div.	Div.	vorige	heutige
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Darmst. Bank	6	6	137.25	137.—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Gothaer Privatbank			124.75	124.75

Bankaktien (Forts.), Schiffahrtsaktien, Industrieaktien

	Div. vorl.	Div. letzt.	vorige	heutige
Hannoversche Bank	6	6	126.40	126.40
Kieler Bank		7	135.—	—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Deutsch-Austral.	5	6	123.50	123.25
Hamb.-Amer. Packet.	4½	6	104.90	106.10
[illegible]			[illegible]	[illegible]
V. Elbe-u. Saale-Sch.	5	5	118.60	118.50
Akkumulator. Hagen	10	10½	209.—	209.—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Chem. Wks. Dimm.			100.30	100.30

Industrieaktien (Forts.)

	Div. vorl.	Div. letzt.	vorige	heutige
Chem. Werke-M.	15	—	231.90	231.90
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Humboldt Masch.			113.50	113.—

	Div. vorl.	Div. letzt.	vorige	heutige
Ilse, Bergbau	10	12	219.—	219.—
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Cons.-Fbk. Oppeln	5	6	153.25	153.60
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Rositzer Zuck.-Raff.			146.—	145.80

	Div. vorl.	Div. letzt.	vorige	heutige
Sächs. Gussst. Döhl.	5½	9	250.30	250.25
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Victoria Fahrrade.			169.75	169.75
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Brauerei-Aktien.

	Div. vorl.	Div. letzt.	vorige	heutige
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Wicküler-Küpper	14	14	232.25	232.75

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung **aller** in **das Bankfach** einschlagenden Geschäfte. **An-** und **Verkauf** von **Wertpapieren** für **alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung** von **Wechseln. Zahlstelle** für **Wechsel. Annahme** von **Spareinlagen** zur Verzinsung mit **3½%.** Vermietung von **Tresorfächern** unter **eigenem** Verschluss der Abmieter.